

Leben mit Cochlea-Implantat & Hörgerät

# Schnecke



**Gleich  
anmelden!**

**Einladung zur DCIG-  
Generalversammlung  
in Königswinter**

Seite 68

## **WEG MIT DEM HÖRSTRESS**

Hör- und Kommunikationstaktiken

DEAFLYMPICS: Sportler messen sich

FORTSCHRITT: Ohrenheilkunde entwickelt sich

INKLUSION: Politiker positionieren sich





MED<sup>o</sup>EL

MED-EL  
for **Kids**

## Auf uns kann man sich verlassen. Ein Leben lang.

Sie suchen für Ihr Kind nach dem richtigen Cochlea-Implantat-System? Keine leichte Aufgabe – schließlich geht es um nichts weniger als die richtige Wahl eines lebenslangen Partners! Unser Ziel ist, Ihnen und Ihrem Kind von Anfang an unterstützend zur Seite zu stehen: mit persönlicher Betreuung und innovativen Produkten.

- ✓ Möglichst natürliches Hörerlebnis
- ✓ Kindgerechte und stylische Audioprozessoren
- ✓ Altersspezifische Tragevarianten
- ✓ MRT-Sicherheit<sup>1</sup> und -Garantie<sup>2</sup>
- ✓ Komfortable Streaming-Möglichkeiten
- ✓ MED-EL for Kids Reha-Konzept



Lesen, staunen und mehr erfahren!

medel.de



**30** JAHRE  
MED<sup>o</sup>EL  
1992  
DEUTSCHLAND 2022

30 Jahre Erfahrung | 100% Zuverlässigkeit<sup>3</sup> | Made in Europe

<sup>1</sup>Alle MED-EL Cochlea-Implantate ab 1994 sind bedingt MR-sicher. Nutzer können sich problemlos einer MRT-Untersuchung unterziehen, sofern die Voraussetzungen gemäß dem Handbuch für Medizinische Verfahren für MED-EL C/ABI-Systeme eingehalten werden. <sup>2</sup>Die Garantiebedingungen finden Sie auf <https://go.medel.com/mri-guarantee-terms>. <sup>3</sup>Die Zuverlässigkeitsrate der Audioprozessoren wird als Umkehrrate der monatlichen Servicerate angezeigt.

## Schreiben Sie uns!



Klaus Martin Höfer

Foto: privat

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie haben meinen Namen vielleicht schon bei dem einen oder anderen *Schnecke*-Artikel gelesen – jetzt will ich mich Ihnen kurz vorstellen: Meine Name ist Klaus Martin Höfer; ich werde die *Schnecke*-Redaktion unterstützen, während Chefredakteurin Marisa Strobel in ihrer Elternzeit ist. Ich habe eine Ausbildung zum Zeitschriftenredakteur absolviert, bin allerdings eher als Hörfunkautor unterwegs, wobei ich oft über Themen aus Bildung, Wissenschaft und Technik berichte – und habe mich nun in das Abenteuer *Schnecke* gestürzt.

Wie verläuft der Schall in meiner Umgebung, wenn ich ein Interview fürs Radio führe, auf welche Geräusche muss ich achten, die eine Aufnahme stören würden, warum sind kahle Wände keine gute Umgebung für eine schöne Tonaufnahme (wenn man nicht gerade eine Reportage aus einem Schwimmbad macht) – dies sind Fragen, die ich mir als Reporter und Autor fürs Radio ständig stelle.

In einem CI (oder einem Hörgerät) versucht die dort untergebrachte Technik „automatisch“, solche Fragen zu klären, versucht Störgeräusche zu unterdrücken und Sprache so verständlich zu übermitteln, dass die CI-Trägerin, der CI-Träger sie gut versteht. Doch dies gelingt nicht 100prozentig. Und so haben sich viele Hörgeschädigte, wahrscheinlich viel häufiger als Normalhörende, ihre eigenen Taktiken zugelegt, vor allem, wenn CI und Hörgerät nicht richtig eingestellt sind.

Über Hörtaktiken und die Kommunikation darüber bei der Arbeit, in der Öffentlichkeit und bei Freunden haben wir in dieser Ausgabe der *Schnecke* einige Artikel gesammelt, von den wir hoffen, dass sie hilfreiche Informationen vermitteln.

Wie können Hörgeschädigte in Deutschland künftig ihre Interessen besser vertreten? Dabei sind die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG) und der Deutsche Schwerhörigenbund (DSB) wieder einen Schritt weitergekommen: Die Gründungsversammlung des neuen Deutschen Hörverbandes wird jetzt vorbereitet. Auch wenn der Weg zu dieser neuen, hoffentlich mächtigen Interessenvertretung mühsam ist und es zahlreiche Gespräche, Diskussionen und Treffen braucht – ich persönlich finde gut. Bei wichtigen Dingen besser vorher viel Zeit investiert, redet und aushandelt, was man tun will, als dass dies unklar ist und es deswegen später viel Ärger und Streit gibt.

Noch einen Satz zum Schluss: Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie der *Schnecke*-Redaktion mitteilen, was Ihnen an der Zeitschrift gefällt und was nicht, welchen Themen wir mehr Beachtung schenken sollen. Und auch sonst, was Ihnen auf dem Herzen liegt rund um das Thema Hörschädigung, CI und Hörgerät. Wir freuen uns immer über Leserbriefe!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute,

Klaus Martin Höfer

**KOLUMNEN**

Editorial	3
Grußwort: Karl Lauterbach	11
Arnold Erdsieks Begegnungen	18
Cartoon von René Fugger	23
Nachgefragt bei: Eva Keil-Becker	81

**FORUM**

Gut getroffen	6
Meldungen	6
Menschen	7
Fortschritte	8
Recht	10
Leserbriefe	10

**TITELTHEMA**

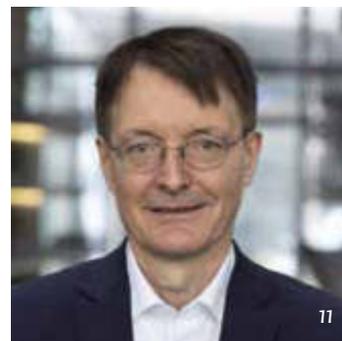
Mehr Lebensqualität durch besseres Hör- und Sprachverstehen	12
Hört auf euren Körper!	14
Hörtaktiken, brauche ich nicht, oder doch?	16
Sie hört, er nicht: Wie ein Paar den Alltag organisiert	19
Hörschädigung im Arbeitsleben – Chancen und Risiken	20
Offenheit kann viele Probleme lösen	22
Als Therapeutin anstoßen, was ihr als Patientin gefehlt hat	24
Wie barrierefreie Kommunikation gelingen kann	29

**CI-VERSORGUNG**

Impressionen vom HNO-Kongress 2022	31
Seminar: CI-Zertifizierung und CI-Register	32
Oticon-Medical gibt auf: Cochlear will übernehmen	33
Seltene Krankheit führte zur Schwerhörigkeit	34
SE-Atlas: Online-Recherche zu Seltenen Krankheiten	37
Premiere: Klang-Projekt im CIC Rhein-Main	38
Neuer DGA-Präsident: Telemedizin in der Nachsorge wird wichtiger	40

**FORSCHUNG | TECHNIK**

30 Jahre Forschung und Innovation	42
Stimmliche Emotionen bei CI-Trägern vermindert	45
Technik-Schnecke: Nur kein Hörstress!	46



11



22



58



70

**Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:**

Marion Appelt, Ulrike Berger, Silke Brunner, Viola Dingler, Arnold Erdsiek, Oliver Faulstich, Anita Geisler, Hanna Hermann, Bodo Hilzinger, Klaus Martin Höfer, Sebastian Hollstein, Sarah Charlotte Jänicke, Sven Niklas, Alexa Pink, Rainer Pomplitz, Oliver Rien, Ernst Rihlmann, Katharina Rihlmann, Markus Rinke, Max Röder, Nadja Ruranski, Annalea Schröder, Michael Schwaninger, Yvonne Seebens, Ulrich Stenzel, Maria Trinks, Pascal Thomann, Jana Verheyen, Roland Zeh

**Titelbild:** Lars Kochmann mit der ersten Medaille für Deutschland, Silber über 50 Meter Brustschwimmen  
Foto: Schneidø-Kleinert, Quelle DGSV e.V.

**JUNGE SCHNECKE**

Clara – ein (fast) normales Leben	47
Steckbrief: Sarah Charlotte Jänicke	52
Kinderbuch: Loser an die Macht!	52
Kindermund	53
Kinderrätsel	53

**SCHULE | STUDIUM | BERUF**

Taub durch laute Arbeit	54
Arbeiten mit CI: Max Röder	56

**FREIZEIT | HOBBYS**

Deaflympics –	58
die wichtigste Sportveranstaltung für Gehörlose Sport verbindet – in jeglicher Hinsicht	59

**RECHT | SOZIALES**

Was die Parteien im Bundestag zur Inklusion von Hörgeschädigten sagen	62
--	----

**SELBSTHILFE | VERBANDSLEBEN**

DCIG – aktuell	66
DCIG im Gespräch mit Berliner Politikern	67
Einladung zur DCIG-Generalversammlung 2022	68
DCIG bei den Inklusionstagen 2022	69
CIV HRM mit neuem Vorstand	70
25 Jahre BayCIV	70
CIV Mitteldeutschland: Vorstand bestätigt	71
20 Jahre CI-Verband Nord	71
Gesundheitstag in Rockenhausen	71
Selbsthilfe gewinnt durch Förderung	72
Im Porträt: Cicero und Hörzentrum Nordbayern am Uniklinikum Erlangen – Förderer der Selbsthilfe	72
.....	
Förderer der Selbsthilfe	73
Adressen	74
Veranstaltungen	78
Fachliteratur	80
Glossar	18
DCIG-Beitrittsformular und Schnecke Bestellschein	82
Übersicht der Inserate	82
Impressum	5

**IMPRESSUM**

FACHZEITSCHRIFT SCHNECKE  
Etabliert ab 1989 von Ernst Lehnhardt und Hanna Hermann

**HERAUSGEBER**

Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e. V.  
Präsident: Dr. Roland Zeh

**CHEFREDAKTION**

Marisa Strobel  
Hauptstraße 43, 89250 Senden  
Tel. 07307 / 925 66 42, Fax: 07307 / 925 74 75  
marisa.strobel@redaktion-schnecke.de  
schnecke-online.de

**REDAKTION**

Klaus Martin Höfer, Nadja Ruranski, Markus Rinke (online)  
redaktion@redaktion-schnecke.de  
Tel. 07307 / 925 8770, Fax: 07307 / 925 74 75  
Petra Kreßmann (Lektorat)

**ANZEIGEN**

Petra Kreßmann  
Tel. 07307 / 925 71 76, Fax: 07307 / 925 74 75  
petra.kressmann@redaktion-schnecke.de

**CARTOON**

Rene Fugger, rene-fugger.de

**MENTOR**

Prof. Dr. med. Timo Stöver

**WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT DCIG E. V.  
UND REDAKTION SCHNECKE**

Dr. Günther Beckstein  
Dr. Barbara Eßer-Leyding  
Dr. Nora Gaupp  
Prof. Dr. Ulrich Hase  
Hanna Hermann  
Prof. Dr. Ulrich Hoppe  
Prof. Dr. Thomas Kaul  
Göran Lehmann  
Prof. Dr. med. Anke Lesinski-Schiedat  
Prof. Dr. Dirk Mürbe  
Prof. Dr. med. Stefan Plontke  
Carsten Ruhe  
Jutta Schlögl

**ABOVERWALTUNG UND ADMINISTRATION**

Petra Kreßmann, abo@redaktion-schnecke.de

**LAYOUT UND DRUCK**

le ROUX Druckerei, 89155 Erbach, leroux.de

**AUFLAGE** 5.500

Alle Beiträge geben die Meinung des jeweiligen  
Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.  
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

**HINWEISE FÜR AUTOREN**

Interessante Artikel sind willkommen. Über Druck  
oder Onlinestellung entscheidet die Redaktion.  
Alle Beiträge sollen allgemein verständlich sein.

Aus Platzgründen müssen Artikel angepasst oder gekürzt  
werden, oft erst in letzter Minute. Wir bitten um Verständnis!

Bei Veröffentlichung in anderen Zeitschriften und/oder  
Medien erbitten wir Ihre Mitteilung!

**REDAKTIONSSCHLUSS**

31. Januar, 30. April, **31. Juli**, 31. Oktober

## GUT GETROFFEN

*„Hörminderungen beeinträchtigen nicht erst dann die Kommunikation und die Teilhabe, wenn sie Schwerbehindertenstatus erreicht haben.“*

Hans-Jürgen Welkoborsky

*Letztendlich ist unser Innenohr wie ein Fingerabdruck von uns; aber dreidimensional und wie in einer Spirale schraubend.*

Rolf Salcher

*Es ist mehr als hören, es macht noch mal einen echten Unterschied für die Menschen im Hinblick auf die steigende Lebensqualität für die verbleibenden Jahre.*

Timo Stöver

## MELDUNGEN

### Coldplay lebt Inklusion

Die britische Pop-Band Coldplay hat auf mehreren Konzerten in Mexiko Songs in Gebärdensprache interpretiert, zudem waren Dolmetscher für die mexikanische Gebärdensprache engagiert worden. Die Band hat außerdem spezielle Westen mit Sensoren verschenkt, die mit der Musik synchronisiert wurden. Menschen mit Restgehör wurden Kopfhörer angeboten, um die Musik verstärken zu können.

Quellen: u.a. Iheartmedia und Mindlifetv



Coldplay interpretierte Songs in Gebärdensprache  
Foto: James Marcus Haney

### Mitglieder übers Internet gewinnen und aktivieren

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe (BAG), hat eine interaktive Internetseite veröffentlicht, um Menschen für ehrenamtliches Engagement zu gewinnen. Unter [www.selbsthilfe-der-zukunft.de](http://www.selbsthilfe-der-zukunft.de) sind Ergebnisse aus den Projekten „Aktive Mitglieder gesucht“ und „Selbsthilfe der Zukunft“ aus den vergangenen fünf Jahren gebündelt. Die Internetseite ist in sechs Arbeitsbereiche gegliedert. Einer der Schwerpunkte ist der Bereich „Social media“.

Quelle: BAG Selbsthilfe

### Gehörschutz auf Konzerten und in Clubs

Eine Umfrage der Fördergemeinschaft Gutes Hören hat gezeigt, dass jeder fünfte Mensch bereit ist, auf Konzerten einen Gehörschutz zu tragen, in Clubs ist es jeder zehnte. Die Bereitschaft zur Prävention vor Baulärm ist mit beinahe 50 Prozent am größten. Als Schutz könnten dabei Ohrstöpsel von der Stange oder individuell angefertigt dienen. Die Fördergemeinschaft weist darauf hin, dass sich das Gehör in eine vorübergehende Schwerhörigkeit versetzt, wenn die Intensität des Schalls zu groß ist. In den meisten Fällen werde sich das Gehör von der Hörschwellenverschiebung wieder erholen, wenn die Ruhephase groß genug sei. Aber die Gefahr von Hörschäden blieb bestehen. Bereits eine regelmäßigen Lautstärke von 85 Dezibel wirkt sich nachweislich schädigend auf die Ohren aus. Bei Lautstärken ab 100 Dezibel kann es schon nach kurzer Zeit zu bleibenden Schädigungen kommen.

Quelle: FGH

### Ein Schritt weiter zum Hörverband

Die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG) und der Deutsche Schwerhörigenbund (DSB) haben einen weiteren Schritt zu einem geplanten neuen gemeinsamen Verbandes unternommen, der den Namen Deutscher Hörverband (DHV) tragen soll. Bei einem Treffen der Präsidien beider Organisationen sowie der DSB-Landesverbände und der CI-Regionalverbände in Frankfurt/Main wurde Einigkeit über den vorliegenden Satzungsentwurf erzielt. Endgültig wird die Satzung allerdings erst bei der Gründungsversammlung des DHV beschlossen werden, die nun vorbereitet wird. Mit diesem gemeinsamen Hörverband soll die Möglichkeit eröffnet werden, dass dort Verbände und Organisationen beitreten, die bisher Mitglieder von DCIG und DSB waren, ohne dass sich die bisherigen Organisationen auflösen. Einzelpersonen können außerordentliche Mitglieder werden. Das Ziel ist, eine gemeinsame Interessenvertretung zu formen, die die Belange der Hörgeschädigten gebündelter vertritt.

Bei dem Treffen wurde auch auf eine verschärfte Einhaltung von Compliance-Regeln gedrungen. Bei Sponsorenverträgen müsse auf eine neutrale Haltung der Hörgeschädigten-Interessensvertreter geachtet werden. Einzelnen Sponsoren dürften nicht die Unabhängigkeit von DCIG und DSB und des neuen Hörverbandes in Frage stellen. (kmh)

## MELDUNGEN

### Hörakustiker für Kinder

Die Akademie für Hörakustik bildet in Lübeck Hörakustiker für die Anforderungen von Kindern aus. Die Pädakustiker üben in der Praxis, genaue Messdaten von Säuglingen und Kleinkindern zu erheben, die in diesem Alter selbst noch nicht einschätzen oder äußern können, wie gut sie hören. Um den Grad einer Schwerhörigkeit genau ermitteln und ein Hörsystem individuell bestmöglich anpassen zu können, müssen sie zudem spezielle spielerische Tests beherrschen und über Wissen über das empfindliche Kindergehör verfügen. „Kinder sind keine kleinen Erwachsenen“, sagt Siegrid Meier, Dozentin an der Akademie für Hörakustik. „Je nach Alter und Entwicklungsstufe braucht es unterschiedliche Methoden, um ihre Aufmerksamkeit für einen Zeitraum zu binden.“ Verwendet werden dafür zum Beispiel sprechende Handpuppen, bunte Bauklötze und ein blinkender Teddy. Nach Angaben der Bundesinnung für Hörakustiker sind in Deutschland 500 000 Kinder von einer Schwerhörigkeit betroffen.

Quelle: Bundesinnung für Hörakustiker

## MENSCHEN

### Prof. Thomas Lenarz ... ... mit niedersächsischem Verdienstorden geehrt



Ministerpräsident Weil überreichte den niedersächsischen Verdienstorden persönlich. Foto: privat

Der langjährige Direktor der HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), Prof. Dr. Thomas Lenarz, ist für seine besonderen Verdienste um die Hörrehabilitation mit dem Großen Verdienstkreuz des Niedersächsischen Verdienstordens ausgezeichnet worden. Lenarz habe dafür gesorgt, dass viele Kinder und Erwachsene wieder hören könnten und habe Hannover zum weltweit größten Zentrum für Cochlea-Implantationen gemacht, sagte Ministerpräsident Stephan Weil bei der Verleihung. „Mit seinem außerordentlichen, langjährigen und vielfältigen Engagement hat Professor Lenarz vielen Menschen geholfen und sich um die Wissenschaft in Niedersachsen in besonderem Maße verdient gemacht“, sagte Weil.

Professor Lenarz sagte, er habe seine Arbeit in den vergangenen 40 Jahren dem Ziel „Hören für alle“ gewidmet. „Menschen den Weg aus der Stille in die Welt des Hörens zu ermöglichen, ist unsere Aufgabe. Wir sind auf einem guten Weg, dieses Ziel für möglichst viele Kinder und Erwachsene zu erreichen, dank der gemeinsamen Anstrengungen aller Beteiligten. Es bleibt noch viel zu tun, packen wir es in Niedersachsen, in Deutschland und in der Welt an“, sagte Lenarz.

Im Jahr 2003 gründete Lenarz das Deutsche Hörzentrum an der MHH als Einrichtung zur integrierten Behandlung aller Patienten mit Schwerhörigkeit. Die HNO-Klinik hat inzwischen mehr als 10000 Betroffenen das Hören (wieder) ermöglicht. Neben der klinischen Versorgung hat Professor Lenarz die Forschung zur stetigen Verbesserung der Hörrehabilitation, der Diagnostik und der Hörsysteme als Schwerpunkt der Klinik vorangetrieben. Weiterer Ausdruck dieser Akzentuierung sind das von Lenarz ins Leben gerufene Verbundinstitut für Audioneurotechnologie (VI-ANNA) sowie die Etablierung des gemeinsam mit der Universität Oldenburg und der Leibniz Universität gegründeten Exzellenzclusters „Hearing4all – Hören für alle“ mit rund 200 Forschenden.

## MENSCHEN

### Dieter Grotepaß verstorben



Unser Autor und langjähriger Lektor Dieter Grotepaß ist Ende März verstorben. Dieter Grotepaß wurde 81 Jahre alt. Nachdem er bereits in seiner Kindheit das Gehör verloren hatte, erhielt er im Jahr 1985 ein Cochlea-Implantat, das 1987 ausgetauscht wurde. Seit Mitte der 1990er Jahre

konnte er wieder Sprache verstehen. Dieter Grotepaß gehörte 1989 dem ersten Redaktionsteam der *Schnecke* an. Als Autor und Lektor blieb er der Fachzeitschrift über Jahrzehnte verbunden. Erst 2019 verabschiedete er sich endgültig in den Ruhestand. Auch weit darüber hinaus engagierte er sich für Hörgeschädigte und organisierte gemeinsam mit der DCIG und der *Schnecke* ab 1991 die ersten Hörtrainingsseminare in der Bildungsstätte Kirchröder Turm in Hannover. Für dieses Engagement wurde Grotepaß 2008 mit der Ehrenmitgliedschaft in der DCIG ausgezeichnet.

Privat blieb das Singen seine große Leidenschaft, obwohl er über 35 Jahre „keinen einzigen Laut“ wahrnahm. An die „große Musik“ hatte er keine Erinnerung mehr, jedoch an Volks- und Kirchenliedern. Auch über seinen Tod hinaus setzt sich Dieter Grotepaß für das Hören und Cochlea-Implantationen ein. Dankbar vereinbarte er schon vor vielen Jahren, dass sein Leichnam zu Forschungszwecken im Bereich der CI überführt werden solle. (hh)

## MENSCHEN

## Professor Orlando Guntinas-Lichius ... ... wechselt satzungsgemäß an DGHNO-Spitze



Der neue Präsident Guntinas-Lichius mit Vorgänger Welkoborsky und Stellvertreter Lang.  
Foto: Markus Rinke

Professor Orlando Guntinas-Lichius hat turnusgemäß nach einem Jahr die Nachfolge von Professor Hans-Jürgen Welkoborsky als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie (DGHNO) übernommen. Guntinas-Lichius ist Direktor der Klinik für HNO-Heilkunde am Universitätsklinikum Jena. Seine Forschungsschwerpunkte sind einseitige Gesichtslähmungen (Nervus facialis), Kopf-Hals-Tumore, multisensorische Geschmacksstörungen und Speicheldrüsenerkrankungen. Zu seinem Stellvertreter wurde Professor Stephan Lang gewählt. Lang ist Direktor der Universitäts-Hals-Nasen-Ohrenklinik in Essen. Seine Forschungsschwerpunkte sind immunologische Fragestellungen in der Kopf-Hals-Onkologie. Laut Satzung der DGHNO wählt die Mitgliederversammlung den stellvertretenden Präsidenten für ein Jahr. Er wird der Nachfolger des amtierenden Präsidenten.

## FORTSCHRITTE

## Profimusiker von Tinnitus betroffen

Englische Forscher haben in einer Studie herausgefunden, dass das Risiko einer Lärmschwerhörigkeit bei professionellen Musikern höher ist als bei der Gesamtbevölkerung. Das bedeutet auch, dass das Risiko eines Tinnitus größer ist. Die Forscher haben deshalb im Rahmen der Studie die Auswirkungen von Tinnitus in der Berufsgruppe untersucht. Sie sehen einen Bedarf an Selbsthilfegruppen, fordern mehr Aufklärung, um die Hörsundheit in der Branche zu fördern.  
*Quelle: hear-it.org*

## Genetisch bedingte Hörstörung und Autismus

Eine Ursache für eine genetische Autismus-Spektrum-Störung liegt im Defekt eines Gens namens Cacnazd3. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten des Saarlandes und Ulm konnten nachweisen, dass für die Kommunikation wichtige Schallsignale, die vom Innenohr in elektrische Signale gewandelt werden und von dort über den Hörnerv ins Gehirn weitergeleitet werden, nicht mehr richtig verarbeitet werden können, wenn dieses Gen defekt ist. Verliert Cacnazd3 seine Funktion, könnten daher bei autistischen Patienten ähnliche Verarbeitungsstörungen auftreten, wie sie in den Experimenten der Forscher messbar waren. Die Studie wurde im Fachjournal „eNeuro“ veröffentlicht.  
*Quelle: Universität des Saarlandes*

## Mehr soziale Aktivitäten durch Hörgeräte

Schwerhörige nehmen öfter an sozialen Aktivitäten teil, wenn sie Hörgeräte tragen. Eine Überanstrengung beim Hören, die zur Erschöpfung führe, sei deutlich seltener als bei Menschen ohne Hörgerät aber mit Hörproblemen. Das zeigt eine Studie aus Schottland, an der 106 Menschen im Alter zwischen 18 und 75 teilgenommen haben. Eine Gruppe hatte sich aktiv mit den Hörproblemen auseinandergesetzt und ihre ersten Hörgeräte erhalten. Die Kontrollgruppe bestand aus Menschen, die zwar Hörprobleme hatten, aber nichts unternahmen.  
*Quelle: hear-it.org*

## DCIG unterstützt Geflüchtete mit Cochlea-Implantat

Ob Hilfe beim Batterie-Nachschub oder bei Problemen mit dem Sprachprozessor oder mit sonstigem Zubehör: Die Geschäftsstelle der DCIG versucht, in solchen Fällen Geflüchteten Ansprechpartner bei den CI-Firmen zu vermitteln. Bereits einige Male konnte so unkompliziert geholfen werden.

**Kontakt: [info@dcig.de](mailto:info@dcig.de)**

Informationsmaterial zum Verteilen gibt es auf der Internetseite [dcig.de](http://dcig.de) in den Sprachen Deutsch, Ukrainisch und Englisch als Download.

## FORTSCHRITTE

### Ein weiterer Schritt zum optischen CI: Chemischer Wirkstoff stimuliert Cochlea durch Licht

Forschenden der Universitätsmedizin Göttingen und Wissenschaftlern aus Spanien und Italien ist es nach eigenen Angaben weltweit erstmals gelungen, das Gehör in vivo ohne eine genetische Manipulation durch Licht zu stimulieren. Dies teilt die Georg-August-Universität Göttingen mit. Die Wissenschaftler setzten dabei einen neuentwickelten pharmakologischen Wirkstoff ein. „In Vivo“ bedeutet dabei, dass die Versuche in einem lebenden Organismus durchgeführt wurden. In diesem Fall sind dies Wüstenrennmäuse, an denen die Göttinger Forscher zusammen mit ihren spanischen Kollegen bereits seit Jahren experimentieren. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse der Studie in der Fachzeitschrift *Journal of the American Chemical Society (JACS)*. Vor der Veröffentlichung haben andere Fachwissenschaftler den Text begutachtet und damit die Qualität der Studie bestätigt.

In bisherigen Experimenten hatten Prof. Dr. Tobias Moser, Direktor des Göttinger Instituts für Auditorische Neurowissenschaften/InnenOhrLabor, und sein Team es bereits geschafft, das Gehör von Wüstenrennmäusen erfolgreich mit Licht wiederherstellen, nachdem sie die Nervenzellen des Spiralganglions genetisch verändert hatten. Eine optische Stimulierung der Cochlea verspricht einen deutlich verbesserten Höreindruck, da Lichtpulse in der mit Flüssigkeit gefüllte Cochlea sehr viel feiner zu steuern sind als die beim klassischen CI eingesetzten elektrische Pulse. Musik und Sprache könnten so besser übertragen werden, vor allem wenn dies ansonsten durch störende Hintergrundgeräusche erschwert wird.

Allerdings bedeutet eine solche Gentherapie ein höheres Risiko für Nutzer eines zukünftigen optischen CI. Eine bessere Möglichkeit eröffnet nun der neuentwickelte pharmakologische Wirkstoff. Ihn nutzen die Wissenschaftler, um die die Hörnerzellen von ausgewachsenen Wüstenrennmäusen mit Licht zu aktivieren, ohne dass zuvor eine genetische Manipulation vorgenommen werden musste. Bei Lichtreiz aktiviert der Wirkstoff den Hörnerv. Die Wirksamkeit war zuvor an Nervenzellen im Labor getestet worden. In künftigen Studien wollen die Kooperationspartner das Medikament weiter verbessern und prüfen, wie genau es das Gehör wiederherstellt. Nach Einschätzung von Prof. Moser legen Computervorhersagen und tierexperimentelle Studien nahe, dass das Hören mit Licht das Potenzial habe, einen „nahezu physiologischen Höreindruck“ zu ermöglichen.

Quelle: Georg-August-Universität Göttingen

### Großes Interesse an Hörgeräten mit Akkus

Der Hörgerätehersteller ReSound hat in einer Studie untersucht, welche Vorteile Hörgeräte mit Akkus den Kunden bieten. Demnach spielen die Handhabbarkeit und die Umweltverträglichkeit die größte Rolle. Die Probanden haben die Geräte zwei Wochen getestet. Rund zwei Drittel der 571 Teilnehmer würden sich beim Kauf für ein Hörgerät mit Akku entscheiden. Nur jeder zehnte Proband bevorzugt Geräte mit Batterien.

Quelle: ReSound

## FORTSCHRITTE

### Zwei Millionen Euro für neue Wege in der Hörforschung



Mit einer EEG-Haube misst Professor Dr. Waldo Nogueira Vazquez die akustischen und elektrischen Signale bei der Hörverarbeitung im Gehirn  
Foto: Karin Kaiser/MHH

Sowohl bei älteren als auch bei jungen Patientinnen und Patienten mit einer Hörschädigung kann ein Resthörvermögen vorliegen, besonders im Bereich der tiefen Töne. Wie das Restgehör genauer beurteilt und erhalten werden kann, wie die elektrische Stimulation durch das CI mit der akustischen Signalleitung zusammenwirkt und wie aus diesen Erkenntnissen eine neuartige Hörprothese entwickelt werden kann, will Prof. Dr. Waldo Nogueira Vazquez, Leiter der Forschungsgruppe Hörprothetik an der Klinik für HNO-Heilkunde der Medizinischen Hochschule Hannover aufklären. Für sein Projekt „Redihear“ erhielt der Wissenschaftler nun den „ERC Consolidator Grant“ des Europäischen Forschungsrates, eine der höchsten für Exzellenz vorgesehene Wissenschaftsförderungen der EU.

Er wird über fünf Jahre mit insgesamt rund zwei Millionen Euro unterstützt. Um Restgehör und CI bestmöglich aufeinander abzustimmen, möchte Prof. Nogueira Vazquez die Wechselwirkungsmechanismen zwischen elektrischer und akustischer Stimulation über die komplette Hörbahn von der Cochlea bis zum auditorischen Kortex im Gehirn untersuchen. „Darüber hinaus wird Redihear eine neuartige Hörprothese erproben, die sich die Wechselwirkungsmechanismen zwischen akustischer und elektrischer Stimulation durch minimalinvasive Elektroden zunutze macht“, sagt Vazquez. Sie sollen nicht mehr tief im Inneren der Cochlea liegen, sondern am Eingang oder außerhalb. „Hörverlust beeinträchtigt den Informationsaustausch erheblich und kann bei den Betroffenen Frust, Einsamkeit und Isolation verursachen“, betonte der Wissenschaftler. Die neuen Entwicklungen werden einer großen Zahl von Menschen mit Hörverlust über die gesamte Lebensspanne hinweg zugutekommen, ist er überzeugt. Quelle: MHH

### Weitere Förderung für Oldenburger Hörforschung

Der Sonderforschungsbereich „Hörakustik“ von Prof. Volker Hohmann erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft erneut bis zu 8,1 Millionen Euro in den kommenden vier Jahren. Die Forschenden arbeiten an dem Ziel, intelligente Hörgeräte zu entwickeln. Mittels Künstlicher Intelligenz sollen sich die Geräte selbstständig an unterschiedliche Umgebungen anpassen und immer weiter auf die Nutzer einstellen. Menschen reagieren ständig auf veränderte Hörsituation, zum Beispiel durch Stimmen und Geräusche. Dies sei bisher in der Hörakustik kaum berücksichtigt worden, sagt Hohmann. Das Projekt ist auf zwölf Jahre angelegt. Neben der Universität Oldenburg sind an dem Projekt das Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie, das Hörzentrum Oldenburg, die RWTH Aachen und die Technische Universität München beteiligt.

Quelle: Universität Oldenburg

## FORTSCHRITTE

### Hörnerv verschlüsselt möglicherweise ähnlich klingende Laute im Alter anders

Forscherinnen der Universität Oldenburg haben bei Wüstenrennmäusen den Code entschlüsselt, mit dem einige ähnlich klingende Laute vom Ohr ans Gehirn übermittelt werden. Mit diesem Wissen und weiteren Versuchen wollen sie künftig herausfinden, ob und wie sich dieser Code im Alter verändert. Dies könnte ein vielversprechender Ansatz für die komplexe Suche nach der Ursache für Altersschwerhörigkeit sein. Die Forscherinnen gehen nach ihren Experimenten davon aus, dass eine Ursache vom Missverständnissen bei ähnlich klingenden Lauten darin liegen könnte, dass der Hörnerv im Alter elektrische Reize anders bildet und weniger daran, dass das Gehirn diesen Code fehlerhaft entschlüsselt. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse der Studie im Fachmagazin eNeuro.

Die Neurowissenschaftlerinnen Dr. Amarins Heeringa und Prof. Dr. Christine Köppl haben untersucht, welche Informationen der Hörnerv von Mongolischen Wüstenrennmäusen als elektrische Reize ans Gehirn überträgt, wenn den Tieren unterschiedliche Laute vorgespielt werden. Weil eine wesentliche Herausforderung beim Hören ist, die gewünschten Informationen von anderen, Menschen und Tiere ständig umgebenden Hintergrundgeräuschen abzugrenzen, spielten sie den Tieren nicht nur verschiedene einsilbige Sprachproben vor, sondern gleichzeitig Nebengeräusche, die einem Stimmengewirr ähnelten.

Auf dem komplexen Code, der die gesamte Geräuschkulisse überträgt, exakt die Information zu finden, mit der die unterschiedlichen Vokallaute transportiert werden, stellte die Expertinnen vor eine besondere Herausforderung. Wie sie herausfanden, sorgen die unterschiedlichen Laute nämlich nicht für unterschiedliche Anzahlen von Nervenimpulsen, sondern viel mehr für unterschiedlich lange Pausen zwischen eben diesen Impulsen.

Diese unterschiedlichen Zeitmuster stellten die Neurowissenschaftlerinnen grafisch dar und erkannten Unterschiede, je nachdem, ob ein Laut mit einem „a“, einem „e“ oder einem „i“ vorgespielt wurde. Die Muster für die Laute „e“ und „i“, die auch ähnlich klingen und deshalb schnell verwechselt werden, ähnelten dabei allerdings einander. Daraus schließen die Forscherinnen, dass das „Verhören“ bei diesen ähnlich klingenden Lauten bereits im Ohr seine Ursache hat und nicht erst beim Decodieren im Gehirn.

*Quelle: Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg*

### Cochlear: Neuartiges Hörimplantat hat sich bewährt

Das neue Cochlear Osia System wurde seit der Einführung vor einem Jahr bereit bei über 100 Patienten implantiert. Das System ist nach Angaben des Herstellers eine wegweisende Lösung für Menschen mit Schallleitungs-Schwerhörigkeit, kombiniertem Hörverlust oder einseitiger sensorineuraler Taubheit. Der Wandler erzeugt Schallvibrationen, die über den Knochen weitergeleitet werden. Mit Hilfe piezoelektrischer Stimulation werden geschädigte Bereiche des natürlichen Gehörs umgangen. Die Schallinformationen werden direkt ans Innenohr gesendet. Der Prozessor sitzt auf einem Magneten und kann jederzeit abgenommen werden, etwa vor dem Duschen oder zum Schwimmen. Das Hörgerät kann drahtlos mit Mobiltelefonen und anderen Geräten gekoppelt werden.

*Quelle: Cochlear*

## RECHT

### Schlichtungsstelle: Ein Fünftel der Streits ohne Einigung „nicht kleckern, sondern klotzen“

Der Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Jürgen Dusel, hat den fünften Jahresbericht der Schlichtungsstelle nach dem Behindertengleichstellungsgesetz veröffentlicht. In vier Prozent der Fälle war das „Recht auf Gebärdensprache und andere Kommunikationshilfen“ betroffen. Schwerpunkte sind aber Schlichtungen beim „Benachteiligungsverbot“ mit 79 Prozent und die „Barrierefreie Informationstechnik“ mit neun Prozent der 186 Fälle. In 18 Prozent der Verfahren gab es keine Einigung.

Die Schlichtungsstelle versucht Konflikte zu lösen zwischen Menschen mit Behinderungen und öffentlichen Stellen des Bundes, wenn es um das Recht auf Barrierefreiheit und Gleichbehandlung geht. Dusel hob hervor, dass der Einfluss der Schlichtungsstelle zunehme. 2025 tritt das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz in Kraft. Dann werden zunehmend Produkte und Dienstleistungen der Privatwirtschaft der Barrierefreiheit unterliegen.

*Quelle: Behindertenbeauftragter des Bundes*

## LESERBRIEFE

### Spendenvermittlung

Hallo liebe Redaktion der *Schnecke*,

ich hätte eine Idee für einen konstanten Informationskasten. Es gibt immer wieder Anfragen, ob abgelegte Prozessoren, Ersatzteile oder Zubehör noch eine Verwendung finden. Vielleicht habt ihr die Möglichkeit, die Regionalverbände anzuschreiben und nachzufragen, ob Kontakte zur Weiterverwendung im Ausland bestehen und dort Spenden willkommen sind. Für Nordrhein-Westfalen kann ich euch schon mitteilen, dass wir vielfältige Kontakte unter anderem nach Tadschikistan, Kirgisistan, und Ägypten haben und uns jederzeit über Spenden riesig freuen.

*Mit herzlichen Grüßen*

*aus der Apfelstadt am Niederrhein*

*Bärbel Kebschull*

*Liebe Schnecke-Leserinnen und Leser!*

*Was halten Sie von dieser Idee? Wir sind an Ihrer Meinung interessiert. Und falls Sie nicht mehr benötigte und noch funktionsfähige CI-Technik spenden wollen und nicht wissen, an wen Sie sich wenden können, schreiben Sie uns eine kurze E-Mail an [info@redaktion-schnecke.de](mailto:info@redaktion-schnecke.de). Wir versuchen, zu vermitteln.*

Wir freuen uns über jeden Leserbrief. Je prägnanter er formuliert ist, desto besser. Wir müssen uns Kürzungen vorbehalten.



Prof. Dr. Karl Lauterbach  
 Bundesminister für Gesundheit  
 Mitglied des Deutschen Bundestages  
 Foto: BMG / Thomas Ecke

Liebe Leserinnen und Leser,

die Pandemie war und ist für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen eine ganz besonders herausfordernde Zeit. Die Schutzmaske – so wirksam und wichtig sie für den Infektionsschutz weiterhin ist – macht die Kommunikation nicht leichter. So muss schon jemand mit durchschnittlichem Hörvermögen besonders oft die Ohren spitzen, wie es in der Redewendung heißt, um Gesagtes zu verstehen. Älteren Menschen mit nachlassendem Hörvermögen oder Hörgeschädigten fällt das umso schwerer. Ihnen fehlt besonders die sichtbare Artikulation als Ergänzung für das Hören.

Die Pandemie hat uns aber auch gelehrt, mehr aufeinander zu achten. Es gibt im alltäglichen Miteinander viele Situationen, in denen das rücksichtsvolle Handeln des Stärkeren mit Blick auf die Belange des Beeinträchtigten einen großen Unterschied macht. Diese Rücksicht ist für Hörgeschädigte immens wichtig. Sie ist aber auch elementar für die Prävention von Hörschäden. Wo immer wir Lärm vermeiden, verringert das auch den daraus resultierenden Hörstress. Für jedes Produkt etwa, das Geräusche verursacht, muss der Hersteller den Schallpegel angeben. Wir sollten also jede Gelegenheit im Alltag wahrnehmen, in der wir achtsamer in Bezug auf Lautstärken und vermeidbaren Lärm sein können. Das schont unsere sensiblen Hörorgane und beugt Schäden vor.

Nicht zuletzt geht es darum, auch die Versorgung stetig zu verbessern, damit Hörgeschädigte im Alltag besser zurechtkommen. Die Entwicklungen in der Digitalisierung und die Nutzung moderner Algorithmen ermöglichen neue Funktionalitäten. So führen mittlerweile moderne Cochlea-Implantate und Hörgeräte nicht mehr nur zu einem verbesserten Sprachverstehen – auch in geselligen Situationen. Auch Musik kann damit wieder genossen werden. Im Kindesalter ist das Schulschwimmen wieder möglich. Zudem können bluetoothfähige Geräte wie das Telefon oder der mp3-Player direkt in das Ohr senden. Bei gehörlos geborenen Kindern eröffnet eine frühe Anwendung von Cochlea-Implantaten außerdem neue Perspektiven etwa in Bezug auf den Spracherwerb.

Mein Dank gilt allen, die sich für Menschen mit Hörschäden einsetzen und ihnen die Teilhabe am Alltag erleichtern. Und ich appelliere an uns alle, aufmerksamer gegenüber vermeidbarem Lärm zu werden. Das bedeutet langfristig höhere Lebensqualität.

Ihr

Prof. Dr. Karl Lauterbach  
 Bundesminister für Gesundheit  
 Mitglied des Deutschen Bundestages

# Mehr Lebensqualität durch besseres Hör- und Sprachverstehen

Der eigene Umgang mit der Hörschädigung ist entscheidend, um erfolgreich kommunizieren zu können. Wir sprachen mit Viola Dingler, die als selbstständige Kommunikationstrainerin und Coach in ganz Deutschland tätig ist und seit vielen Jahren Menschen mit Hörbeeinträchtigungen begleitet.



Viola Dingler empfiehlt, sich selbstbewußter mit dem eigenen Hörvermögen auseinanderzusetzen. Foto: privat

## **Zuhören und doch nicht verstehen – welche Herausforderungen ergeben sich aus einer Schwerhörigkeit? Und was kann zur Lösung der Probleme führen?**

**Viola Dingler:** Die Herausforderungen können sehr vielfältig sein und sich auf alle Lebensbereiche auswirken. Die Jahre, die ich in diesem Bereich arbeite, haben gezeigt, dass Menschen mit einer Schwerhörigkeit oft ähnliche Herausforderungen und Probleme benennen. Die Lösungen sind interessanterweise jedoch sehr unterschiedlich. In meinem Buch Selbstbewusstes Hören erzähle ich daher von fünf Klientinnen und Klienten, die jeweils mehr Leichtigkeit in ihr Leben bringen wollten und individuelle Lösungen erarbeitet haben. Dies gemeinsam mit ihnen herauszufinden, war unglaublich spannend.

## **Welche Hörsituationen bereiten schwerhörigen Menschen besonders Stress?**

Genau genommen kann jede Hörsituation zu Stress führen, denn wir wollen alles mitbekommen. Sei es der Scherz eines Kollegen am Mittagstisch, eine Durchsage auf dem Bahnsteig oder bei der Vereinbarung eines Arzttermins. Die Höranforderungen im Alltag sind sehr komplex und verändern sich ständig. Zur Schwerhörigkeit kommen weitere Faktoren hinzu, die das Hören und Verstehen erschweren, beispielsweise mehrere Menschen, die gleichzeitig sprechen, laute Umgebungsgerausche oder eine schlechte Raumakustik. Sehr genaues Hinhören, ständiges Herausfiltern und Kombinieren sind kräftezehrend. In welchem Ausmaß dabei Stress erlebt wird, hängt wiederum vom Schweregrad der Schwerhörigkeit und von dem Druck ab, den sich eine Person selbst macht, aber auch von den Bewältigungsstrategien, die angewendet werden.

## **Welche Taktiken unterstützen die Kommunikation?**

In erster Linie geht es darum zu verstehen, welche Methoden oder Strategien intuitiv angewendet werden. Denn Hörtaktiken laufen unbewusst und automatisch ab, werden zu Gewohnheiten, die selten hinterfragt werden. Hörtaktiken wie Mundbild absehen oder sich mit dem „besser hörenden“ Ohr zur Gesprächsperson hinzuwenden sind gut, können aber auch verbessert werden, insbesondere wenn sie zum Beispiel beim Telefonieren nicht (mehr) funktionieren. Spannend ist auch die Antwort auf die Frage, inwieweit nach innen gerichtete und/oder aktive Hörtaktiken eingesetzt werden. Nach innen gerichtete Hörtaktiken wären etwa das Verstecken der Schwerhörigkeit und sich mit dem „besser hörenden“ Ohr einer Person zuzuwenden. Diese Strategien sind für das Gegenüber nicht ersichtlich. Bei den aktiven Hörtaktiken hingegen werden Gesprächspersonen einbezogen und gebeten, langsamer zu sprechen oder das Gesagte zu wiederholen. Sie werden in dem Fall auf die Schwerhörigkeit aufmerksam gemacht.

## Welche Bewältigungsstrategien vermitteln Sie beim Kommunikationstraining?

Neben den Hörtaktiken können die Auseinandersetzung mit der eigenen Schwerhörigkeit, eine Erkenntnis oder ein gemeinsam erarbeitetes Vorstellungsbild die Kommunikation sowie das Hören und Verstehen im Alltag entscheidend erleichtern. Technische Hilfsmittel können ebenso den größten Teil der Lösung ausmachen. Diese Auswahl gibt einen Eindruck davon, was alles unter den Begriff Bewältigungsstrategie fällt.

Dabei ist es wichtig, individuell zu schauen, was im Alltag eines Menschen relevant und „angesagt“ ist. Die Höranforderungen für Studierende in einer Mensa und in vollen Hörsälen sind andere als für Personen, die viel Zeit zu Hause verbringen und oft telefonieren. Beim alltagsbezogenen Hör-Sprachtraining beleuchten wir den jeweiligen Höralltag genau und gehen die Anforderungen und Herausforderungen durch. Denn wenn wir das Problem verstanden haben, ist es viel einfacher, eine passgenaue Lösung zu finden.

## Inwieweit spielt der eigene Umgang mit der Hörbeeinträchtigung bei der Kommunikation eine Rolle?

Er ist für eine gelungene und zufriedenstellende Kommunikation von zentraler Bedeutung. Werden beispielsweise ständig Vermeidungsstrategien angewendet, um die Schwerhörigkeit bestmöglich zu verstecken, kommt es schnell zu einer schlechten Dynamik. Verleugnen und Verstecken führen zu Selbstzweifeln und negativen Gedanken, die wiederum Gefühle von Unzufriedenheit, Unsicherheit und Einsamkeit hervorrufen.

Erschöpfung und Anspannung gehen damit ebenso einher. Wird jedoch authentisch und selbstbewusst kommuniziert und kommen bestmögliche Bewältigungsstrategien zur Anwendung, dann hat die Person Vertrauen in sich selbst, ist zufrieden, fühlt sich wertig und handelt selbstbestimmt. Das heißt nicht, dass mit einem guten Umgang mit der Hörbeeinträchtigung alles einfach und leicht wird. Vielen hilft auch die Erkenntnis, selbst zu einer besseren Kommunikation beitragen zu können und dass Schwierigkeiten aufgrund der Schwerhörigkeit weiterhin bestehen werden.

## Wie wichtig ist gelungene Kommunikation, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen?

Da wir ständig kommunizieren, ist sie meiner Meinung nach ganz entscheidend. Unter „gelungener Kommunikation“ verstehe ich, dass eine Person mit Schwerhörigkeit sie als annehmbar erlebt, nicht damit hadert oder grübelt bzw. sich nicht missverstanden oder übergangen fühlt. Ich erlebe immer wieder, wie sehr der eigene Beitrag zu zufriedenstellender und erfolgreicher Kommunikation unterschätzt wird. Viele vermuten, kaum Einfluss auf Kommunikation mit anderen zu haben, etwa darauf, wie bestimmte Menschen mit ihnen umgehen oder was sie sagen. Mit der Arbeit an uns selbst und dem Ausbau der eigenen kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten können wir jedoch viel bewirken. Wir können für uns selbst

einstehen, über die Art und Weise bestimmen, wie wir reagieren, und dies entsprechend einordnen.

## Sie führen Hör-Coachings durch. Was unterscheidet Hörtraining von Hör-Coaching?

Grundsätzlich sind beides keine geschützten Begriffe. Beim Hörtraining wird Hören nach strukturierten Vorgehensweisen trainiert bzw. verbessert. Hör-Coaching ist viel weiter gefasst und ganzheitlich. Es beinhaltet alle Lebensthemen und ist nicht nur auf das Hören an sich bezogen.

Es ist ein von mir entwickeltes Konzept, um Menschen mit einer Schwerhörigkeit bei all ihren Themen zu begleiten und zu unterstützen. Mein Hör-Coaching ist stark geprägt von meinen Erfahrungen aus dem logopädisch-therapeutischen Bereich, dem Systemischen Coaching, dem Empowerment-Ansatz und der positiven Psychologie. Das heißt, in jeder Stunde definieren meine Klientinnen und Klienten und ich gemeinsam, was das konkrete Ziel einer Stunde sein soll.

*„Ein selbstbewusster Umgang mit Schwerhörigkeit oder einer Hörschädigung trägt maßgeblich zu gelingender Kommunikation bei.“*

Dabei wünschen sie sich beispielsweise mehr Selbstbewusstsein am Arbeitsplatz, einen souveräneren Umgang mit ihrer Schwerhörigkeit oder eine bestimmte Kommunikationsstrategie zu trainieren. Manche von ihnen möchten auch Klarheit darüber gewinnen, wann und wie sie im Bewerbungsprozess ihre Schwerhörigkeit erwähnen. Dies sind nur ein paar Beispiele für die Vielfalt an Themen, die nicht unmittelbar mit dem Hören in Verbindung stehen, jedoch ebenfalls Energie und Lebensfreude ausmachen können.

## Wie werden Hörgeschädigte ihre eigenen Hörexperten?

Ich sage meinen Klientinnen und Klienten immer, dass niemand ihr Hören so gut einschätzen kann wie sie selbst. Es bedarf einfach Zeit und Hinwendung: Je mehr sie sich mit sich selbst auseinandersetzen, desto mehr werden sie zu ihrer Expertin oder ihrem Experten. Das bedeutet nicht, alles zu wissen und allein zu können. Es geht vielmehr darum, für sich herauszufinden, wo und wann Unterstützung erforderlich ist. Eine gute Möglichkeit, das eigene Hören zu erforschen und besser „kennenzulernen“, ist ein Hörtagebuch. Gerade bei vielen meiner Klientinnen und Klienten mit Cochlea-Implantat oder Hörgerät lohnt es sich sehr. Bei deren regelmäßigen Einstellung durch Fachleute kann somit auf die eigenen Erfahrungen zurückgegriffen werden, anstatt nur auf das Geschick des Gegenübers zu

vertrauen. Im Hörtagebuch festgehaltene Gedanken oder Höreindrücke von Alltagsgeräuschen können bei der Anpassung zum Beispiel mithilfe einer Skala von eins bis zehn – etwa wie angenehm und natürlich der Klang ist – bewertet werden. Beim nächsten Termin nach mehreren

*„Ein Hörtraining, das individuelle  
Lebensthemen und den Alltag  
einbezieht, erhöht gleichzeitig die  
Lebensfreude.“*

Tagen oder Wochen kann anhand der Tagebuchnotizen bei der erneuten Beurteilung des Klanges festgestellt werden, ob eine subjektive Veränderung eingetreten ist. Durch diese Form der Auseinandersetzung mit dem eigenen Hörempfinden entwickeln Trägerinnen und Träger von Hörhilfen die Fähigkeit, diese differenzierter zu beschreiben, und sie tragen dazu bei, dass aus einer Anpassung das Beste herausgeholt wird.

**Viola Dingler** ist als selbstständige Kommunikationstrainerin und Coach in ganz Deutschland tätig. Sie ist ausgebildete Logopädin und systemischer Coach.

Mehrere Jahre war sie im Cochlea-Implant-Rehabilitationszentrum in Tübingen tätig; es folgten Dozententätigkeiten, Workshops und Seminare, bis sie sich 2018 mit ihrem Hör-Coaching-Konzept selbstständig machte.

In ihrer Arbeit unterstützt sie Menschen mit einer Schwerhörigkeit aktiv, ihr Hören und Leben erfolgreich und selbstbestimmt zu gestalten. Weitere Infos: [violadingler.de](http://violadingler.de)



### **Welche Rolle spielen beim Hör-Coaching die Angehörigen?**

Immer wieder geht es bei meinen Klientinnen und Klienten auch um die Kommunikation mit nahen Bezugspersonen. Beim Coaching sind diese jedoch selten dabei. Inzwischen hat sich das Motto „andere verändern ist schwer, uns selbst dagegen mehr“ etabliert. Insofern geht es meist um den eigenen Umgang mit Schwerhörigkeit und darum, was dem Verhalten anderer entgegengesetzt werden kann. Wichtiger, als andere zu verändern, ist auch die Antwort auf die Frage, wie eigene Bedürfnisse klar ausgedrückt oder Verständnis für die eigene Hörsituation erreicht werden kann. 🌀

*Die Fragen stellte Nadja Ruranski.*

# Hört auf euren Körper!

Hallo, mein Name ist Anita Geisler. Ich bin 45 Jahre alt und seit vielen Jahren bilateral versorgte CI-Trägerin. Nachfolgend gebe ich ein paar Tipps zum Besten, wie ich mit Hörstress umgehe.



Anita Geisler hat gelernt, mit Hörstress umzugehen.

Foto: privat

Zunächst einmal ist es sehr hilfreich, sich mit seiner Hörbehinderung auseinanderzusetzen – will heißen, diese zu akzeptieren, wie sie ist, und sie nicht zu verteufeln. Das ist mitunter gar nicht so einfach und kann ein ziemlich langer, über Jahre andauernder Prozess sein. Mir haben dabei zwei spezielle CI-Rehas sowie der persönliche Kontakt mit anderen Betroffenen, unter anderem beim CIV-Nord, sehr geholfen!

Wenn ich das Gefühl verspüre, es strömen zu viele Hörimpulse auf mich ein, gönne ich mir eine Pause. Im Homeoffice heißt das, dass ich zum Beispiel nach einer langen Online-Besprechung die Ruhe bewusst genieße und in der Mittagspause an der frischen Luft spazieren gehe. Bei schlechtem Wetter gönne ich mir ein Bad. Es gibt auch Tage, an denen ich die Geräte bewusst für etwa eine halbe Stunde ablege. Hört auf euren Körper!

Ferner ist es auch von Vorteil, mit der Hörbehinderung möglichst von Anfang an offen umzugehen und bei Bedarf regelmäßig daran zu erinnern und auch erneut zu erklären, was das Verstehen vereinfachen würde.

Je besser das sogenannte Hörequipment wie Roger Select, AudioLink ist, umso entspannter lässt sich der Höralltag gestalten: zum Beispiel beim Fernsehgucken, beim Telefonieren, bei Videobesprechungen. Lasst euch gegebenenfalls dazu beraten – etwa von eurem CI-Hersteller oder Akustiker. Tauscht euch auch darüber mit anderen aus.

Vorbereitung ist das A und O. So versuche ich beispielsweise bei Arztbesuchen, gleich am Empfang darauf aufmerksam zu machen, dass ich hörgeschädigt bin. Bestenfalls werde ich dann von der Arzthelferin persönlich zum Arzt begleitet, da ich unter Umständen nicht mitbekomme, wenn ich aufgerufen werde. Ferner kommt auch hier wieder mein Hörequipment zum Einsatz. Bei Behördengängen oder Ähnlichem lasse ich mich wiederum zur Sicherheit von einer gut hörenden Person begleiten.

Die größten Schwierigkeiten haben wir CI-Trägerinnen und -Träger ja bekanntlich in lauter Umgebung. Ich versuche dann, mich optimal zu platzieren, das heißt mit dem Rücken zur Wand, in heller Umgebung, sodass ich besser verstehen kann. Mit der Fernbedienung ist einiges herauszukitzeln, wie auch im Kino (den Spaß lasse ich mir nicht nehmen). Nicht Verstandenes lasse ich mir von anderen dann nach dem Film berichten. Auf Familienfeiern gehe ich öfters raus, geselle mich quasi zu anderen Frischluftfanatikern

oder bitte eine Gesprächsperson, unsere Unterhaltung in ruhigerer Umgebung fortzusetzen.

Mein allgemeiner Rat: Setzt euch nicht unter Druck, verstehen zu müssen! Als CI-(Hörgeräte)-Trägerin oder -Träger haben wir eine andere Hörgeschichte und können/dürfen uns nicht miteinander vergleichen. Versucht, das Bestmögliche aus einer Situation herauszuholen beziehungsweise euch vorzubereiten. Führt auch ein Hörtagebuch. Was stört/könnte besser sein in welcher Situation? Das hilft auch eurem Techniker bei der jährlichen CI-Kontrolle bzw. -Anpassung.

Mit den Jahren bin ich zudem mutiger geworden und trage meine CI's sichtbar. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es auch für unsere normalhörenden Mitmenschen einfacher ist, wenn sie uns unsere Hörbehinderung ansehen, um Rücksicht nehmen zu können.

Fazit: Entwickelt eure eigenen Strategien, macht, was euch guttut, beispielsweise Sport, Lesen oder Musikhören. Das Leben ist zu schön, um sich vom Hörstress unterkriegen zu lassen. Auch bei mir herrscht nicht jeden Tag eitel Sonnenschein, aber mit diesen Vorgehensweisen fahre ich deutlich besser! 🌀

Anita Geisler

Anzeige

Hören begeistert!

auric  
HÖRIMPLANTATE



auric  
HÖRGERÄTE



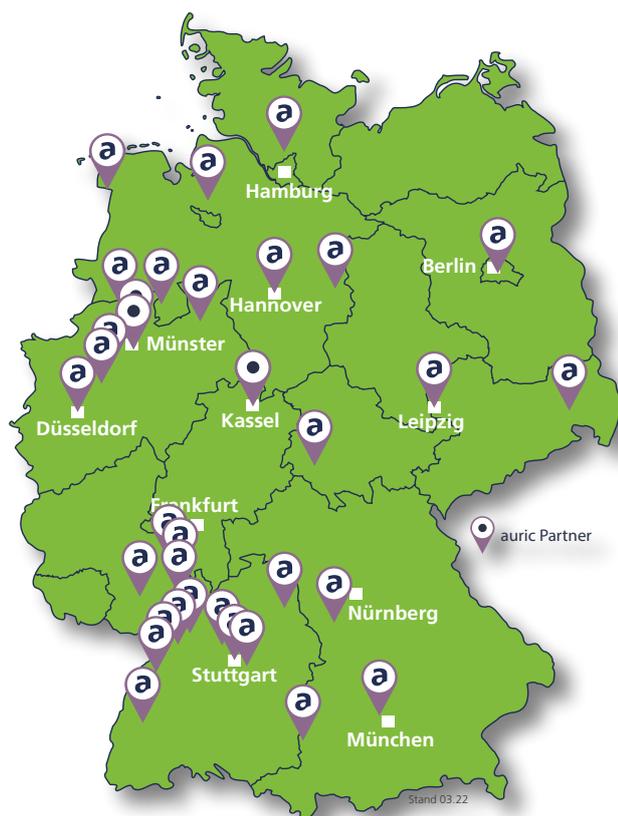
# HÖRIMPLANTATE

## ÜBER 30X IN DEUTSCHLAND

- Beratung, Nachsorge & Service
- Jährlich über 700 Nachsorgetermine im **auric-Expertennetzwerk**
- **Abo für CI-Batterien** und Mikrofonprotektoren
- Bimodale Versorgung: **Hörimplantat + Hörgerät**
- Zubehör für Hörimplantate und **FM-Anlagen**
- Umstellung (**Upgrade**) auf neue CI-Prozessoren



SCAN MICH!



oticon  
MEDICAL

# Hörtaktiken, brauche ich nicht, oder doch?

Um es gleich vorweg zu nehmen: Ja, ich brauche Höraktiken. Ich war viele Jahre einseitig hörend, nur auf der linken Seite, was mir als Heranwachsender, in der Schule und anfangs auch im Beruf, zunächst keine richtigen Probleme bereitete. Naja, vielleicht doch. Ich suchte schon in der Schule immer den Sitzplatz so aus, dass sich mein gutes Ohr zum Geschehen hinwandte und dass ich meinen Nebensitzer gut verstehen konnte. Das ging dann auch gut. Ich bekam mit, was der Lehrer vorne und meine Schulkameraden um mich herum sprachen. Wahrscheinlich habe ich mich beim Zuhören entsprechend gedreht, ohne mir etwas dabei zu überlegen. Aber war das schon Taktik?



Rainer Pomplitz

Foto: privat

Es ging ja auch gut mit dem unbewussten Taktieren. Taktik bedeutet jedoch, dass man Maßnahmen definiert und entsprechende Schritte plant zum Erreichen des Ziels. So richtig bewusst wurde mir mein einseitiges Hören, als ich mir mit knapp 14 Jahren den ersten Kopfhörer kaufte: Rechts kamen nur sehr hohe und sehr tiefe Töne an, aber auch nur dann, wenn die Lautstärke recht hoch eingestellt war. Und ich denke, ab diesem Zeitpunkt des bewussten Reagierens auf diese Hör-Ungleichheit bin ich taktisch vorgegangen.

Es gab dann ja auch viele Gelegenheiten: Bei den Übungsfahrten für den Führerschein stellte ich fest, dass ich den Fahrlehrer nicht immer gut verstand und ich mich schon mehr konzentrieren musste. Wenn wir spazieren gingen, habe ich mich mit meiner „guten Seite“ der Unterhaltung

zugewandt. Aber ich war jung und konnte noch weitgehend stressfrei damit leben.

Später, während meiner Ausbildung und im Beruf, wurde das Hören und Verstehen anspruchsvoller. Auch die Taktiken wurden verfeinert: Wo sitze ich am besten, wo bekomme ich alles mit? Und wie schaffe ich es, dass es kein anderer mitbekommt, dass ich nicht so gut höre und verstehe? Also brauchte ich zwei Taktiken: Eine zum Hören und Verstehen sowie eine Taktik zur Verschleierung meiner Hörschwäche. Mit der Zeit wuchs das zusammen und so wurden manche taktische Schritte wieder zu unbewussten Handlungen.

Die Ohren wurden über die Jahre nicht besser, also gab es ein Hörgerät auf der guten, linken Seite. Für die rechte, inzwischen vollständig ertaubte Seite gab es zunächst keine mir bekannte Lösung. So verging die Zeit, bis es zu einem Hörsturz kam, der zum noch stärkeren Hörgerät und zwei Jahre später zum CI auf der ertaubten rechten Seite führte. Es war anfangs anstrengend mit den unterschiedlichen Höreindrücken und so kam nach einem weiteren Hörsturz die linke Seite dran: Nun war ich beidseitig CI-versorgt und ich hoffte, dass sich das Gehirn nun endlich damit leichter täte. Das traf auch ein, mit viel Geduld, Üben, einer Reha zwischendurch und vor allem auch durch das Kennenlernen anderer CI-Träger, nach der Reha beim Besuch des nächstgelegenen CI-Stammtischs. Ich war nicht allein mit meinen Hörsorgen, konnte mich austauschen und vor allem gewann ich an Selbstvertrauen zurück. Ich stand zu meinen CIs. So verschwand die Verschleierungstaktik ganz wie von selbst. Viele der unbewussten, aber auch bewussten Höraktiken wie ein akustisch verträglicher Sitzplatz oder der Einsatz von Richtmikrofonie sind geblieben. Warum auch nicht, wenn sie funktionieren?

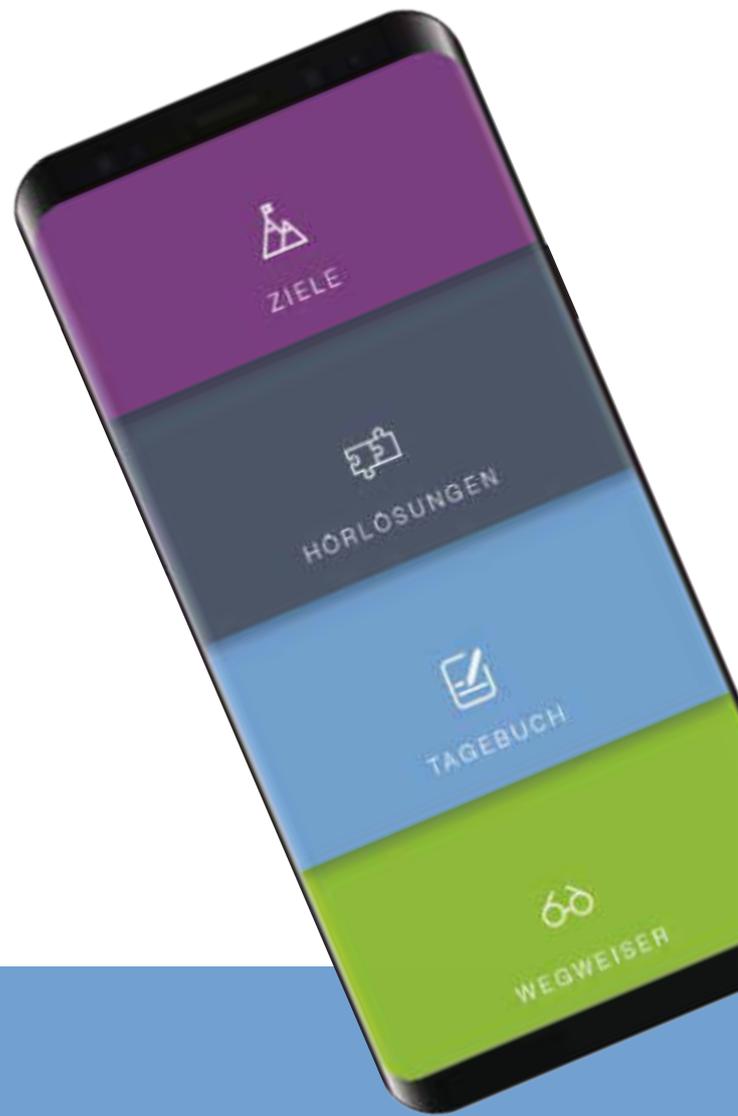
Rainer Pomplitz

# Ihr persönlicher Begleiter zum neuen Hören!

Einfach und individuell.



**myHearingGuide™**  
Begleiter zum neuen Hören



## Diese App wird Ihnen helfen:



### EINEN PLAN MACHEN

Was ist für Sie und ihre Familie wichtig? Hören Sie sich Ratschläge Anderer an und setzen Sie sich eigene Ziele – alles bequem von zu Hause!



### FINDEN SIE DIE RICHTIGE LÖSUNG

Alles, was Sie über die Schritte zum besseren Hören wissen müssen und die Auswahl der richtigen Technologie



### BEHALTEN SIE DEN ÜBERBLICK ÜBER IHRE FORTSCHRITTE

Speichern Sie Ihre Erinnerungen im Tagebuch und freuen Sie sich über jeden kleinen Schritt, den Sie gemacht haben!



### LESEN UND LERNEN

Finden Sie Informationen und Antworten auf Ihre Fragen und nutzen Sie den Zugang zu nützlichen Materialien

Laden Sie die App noch heute herunter, damit Sie und Ihre Angehörigen Zugang zu der Unterstützung erhalten, die auf Ihr Leben zugeschnitten ist!

Apple, das Apple-Logo, iPhone und iOS sind Marken von Apple Inc. und in den USA und anderen Ländern eingetragen. App Store ist eine Dienstleistungsmarke von Apple Inc.

Android, Google Play und das Google Play-Logo sind Marken von Google Inc.

028-N291-01 RevA  
©2022 Advanced Bionics AG und Tochterunternehmen. Alle Rechte vorbehalten.



# Arnold Erdsieks



## Begegnungen

Als CI-tragender Mensch frage ich mich, was genau zum Kuckuck ist eigentlich Hörstress?

Dass es einfach nur zu laut ist, das kann es wohl nicht sein, Beispiel Disco. Die Jüngeren wissen, wie es da ist, und die Älteren unter uns können sich erinnern, was damals in den Schuppen lautmäßig abging, war doch alles Spaß und easy.

Aber was ist Hörstress dann? Vielleicht in Partysituationen? Nun, darüber habe ich ja erst kürzlich in einem der früheren Hefte sinniert. Denn bei so einer Abendveranstaltung der Selbsthilfe am Stehtisch schien mir kein offiziell Hörgeschädigter mit CI so etwas wie den Anschein von Stress zu haben. Alle redeten durcheinander, lachten und hörten gleichzeitig den anderen zu, einfach phänomenal! Oder bestätigte sich hier etwa mein Verdacht, dass sie nur so taten, als verstünden sie alles, und dies mit Bravour? Wie auch immer, also auch kein Beweis für Hörstress.

„Kind, hör mal weg“, die Eltern wollen etwas besprechen, was das Kind nicht hören soll. Das Gegenteil dürfte eintreten. Das Kind spitzt die Ohren, will ja nichts verpassen, strengt sich also beim Hören an, denn die Eltern sprechen leise. Das ist anstrengend, aber Stress, eher nicht. Doch halt! Stress mit dem Gehörten, das schon eher.

Wobei, erst Stress mit dem Gehörten und danach mit dem Beifahrer, das gibt's auch; zum Beispiel nach dem unfreiwillig Gehörtem: „Bist Du nicht etwas zu schnell?“

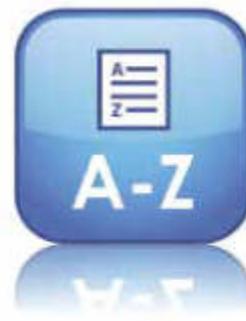
Dann hätte ich noch diese Erklärung in meinem Angebot: Ich höre gut, verstehe aber akustisch nicht alles, mein roter Gesprächsfaden ist deshalb perdu, ich traue mich nicht nachzufragen – und schon hab ich Stress.

Aber jetzt mal scharf nachgedacht, wie wär's damit: Es ist laut, ich will und muss alles verstehen und schaffe es nicht – und am Ende wird mir alles zu viel.

Ich geb's zu, das ist nicht mehr witzig. Deshalb noch ein Schmankerl: Schon als Kind habe ich gerne diskutiert. Meine beiden Schwestern hatten dafür eine individuelle Hörstress-vermeidungsstrategie.

Die Ältere in solchen Fällen genervt: „Muss ich das jetzt wissen?“ Und die Jüngere: „Lass mich auch was sagen...“ Und dann: „So, und jetzt machen wir Schluss!“

## GLOSSAR ZU SCHNECKE 116



### Algorithmen (S. 11)

Ein Algorithmus ist eine eindeutige Handlungsvorschrift zur Lösung eines Problems. Algorithmen bestehen aus wohldefinierten Einzelschritten. Damit können sie zur Ausführung in ein Computerprogramm implementiert, aber auch in menschlicher Sprache formuliert werden.

### Arteriosklerose (S. 34)

Arteriosklerose wird umgangssprachlich auch als Arterienverkalkung bezeichnet und ist eine Erkrankung der Schlagadern im Körper (Arterien).

### Bilateral (S. 14)

Beide Ohren betreffend; bei einer bilateralen Versorgung sind beide Seiten mit Hörsystemen versorgt.

### Empowerment (S. 13)

Selbstbefähigung, Selbstkompetenz.

### FM-Anlage (S. 20)

Frequenzmodulierte, drahtlose Signalübertragungsanlage

### LARP (S. 34)

Live Action Role Play oder Live-Rollenspiel ist eine Form von Rollenspielen, bei denen die Teilnehmer/innen ihre Spielfigur physisch selbst darstellen.

### Meibomdrüsen (S. 33)

Talgdrüsen am Rand der Augenlider, die eine ölige Flüssigkeit produzieren, die die Lipidschicht des Tränenfilms bildet.

### Neugeborenen-Hörscreening (S. 19)

Das Neugeborenen-Hörscreening ist Teil des Neugeborenen-Screenings und umfasst die Untersuchung auf angeborene Hörstörungen bei Neugeborenen in einem Siebttest.

### Pendred-Syndrom (S. 50)

Eine autosomal rezessiv vererbte Erkrankung, die klinisch durch Schwerhörigkeit und Struma (Vergrößerung der Schilddrüse) gekennzeichnet ist.

### Progradient (S. 33)

Progradient bedeutet fortschreitend.

### Progerie-Syndrom (S. 33)

Die Progerie ist eine sehr seltene genetisch bedingte Erkrankung, bei der die betroffenen Kinder wie im Zeitraffertempo zu altern scheinen.

### PTA-Verlauf (S. 32)

Pure Tone Average, auch Reintonaudiogramm. Ein Tonaudiogramm entsteht durch Messung des subjektiven Hörvermögens für Töne, also der frequenzabhängigen Hörempfindlichkeit eines Menschen.

# Sie hört, er nicht: Wie ein Paar den Alltag organisiert



Oliver und Sonja sind ein „gemischtes Paar“: Er ist CI-Träger und sie ist normalhörend. Sie haben einen kleinen Sohn. Sie sind es gewohnt, Fragen zu ihrer Partnerschaft zu beantworten, die sich um die Hörschädigung und ihr Zusammenleben drehen.

Wenn ich zum Beispiel bei Treffen von „Deaf Ohr Alive“ von meiner Frau und meinem Sohn erzähle, werde ich oft zwei Dinge gefragt. Erstens, ob meine Frau Sonja und mein Sohn Jonathan ebenfalls hörgeschädigt sind. Es ist gar nicht untypisch, dass sich zwei Hörgeschädigte finden und ein Paar werden. Schließlich gibt es da bereits eine große starke Verbindung. Daher ist die Frage auch absolut berechtigt. Sonja und ich haben uns jedoch in einer Disco für Rock und Metal kennengelernt. Sie als Guthörende ist durchaus in der Lage, sich in einer solchen Umgebung bei laut dröhnender Musik einigermaßen zu unterhalten. Ich als Hörgeschädigter habe da nicht im Ansatz eine Chance. So nutzten wir die Pausen an der frischen Luft, um uns kennenzulernen.

Die Frage, ob Jonathan ebenfalls hörgeschädigt ist, wäre berechtigt, wenn ich eine erblich bedingte Schädigung meines Gehörs hätte. Da ich mein Gehör aber mit 15 Jahren an einer bakteriellen Hirnhautentzündung verloren habe, zähle ich zumindest genetisch als Normalhörend. Wir haben das Neugeborenen-Hörscreening bei ihm durchführen lassen und es gibt keine Auffälligkeiten. Er wird jetzt im Sommer zwei Jahre alt und wir merken es immer wieder im Alltag: Er kann sehr gut hören – wenn er denn nur will.

## Wie wir kommunizieren

Bei der zweiten häufig gestellten Frage geht es um die alltägliche Kommunikation. Wie macht ihr das? Eigentlich lässt sich diese Frage relativ simpel beantworten. Wir reden miteinander. Egal worum es geht, wir sprechen darüber. Das hat für uns bisher immer super funktioniert. Natürlich gibt es bei uns auch Voraussetzungen, damit ich Sonja auch verstehe. Inzwischen haben wir uns kommunikativ aneinander gewöhnt, aber anfangs musste ich doch immer mal wieder auf langsames und deutliches Sprechen hinweisen. Andersherum darf ich mich auch nicht ablenken, sondern muss aktiv zuhören. Wenn jetzt noch beide Personen im gleichen Raum sind und es sich dabei

nicht um ein Treppenhaus handelt, dann klappt es auch ganz gut mit der Kommunikation.

Wir haben beide Berufe, in denen wir viel reden und auch viel zuhören. Nach der Arbeit verbringen wir viel Zeit als Familie. Der Alltag mit Kind kann unter Umständen sehr wild und laut sein. Umso mehr freuen wir uns, wenn wir abends etwas entspannen können. Uns gelingt das am besten, indem wir uns auf die Couch kuscheln und einen Film oder Serien schauen. Hierfür habe ich inzwischen auch ein entsprechendes Hilfsmittel. Damit muss der Fernseher nicht mehr so laut sein.

## Schichten vereinbart

In der Nacht habe ich meine CIs aus. In aller Regel übernimmt Sonja die Nachtschicht mit Jonathan. Für den Fall, dass Sonja mal nicht da ist, haben wir ein Babyphone mit Blitzlichtanlage. Das kam aber bisher noch nicht zum Einsatz.

Schon bevor Jonathan unser Leben bereichert hat, empfand Sonja es als großen Vorteil, dass ich während des Schlafes nichts höre. So konnte sie nach Herzenslust aufstehen, laut Musik hören oder sich einen Kaffee frisch mahlen, ohne dass es mich gestört hätte. Und jetzt können Sonja und Jonathan am Wochenende im Bett ein Hörbuch hören oder Quatsch machen, ohne mich dabei zu wecken. Gerne würde ich Sonja auch mal morgens unterstützen, aber bisher haben wir keine Lösung gefunden, bei der Sonja nicht ebenfalls durch Blitzlicht oder Vibration wach wird. Aus diesem Grund haben wir es für uns aufgeteilt. Sonja übernimmt die Nacht und den Morgen, ich den Nachmittag und Abend.

Als gemischt hörendes Paar haben wir uns in Bezug auf unsere Kommunikation und unseren Alltag gut arrangiert. Wir sind gespannt, was die Zukunft als Familie bringt. 🌀

*Oliver Faulstich*

# Hörschädigung im Arbeitsleben – Chancen und Risiken

Es gibt eine Reihe von Dingen, die die Zusammenarbeit von Hörgeschädigten und gut Hörenden beeinflussen und erschweren können. Kommunikation und ein offener Umgang mit der Beeinträchtigung seitens Betroffener sind dabei von zentraler Bedeutung, weiß Oliver Rien.

Eine Hörschädigung im Arbeitsalltag ist für beide Seiten, sowohl für den Betroffenen als auch für die gut hörenden Kolleginnen und Kollegen, eine große Herausforderung. Sie birgt immer die Gefahr einer Beziehungsstörung, weswegen auch von einer Behinderung gesprochen wird, die Systeme grundsätzlich beeinflusst. Ein wichtiger Lebensbereich eines Menschen ist die Arbeitswelt einschließlich Kollegen.

Die Kommunikation am Arbeitsplatz ist zum einen funktional geprägt, das heißt sie ist wichtig bei Arbeitsabläufen und für die Teamfähigkeit. Darüber hinaus ist eine gut funktionierende Kommunikation auch auf der sozialen Ebene und im persönlichen Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen unerlässlich. Dies führt auf beiden Seiten zu einem Gefühl der Zufriedenheit am Arbeitsplatz.

## Erhöhte Konfliktgefahr

Sobald durch eine Hörschädigung die Beziehung untereinander beziehungsweise das System gestört ist, steigt die Gefahr von Konflikten. Entweder entstehen diese durch Missverständnisse, das sogenannte falsche Verstehen, ohne sich dessen bewusst zu sein. In dem Fall wird nicht nachgefragt und später wird der daraus entstandene Konflikt offenkundig. Oder es sind Konflikte, bei denen zum Beispiel nicht realisiert wird, dass ein ernstes Thema im Raum steht und der Versuch unternommen wird, witzig zu sein. In diesem Fall kann eine falsche Antwort als mangelndes Einfühlungsvermögen ausgelegt werden. Oder ein Kollege grüßt unbemerkt von hinten und er wundert sich, dass keine Reaktion erfolgt.

Missverständnisse bezüglich Arbeitsanweisungen oder bei Absprachen im Team können zu Störungen in Arbeitsabläufen führen und belasten alle Beteiligten gleichermaßen. Ein

Beispiel sei hier angeführt. Der Chef sagt: „Bitte kommen Sie Montag um acht Uhr in die Firma.“ Der Hörgeschädigte versteht neun Uhr und sagt: „Ja, mache ich.“ Am Montag wartet das gesamte Team eine Stunde vergeblich auf den hörgeschädigten Mitarbeiter und ist verärgert, da der Arbeitsprozess nicht beginnen kann. Die daraus resultierende Beziehungsstörung kann wohl jeder nachvollziehen. Ebenso kann die Nichtbefolgung einer Dienstanweisung zur Kündigung führen. Verstecktaktiken, das also ein nicht-offensiver Umgang mit der Hörschädigung, mangelnde Kommunikationstaktiken oder ungenutzte Dienstleistungen, Technik oder Hörgeräte sowie FM-Anlagen verursachen oder verstärken die vorgenannten Konflikte.

Auch ist entscheidend, wann die Hörschädigung eingetreten ist:

## Frühschwerhörigkeit

Bei einer Frühschwerhörigkeit ist bei Jobaufnahme in der Firma klar, dass ein Handicap vorhanden ist. Dies bedeutet, ich stelle einen Menschen mit einem speziellen Bedürfnis im Bereich Hören ein. In der Regel trifft Folgendes zu: An einem neuen Arbeitsplatz treffe ich auf Kolleginnen und Kollegen, die meist keine Ahnung von Schwerhörigkeit und deren Bedürfnissen haben oder falsch informiert sind, zum Beispiel, dass lautes Sprechen hilft, mit dem Hörgerät sei man gesund, die Treffsicherheit beim Mundbild absehen läge bei 100 Prozen. Es gibt zudem Kolleginnen und Kollegen, die die Thematik völlig überfordert und die eine Auseinandersetzung damit vermeiden. In dem Fall ist es absolut notwendig, von Anfang an umfassend über das Handicap und die eigenen Bedürfnisse aufzuklären. Das mache ich auch, um beiden Seiten – dem Team und mir – die Kommunikation zu erleichtern.

Da ich über mein Handicap, meinen Bedarf und die Kompensationsmöglichkeiten gut informiert bin, ist es an mir, Kolleginnen und Kollegen aufzuklären, die entsprechenden Dienstleistungen und Hilfsmittel einzusetzen und die jeweilige Kommunikationssituationen für beide Seiten erfolgreich zu steuern. Dazu benötige ich als Hörgeschädigter Selbstbewusstsein, Selbstliebe, Mut, Selbstmanagement, Kenntnisse über Dienstleistungen, technisch-digitale Kompensationsmöglichkeiten und Kommunikationstaktiken.

Dabei muss ich als Hörgeschädigter Hürden überwinden und etwaige Gedanken wie „Niemand darf merken, dass ich ein Hörproblem habe“, „Als Hörbehinderter bist du stigmatisiert“, „Ich bin es gewöhnt, auszuhalten“ ablegen,

**Dr. Oliver Rien** ist von Beruf Diplom-Psychologe und selbst hochgradig hörgeschädigt. Zur Zeit ist er am Beruf Förderungswerk für Hörgeschädigte der SRH in Heidelberg tätig. In der Vergangenheit war Rien unter anderem an der Rehaklinik Am Stiftsberg in Bad Grönenbach sowie am BBW/TSBW Husum tätig. Daneben bietet er Empowermentseminare, Coachings und Fortbildungen an. Die Kosten für Riens Seminar für Hörgeschädigte im Arbeitsleben werden in der Regel vom Integrationsamt übernommen. Weitere Informationen unter: [droliverrien@icloud.com](mailto:droliverrien@icloud.com)



um stattdessen offensiv mit dem Handicap umzugehen. Dabei wäre die Eigenwahrnehmung und das Signal, „meine Hörschädigung ist meine Kompetenz“, hilfreich und notwendig. Nützlich für den Erwerb wäre hier eine Reha für Hörgeschädigte oder ein Empowerment-Seminar.

### Spätschwerhörigkeit

Deutlich schwieriger gestaltet sich die Situation bei der zweiten Gruppe hörgeschädigter Arbeitnehmenden, die während ihrer Berufstätigkeit eine Hörbeeinträchtigung erfahren. Bei ihnen haben wir das Problem, dass andere sich über die Jahre ein Bild von der oder dem Spätschwerhörigen gemacht haben. Vielleicht wurde sie oder er als kommunikativ wahrgenommen, als eine Person, die sich aktiv in Gespräche einbringt oder mit der zu jeder Zeit unabhängig von der jeweiligen Situation eine entspannte Unterhaltung möglich ist. Dies ist nach einer Hörschädigung aber nicht mehr möglich.

Der nun unter seinem neuen Handicap leidende Mensch kann nicht mehr wie früher gelassen ein Gespräch führen. Im Störschall und wenn die Kommunikationsbedingungen schwierig sind – etwa ein fehlendes Mundbild, alle sprechen durcheinander, Unkenntnis des Gesprächsthemas, schlechte Lichtverhältnisse –, kommen Betroffene oftmals an ihre Grenzen: Das Nachlassen der Konzentration, falsche Antworten und das verkniffene Gesicht Hörgeschädigter bei dem verzweifelten Versuch, dem Geschehen über das Mundabsehen zu folgen, führen zu Irritationen bei den hörenden Kolleginnen und Kollegen.

Eine oft mit Schwerhörigkeit einhergehende Minderbelastbarkeit, sozialer Rückzug oder auch eine bis dato nicht vorhandene Empfindlichkeit verunsichern die Umwelt. Die Kollegin oder der Kollege kann im Zuge der Hörschädigung als entfremdet wahrgenommen werden. Dies führt zu Spannungen und Konflikten. Der oder die Hörgeschädigte versucht in der Regel, den früheren Eindruck aufrechtzuerhalten – zunehmend erschöpft und verzweifelt, da dies nicht gelingt. Bei solchen Fällen wäre es wichtig, Hörgeschädigte zu befähigen, kompetent und offensiv mit dem Handicap umzugehen und die Gesprächssituationen

### Das hilft hörgeschädigten Menschen am Arbeitsplatz:

**Mut** – Hörende haben keine Ahnung von Hörschädigung, ich informiere sie über den Umgang mit mir als Hörgeschädigtem.

**Formulierungskompetenz** – Anstatt zu sagen: „Entschuldigung, ich bin hörgeschädigt“, besser: „Darf ich Sie kurz unterbrechen? Ich möchte Ihnen mitteilen, dass ...“

**Technik** – Die Nutzung einer Fernbedienung oder einer Übertragungsanlage sind vor allem im Störschall oder bei großer Entfernung zum Sprecher hilfreich.

**Digitale Hilfen** – Es gibt inzwischen zahlreiche Apps, die Gesprochenes auf dem Display eines Smartphones visualisieren.

**Empathie** – Hörende sind auch „kommunikationsbehindert“ und es braucht Zeit und Geduld vonseiten Hörbehinderter.

**Rechte** – Kenntnis der Rechte und Ansprüche, zum Beispiel die Finanzierung und Handhabung von Dienstleistern wie Telesign.

**Geduld und Selbstliebe** – Anzuerkennen, dass die Hörschädigung nur ein Teil von mir ist, aber nicht der wichtigste. Ich habe viele schöne und positive Anteile.

mithilfe von (Kommunikations-)Technik aktiv zu gestalten. Damit ist wieder mehr Teilhabe möglich, und der Kontakt, die Arbeits-abläufe und die Kommunikation laufen wieder entspannter und erfolgreicher ab. Gegebenenfalls ist Trauerarbeit ein mögliches Thema, wobei eine Rehamaßnahme und/oder ein Empowerment-Seminar dringend zu empfehlen sind. Ebenso gibt es Coachingangebote für hörende Mitarbeitende zum Umgang mit Hörgeschädigten im Team.

Sollte die Schwere der Hörschädigung die Fortführung der beruflichen Tätigkeit nicht ermöglichen, wäre eine Weiterqualifizierung mit dem Ziel, den kommunikativen Anteil in der Arbeit zu verringern, eine Alternative. Über ein Assessment wäre dann festzustellen, welche beruflichen Optionen sich noch bieten. Dann wäre eine Umschulung eine Möglichkeit, sich beruflich neu zu orientieren. Beides bietet unter anderem das Berufsförderungswerk der SRH Hochschule Heidelberg an. 📞

Oliver Rien

Anzeige



**iffland.hören.**  
implant  
Nachsorge Centrum

## TOP NACHSORGE & ZUBEHÖR

Als kompetenter Partner kümmern wir uns nicht nur um die Nachsorge Ihres Cochlea Implantats sondern beraten auch zu Themen wie Batterieservice oder FM-Anbindungen und führen außerdem vielfältiges Zubehör für Ihr Cochlea-Implantat.

In den acht Implant-Nachsorge-Centren nehmen wir uns viel Zeit für Ihre Fragen. Unsere Fachkräfte vor Ort sind gerne für Sie da, kommen Sie bei uns vorbei.

### Implant-Nachsorge-Centren:

Filiale Stuttgart-Mitte  
Filiale Rastatt  
Filiale Rheinstetten  
Filiale Augsburg  
Filiale Mering  
Filiale Ulm-Mitte  
Filiale Heidenheim  
Filiale Tettang

Alle Öffnungszeiten unter:  
[www.iffland-hoeren.de](http://www.iffland-hoeren.de)

# Offenheit kann viele Probleme lösen



Ulrich Stenzel, Archivar in Kiel, hat seinem Arbeitsumfeld seine Schwerhörigkeit nie verheimlicht. Als auch ein Cochlea-Implantat seine abnehmende Belastbarkeit nicht mehr ausglich, wurden gemeinsam Lösungen gefunden, die ihm uneingeschränktes Kommunizieren weiterhin ermöglichen.



Ulrich Stenzel

Foto: privat

Ein geschwätziger Kollege nervt, das Telefon klingelt, die Chefin kommt mit einer Aufgabe um die Ecke. So der Alltag vieler Menschen. Für Hörgeschädigte kommt als Sahnehäubchen hinzu, dass Kommunikation schnell zu einer starken Belastung wird.

So ist es auch bei mir. Schwerhörig seit dem dritten Lebensjahr, absolvierte ich zunächst die Schwerhörigenschule bis zur Real-

schulreife und machte anschließend Abitur auf einem Regelgymnasium. Nach dem Studium der Ur- und Frühgeschichte, Geschichte und Nordistik beendete ich die Ausbildung zum Archivar. Ein Beruf, bei dem Kommunikation nicht zwingend erforderlich ist. Auch das ist Stressvermeidung.

Irgendwann wurden Gespräche schneller anstrengend als üblich. Nicht nur das Verstehen an sich, sondern auch die Töne belasteten. Zwar hatte ich früher schon nach einem anregenden Tag Erholungsbedarf, aber nun merkte ich, dass ich ein negatives Gefühl mit in den Feierabend nahm – obwohl ich immer bessere Hörgeräte und eine bessere Technik bekam!

## Grenzen kommunizieren

Ein solcher Prozess ist schleichend. Ich kann nicht genau sagen, wann ich merkte, dass ich mein Verhalten ändern muss. Vor allem aber musste ich meiner Umwelt signalisieren, dass ich jetzt schneller meine Grenzen erreiche. Glücklicherweise sind meine Kolleginnen und Kollegen aufgeschlossen, weswegen ich diesen Umstand offen ansprechen konnte. Deren Verständnis hat mir sehr geholfen, sie haben mich verstanden und meinen Wunsch akzeptiert.

Aber dennoch wuchs die Beanspruchung, weshalb ich mir angesichts der überzeugenden Resultate anderer Schwerhöriger ein Cochlea-Implantat implantieren ließ. Und tatsächlich wurde es damit besser. Nicht nur hörte und verstand ich besser, sondern zusätzlich nahm die akustische Belastung deutlich ab. Aber irgendwann stellte sich das bereits bekannte Phänomen wieder ein – Geräusche und Gespräche strengten mich erneut mehr an.

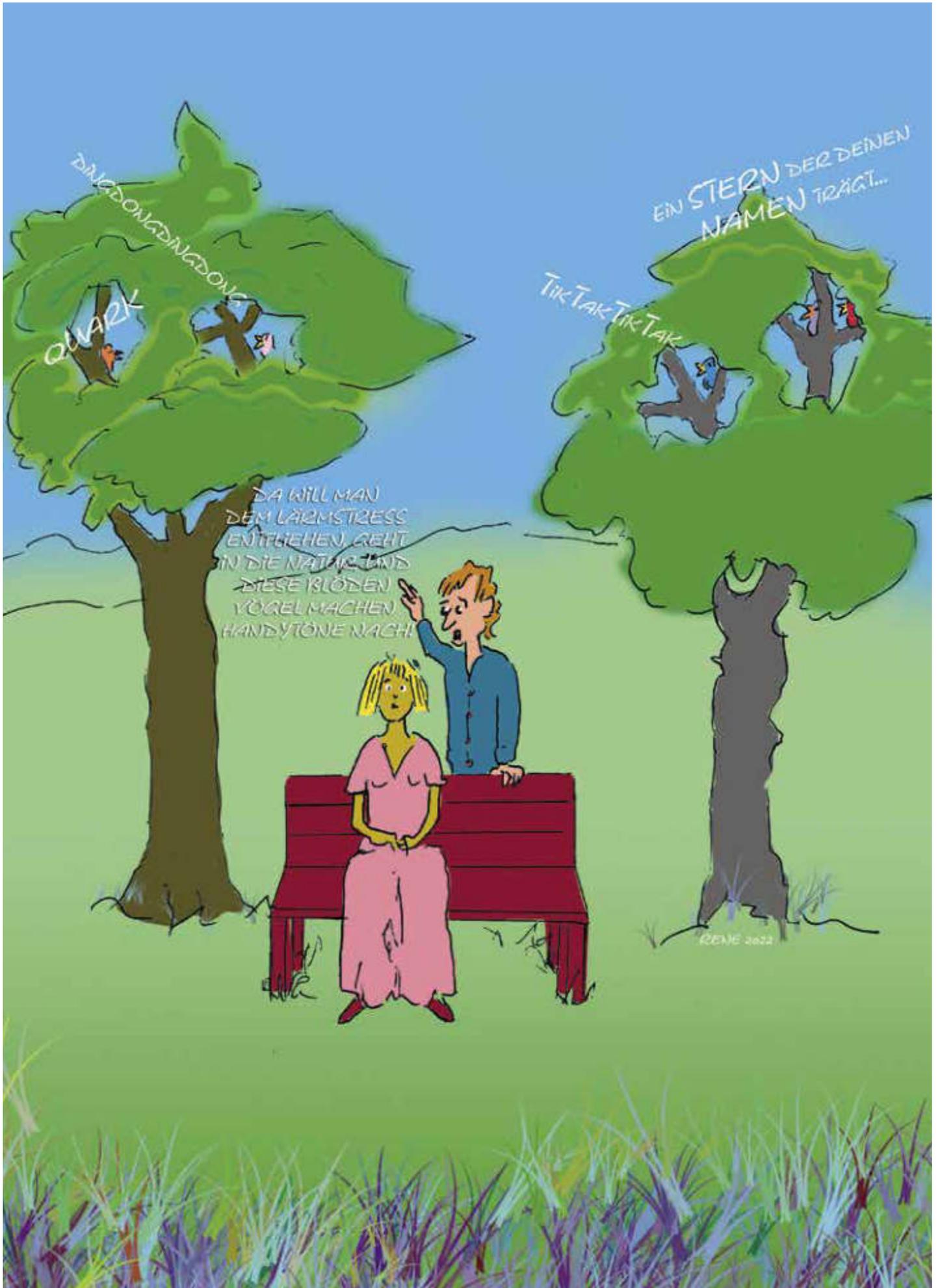
Daran zeigte sich, dass es sich nicht nur um durch Zuhören verursachten Stress handelte – also den Versuch, auch bei ungünstigeren Bedingungen zu verstehen –, sondern auch um eine gewisse Geräuschempfindlichkeit. Ich musste lernen, mit meiner geringeren Belastbarkeit umzugehen. Sie ist zum einen eine Eigenschaft wie zum Beispiel Kurzsichtigkeit, andererseits altersbedingt. Die Energieressourcen sind schneller aufgebraucht als früher.

## Hörstress reduzieren

Mein Arbeitsumfeld war von Anfang an über meine Schwerhörigkeit informiert und hat die Einschränkungen in der Kommunikation stets akzeptiert. Darum war es auch leichter, weitere Maßnahmen einzuleiten wie das Anbringen von Absorbern, das heißt schallschluckender Decken- und Wandplatten im Büro, Flur und Sozialraum. Sie haben die Akustik dort sehr verbessert. In anderen von dieser Maßnahme ausgenommen Räumen ist die Akustik deutlich schlechter.

Ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist, dass alle zugestimmt haben, per E-Mail zu kommunizieren, denn ich telefoniere nicht so gerne. Viele Telefonate werden so vermieden bzw. mit dem Austausch von E-Mails vorab können sie abschließend zu einer schnelleren Klärung eines Sachverhalts führen. Mittlerweile ist die Videokonferenz für mich eine gute Alternative zu Telefongesprächen, weil ich dabei die Mimik und mitunter auch das Mundbild der Teilnehmenden sehen kann. Es hilft also auch sehr, die vorhandenen Mittel klug einzusetzen. Fazit: Mit Offenheit lassen sich manche Probleme reduzieren oder beheben. 📞

Ulrich Stenzel



# Als Therapeutin anstoßen, was ihr als Patientin gefehlt hat



Der Weg von der schwerhörig werdenden Projektleiterin einer Designagentur zur beidseitig mit Cochlea-Implantaten versorgten Leiterin der Hörrehabilitation der Ohrenklinik in Bensheim war lang, hart, sehr oft auch gnadenlos und vor allem eines: großes Glück zu einem späten Zeitpunkt. Eine Erfahrungsbericht von Jana Verheyen.



Jana Verheyen

Foto: privat

Wer aufgrund einer Hörminderung notgedrungen eine Umschulung oder anderweitig eine berufliche Lösung sucht, die zur Hörminderung und einem selbst passen soll, und wer auch mit viel Energie und Verzweiflung nicht fündig wird, dem kann ich sagen: Gib nicht auf. Halte durch. Glaube an dich und deine Fähigkeiten. Das zusätzlich nötige Glück, damit es irgendwann klappt, wird irgendwann kommen. Solange gilt es, weiterzugehen.

## Oscar Wilde als Inspiration

Wie gerne würde ich sagen können, dass es einen Masterplan für meinen Weg gegeben hätte. Von außen

klingt vieles davon auf den ersten Blick nämlich super konsequent und logisch. Oder dass es vor allem diese oder jene meiner Fähigkeiten brauchte, um meinen jetzigen sehr erfüllenden Job zu finden. Einen Job, in dem ich in einem tollen Team andere Hörgeschädigte unterstützen kann. Und in dem ich mich zusätzlich konzeptionell für eine allgemeine Verbesserung der CI-Versorgung einsetzen und sehr vieles von dem, was mir schon zu Agenturzeiten viel Spaß gemacht hat, ebenfalls machen kann. Gäbe es ein „Erfolgsrezept“, könnte ich entsprechende Tipps an andere Hörgeschädigte weitergeben. Dem ist aber leider nicht so.

Über einen Zeitraum von fast zehn langen Jahren war ich sehr oft kurz davor aufzugeben. Ich wusste auch nach wiederholtem Durchdenken möglicher Alternativen oft nicht mehr weiter. Ich stand gefühlt tausend Mal in einer trübseligen Sackgasse, während ich parallel weiter schwerhöriger wurde, sodass auch die Aussichten zunehmend düster wurden. Was mich wiederholt daran gehindert hat, das Handtuch zu werfen und mich Hartz IV zu ergeben, war die emotionale Unterstützung einzelner wichtiger Menschen in meinem Leben und der „Am Ende wird alles gut“-Satz von Oscar Wilde.

Das Prinzip Hoffnung klingt oft banal oder naiv. Vermutlich ist es beides. Mir hat es trotzdem sehr geholfen: Ohne die Hoffnung auf eine positive Zukunft irgendwie irgendwann und damit einhergehende Stehauf-Qualitäten über viele Jahre hinweg, wäre ich den verschiedensten Menschen, Möglichkeiten und Ideen, die in der Summe das Durchkommen ermöglicht haben, nicht begegnet. Hätte ich aufgehört, aktiv nach ihnen zu suchen, hätte ich vielen glücklichen Zufällen die Möglichkeit genommen, meinem Leben eine neue und zugleich sinnvolle Richtung zu geben. Meinen „Werdegang“ verdanke ich also auch Oscar Wilde. Hier ist mein Werdegang.

## Jobwechsel – doch extreme Höranstrengung bleibt

Als ich mit Anfang zwanzig einseitig schwerhörig wurde, hat mich das nicht sonderlich interessiert. Ich hatte eine zweite Seite, mit der alles bestens war. Zwei abgeschlossene Studiengänge und mehr als zehn Jahre Berufserfahrung in einer Designagentur später sah das schon anders aus: Ich konnte nicht mehr telefonieren. Auf keiner Seite. Auch mit Hörgeräten nicht. Für eine Beraterin und Projektleiterin und damit erste Sorgenanlaufstelle für die Kunden ist das schlicht „nicht drin“.

Das Telefonproblem ließ sich nach langem Grübeln lösen, indem ich in die Industrie und damit auf die Auftraggeberseite wechselte. So konnte ich die Kommunikationsbedingungen vorgeben und Telefonieren zur Vergangenheit erklären. Dennoch brauchte ich zu viel Energie für die vielen, vielen Meetings mit den Kollegen: Als Communications Managerin nur mit Anstrengung kommunizieren zu können, ist, gelinde gesagt, ermüdend. Für alle Beteiligten. Für mich war es meine erste richtige Sackgasse.

Da ich mit Mitte 30 mit meiner weiter zunehmenden Schwerhörigkeit beim Arbeitsamt als nicht mehr vermittelbar galt (was ich sehr gut nachvollziehen konnte

– mir selber fiel ja auch weit und breit nichts ein), habe ich meine Behinderung zu meinem Vorteil uminterpretiert: Mit einer Weiterbildung zur Audiotherapeutin (DSB) und einer zum Systemischen Coach berate ich als „Audio Coach“ seit vielen Jahren andere Hörgeschädigte. Doch eine damals noch zunehmende Hörbehinderung (heute trage ich CIs) mit einer Selbständigkeit zu kreuzen, ist nur bedingt empfehlenswert. Kaum hatte ich halbwegs verstanden, wie der Markt funktioniert, war mein Sprachverstehen so schlecht, dass jede Stunde Coaching eine volle Stunde Schlaf im Nachgang erforderte.

## Selbstständigkeit wird zur Sackgasse

Um dennoch zu einem ausreichenden Einkommen zu gelangen, entkoppelte ich meine Arbeitszeit bzw. Aufmerksamkeit von meinen Leistungen, setzte viele Coaching-Inhalte neu zusammen und entwickelte ein ganzheitliches Hörtraining. Doch auch dabei hatte ich etwas übersehen: Für eine Zusammenarbeit mit einer Akustikerkette oder einem Hörgerätehersteller war mein Hörtraining offenbar nicht passend. Damit stattdessen Privatkäufer mein Angebot bzw. die Webseite dennoch fanden, brauchte ich zunächst ein gutes Online-Marketing. Auch wenn sich mein Hörtraining irgendwann dann doch stetig verkaufte – davon leben konnte und kann ich nicht.

Anzeige

 rehaklinik  
**BAD GRÖNENBACH**

## Intensiv-Rehabilitation für CI-Träger

[www.vamed-gesundheit.de/bad-groenenbach](http://www.vamed-gesundheit.de/bad-groenenbach)



Die VAMED Rehaklinik Bad Grönenbach (vormals unter dem Namen „Helios Klinik Am Stiftsberg“ bekannt) ist eine anerkannte Reha-Klinik für die Behandlung von Hörbehinderten und Tinnitus-Patienten mit insgesamt 185 Betten. Die speziellen Bedürfnisse von Hörbehinderten und Tinnitus-Patienten stehen im Vordergrund der Behandlung.

Die VAMED Rehaklinik Bad Grönenbach führt mehrmals im Jahr zu festgelegten Terminen spezielle CI-Rehabilitationen durch, deren Inhalte und Schwerpunkte auf die besonderen Bedürfnisse von CI-Trägern ausgerichtet wurden. Im Mittelpunkt stehen logopädische Einzel- und Gruppentrainings mit CI-erfahrenen Logopäden sowie das Erlernen von Methoden zur Hörtaktik. Auch beraten Sie Vertreter von Implantatherstellern, Vertreter von CI-Selbsthilfegruppen und Psychologen bei Problemen mit dem CI. Die Konzeption wurde mit mehreren CI-Implantationszentren in Deutschland und Österreich sowie den Verbänden der CI-TrägerInnen abgestimmt.

**Ausführliche Informationen erhalten Sie unter:**

VAMED Rehaklinik Bad Grönenbach  
Hörstörungen, Tinnitus und  
Schwindel-Erkrankungen

Sebastian-Kneipp-Allee 3-5  
87730 Bad Grönenbach

T (08334) 981-100  
F (08334) 981-599

[info.bad-groenenbach@vamed-gesundheit.de](mailto:info.bad-groenenbach@vamed-gesundheit.de)



Jana Verheyen hält Vorträge zum Thema Hörtraining

Foto: privat

Parallel habe ich also angefangen, Workshops zu geben (und gebe sie heute noch), denn auch wenn Zuhören anstrengend war: „Senden“ kann ich immer. Mein Angebot richtet sich einerseits an Selbsthilfe-Gruppen, sodass ich andere Betroffene vor allem hinsichtlich der inneren Haltung für eine leichtere Kommunikation unterstützen kann (eine Weiterbildung zur Resilienztrainerin hat die Themen noch erweitert). Andererseits erläutere ich Akustikern, was auf der Kundenseite los ist und was es braucht, damit die Kunden bereit sind, sich auch emotional für ein Hörgerät oder CI zu öffnen.

## Erfolgreiche Seminare, geringe Einnahmen

Die Selbsthilfe war und ist zwar menschlich erfüllend. Die Honorare sind dennoch selbstredend überschaubar (was ich selber unterstütze, denn warum soll ich mir eine goldene Nase an etwas verdienen und dadurch die Kosten in die Höhe treiben, wenn ich damit viele, die ich unterstützen möchte, ausschließe?). Die Honorare für Akustiker-Workshops sind deutlich besser, doch trotz glücklicherer Kunden und parallel steigender Umsätze im Geschäft wollte mich niemand weiterempfehlen: „Frau Verheyen, wir können doch nicht der Konkurrenz sagen, wie es besser geht.“ Schade.

Alle Einnahmequellen zusammengenommen finanzierten mir meine monatliche Hamburger Miete, die Krankenversicherung und ein kleines bisschen Leben. Dennoch musste ich an mein Ersparnis ran, es war kein Wachstum in Sicht und aufgrund der enormen Hör-Anstrengung war ich nach jedem Workshop – egal ob für Akustiker oder die Selbsthilfe – mehrere Tage arbeitsunfähig. Ich konnte vor Übermüdung tagelang nicht mehr klar denken. Als Selbständige konnte ich das vorher schon mit einplanen. Dennoch: Kaum war ich wieder leistungsfähig, saß ich im nächsten Zug.

Mein Weg war energetisch und finanziell nicht tragbar. Mein Hörvermögen ging weiter bergab, ich war entweder totmüde oder unterwegs. Und meine Einnahmen reichten gerade eben nicht fürs Leben und schon gar nicht für eine dringend notwendige Altersvorsorge. Spätestens zu dem Zeitpunkt war ich wirklich tief verzweifelt und mit meinem Resilienz-Latein am Ende. Alle meine Techniken, um mich selber immer wieder auf die Füße zu stellen, waren aufgebraucht. Jegliche Perspektiven waren düster. Ich habe so viel geweint. Ich wusste nicht mehr weiter.

## Freund und Vater als Mutmacher

Gerettet hat mich neben meinem Freund (für seinen unverwüstlichen Glauben an mich bin ich ihm auf ewig dankbar) ein Besuch bei meinem Vater: „Du wirst das packen. Denn am Ende ist alles gut – und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.“ Diesen Spruch hatte er gerade in einem Kinofilm gesehen. Wir fanden ihn beide überzeugend. Warum auch immer, das wurde fortan mein Leitmotiv. An diese Idee habe ich mich geklammert wie eine Ertrinkende an einen Strohhalm. Es gab sogar eine Logik dahinter: Wenn ich eh nur die Wahl hatte zwischen „aufstehen und weitermachen, um länger Hartz IV zu entkommen“ oder „mich direkt geschlagen geben und auf unbestimmte von Hartz IV leben“ – Variante 2 also auch der Worst Case von Variante 1 war – dann kann ich Variante 2 nur entkommen, wenn Variante 1 klappt.

## Volle Lotte weitermachen

Und das wird so anstrengend und zugleich nur dann möglicherweise klappen, wenn ich WIRKLICH daran glaube. Und außerdem: Was hatte ich zu verlieren? Nichts. Warum also nicht ernsthaft und von ganzem Herzen hoffen, dass es ein gutes Ende geben würde? Warum nicht jeden Morgen einfach immer wieder aufstehen und volle Lotte weitermachen? Wann immer Hartz IV vor der Tür stehen würde, konnte ich mir wenigstens nicht vorwerfen, ich hätte vorher nicht alles gegeben.

Parallel ließ nun auch mein Restgehör in den hohen Frequenzen nach (ich hatte bis dahin eine Tieftonschwerhörigkeit und konnte ohne Hörgeräte trotz eines geringen Sprachverstehens sogar noch meine Katze auf dem Fußboden tapseln hören, wenn sie angelaufen kam) und erleichterte mir den längst überfälligen Schritt zum Cochlea-Implantat: Es musste etwas passieren. Ich hatte mein Leben und die Überforderungen so satt. Da früher oder später eh beide Seiten dran gewesen wären, habe ich mich von meinem Restgehör verabschiedet und in einer OP auf beiden Seiten implantieren lassen. Und ich habe mich wie Bolle auf mein Leben mit Sprachverstehen gefreut. Die Welt würde mir wieder offenstehen. Dear Future, I'm ready.

## Corona durchkreuzt die Pläne

Doch kaum, dass ich mit CIs wieder Hören, Verstehen und Telefonieren konnte, kam Corona. Alle Pläne und auch Hoffnungen, zurück in die Agentur oder wieder auf dem freien Arbeitsmarkt nach neuen Herausforderungen zu

# Ich vertraue MED-EL mein Hören an!

**Gerhard**, Rentner,  
hört dank Cochlea-  
Implantaten von MED-EL

**Neugierig**, warum Gerhard sich für  
Cochlea-Implantate von MED-EL entschieden hat?



Besuche uns auf  
[blog.medel.com/de](http://blog.medel.com/de)  
oder scanne ganz einfach  
den QR-Code!

suchen, waren für die Katz. Parallel habe ich mich immer häufiger gefragt, ob ich wirklich den Hörgeschädigtenbereich verlassen sollte, bloß weil ich es wieder konnte. Ich hatte mich damals nicht aus Herzenssache dafür entschieden, sondern weil es der einzige, mir logisch scheinende Ausweg aus der Unvermittelbarkeit war. Aber die letzten sieben Jahre einfach so abzuhaken, schien mir zunehmend falsch. Und irgendwie auch sinnlos. Warum hatte ich das alles gemacht, wenn es am Ende doch nur ein fast unnützer, unglücklicher Umweg war? Wozu hatte ich all die Erfahrungen gesammelt, mich menschlich weiterentwickelt und so viele andere bei ihrem Umgang mit der Hörminderung unterstützt, um jetzt in die Sinnlosigkeit eines Agenturlebens zurückzukehren?

Nach einem Gespräch mit meinem Freund war klar: Ich bleibe bei meiner Selbständigkeit und ich werde mich zusätzlich dafür einsetzen, andere Betroffene flächendeckend zu unterstützen – also nicht nur direkt über mich, sondern, wenn möglich, über Verteiler. Ich würde meine neuen Hörfähigkeiten, damit einhergehende zurückgewonnene Energien und meine Freiheiten der Selbständigkeit nutzen, um strukturelle Veränderungen anzustoßen, die ich selber gerne gehabt hätte. Und ich würde davon leben können. Soweit der Plan. Doch abgesehen von dem ehrenamtlichen Vorsitz beim Verband der Audiotherapeuten, um neue Ansätze für die Audiotherapie zu erarbeiten (wir sind dran!) und den glücklicherweise wiedererwachenden Anfragen für Coachings, Vorträge und Workshops, tat sich: Nichts. Ich hatte auch mal wieder keine rettenden Ideen. Aber am Ende wird ja alles gut. Bestimmt.

## Traumjob in der Ohrenklinik

Dann kam ein Anruf. Von meinem CI-Arzt Dr. Jérôme Servais: Im Zuge meiner eigenen Implantation, damals noch in Mannheim, hatten wir uns so viel über Ideen zu Verbesserung der CI-Nachsorge unterhalten, dass er mir jetzt anbot, Teil seines Teams im Heilig-Geist Hospital in Bensheim zu werden. Er würde dort eine kleine, feine Ohrenklinik starten, die maximal auf den Bedarf der Patienten ausgerichtet sein sollte. Ob ich dabei sein wolle? Ich habe erstmal abgelehnt. Meine Selbständigkeit wollte ich nicht aufgeben, nach Bensheim ziehen ebenfalls nicht. Und auf den ersten Blick passte die Idee der Audiotherapeutin in einer Klinik auch nicht zu meinem Ziel, grundlegende Verbesserungen anzustoßen. Ein Gespräch mit meinem Freund und ein weiteres Telefonat später war

klar: Ich nehme doch an. Es wird ein Teilzeitjob. Ich darf alle 14 Tage pendeln, bin also immer nur zwei Wochen am Stück in der Ohrenklinik und kann in den anderen 14 Tagen in Hamburg im Bensheim-Homeoffice tätig sein und parallel meine Selbständigkeit fortführen. Vor allem aber: Wir würden gemeinsam die CI-Vor- und Nachsorge grundlegend überdenken, neue Wege anstoßen und das, was sich als sinnvoll erweist, publik machen – damit andere Kliniken es hoffentlich früher oder später übernehmen.

## Ziel: CI-Nachsorge auf neues Niveau heben

Seit etwas mehr als einem Jahr pendel ich also alle zwei Wochen. Ich lebe in zwei Welten. Das ist anstrengend, zugleich erweitere ich beruflich und privat meinen Horizont. In der Ohrenklinik darf ich alles anstoßen und umsetzen, was ich selbst als Patientin gerne gehabt hätte: Ich führe mit jedem potentiellen CI-Kandidaten weit vor der Entscheidung pro oder contra CI ein ausführliches Gespräch über die individuellen Folgen der Hörminderung und kläre auf über den langen Weg zum Hören und Verstehen mit CI. Ich möchte, dass die Patienten ihre Entscheidung mit viel Klarheit über ihre derzeitige Situation und den Aufwand für den Ausweg treffen. Nach einer Woche zur Erstanpassung in der Bosenbergklinik in St. Wendel kommen die meisten Patienten schon glücklich, mit einem guten Basissprachverstehen und viel Elan zurück zu uns. Neben weiteren CI-Einstellungen bei unserem CI-Ingenieur führen Dr. Servais und ich jeweils Gespräche über den aktuellen Stand und das weitere Vorgehen. Wieder darf ich mir die Zeit nehmen, die es braucht: Wir reden über alles, was gut und was schlecht läuft. Wir erarbeiten, welches weitere Training in Eigenregie und mit einer wohnortnahen Logopädin zum Hörstatus, den individuellen Zielen und den heimischen Möglichkeiten und Grenzen passt. Auch die ergänzende wohnortnahe Nachsorge durch lokale CI-Akustiker wird besprochen. Jetzt gerade wird ein Hörstagebuch gedruckt, das die Patienten anleitet, zielgerichtet zu trainieren und die Erkenntnisse differenziert zu erfassen, damit sie bei den nächsten CI-Einstellungen berücksichtigt werden können. Auch das hätte ich als Patientin gerne gehabt. Parallel wird bald eine Studie zu einem Hörtraining, das sich an die Fähigkeiten des Users einstellt, gestartet. Und wir arbeiten daran, die wohnortnahe CI-Nachsorge durch lokale Akustiker auf einen einheitlichen und qualitativ hochwertigen Standard zu bekommen.

## Alles gut nach zehn Jahren

Kurz: Am Ende ist alles gut. Bei mir zumindest. Und es hat insgesamt zehn harte Jahre gedauert. Ich hoffe außerdem sehr, dass es doch noch nicht das Ende ist, sondern weitergeht. Mir ist bewusst, dass ich großes Glück hatte und dass mein Weg nur schwer reproduzierbar ist. Und zugleich hoffe ich, dass ich mit diesem Text die eine oder andere Person dazu ermutigen kann, solange weiterzumachen und durchzuhalten, bis das gute Ende kommt. Vertraut auf Oscar Wilde. ☺

Jana Verheyen

**Jana Verheyen** ist die Leiterin der Hörrehabilitation an der Ohrenklinik in Bensheim ([www.hgh-bensheim.de/hno/ohrenklinik](http://www.hgh-bensheim.de/hno/ohrenklinik)), berät parallel als selbständiger (online) Audio Coach Hörgeräte- und CI-Träger ([www.audio-coaching.net](http://www.audio-coaching.net)) und hat ein eigenes videobasiertes Online-Hörtraining ([www.online-hoertraining.de](http://www.online-hoertraining.de)) entwickelt. Als Audiotherapeutin (DSB), Systemischer Coach, Dipl. Betriebswirtin, langjährige Kommunikationsberaterin, Resilienztrainerin, selbst früher guthörend und heute beidseitige CI-Trägerin hält sie Vorträge und leitet Seminare, Workshops und Weiterbildungen.



# Wie barrierefreie Kommunikation gelingen kann

Die Bundesfachstelle Barrierefreiheit sammelt Informationen und Wissen zur Barrierefreiheit, bereitet diese Informationen systematisch auf und stellt sie der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Fachstelle berät und unterstützt Behörden, gesellschaftlichen Organisationen und Unternehmen bei der Umsetzung der Barrierefreiheit. Wir sprachen mit Sven Niklas, dem Büroleiter der Bundesfachstelle Barrierefreiheit.

## **Welche gesetzlichen Vorgaben wurden in den vergangenen Jahren festgesetzt, um die Teilhabe von Hörgeschädigten an Veranstaltungen, am öffentlichen Leben zu ermöglichen?**

**Sven Niklas:** Zunächst ist das Bundesteilhabegesetz zu nennen, das durch zahlreiche Vorschriften den Menschen ermöglicht, eigenständig Assistenzleistungen zu beantragen. Exemplarisch nenne ich an dieser Stelle den Paragraphen 82 im Sozialgesetzbuch IX, der die Leistungen zur Förderung der Verständigung regelt. Danach haben die Menschen das Recht auf eine Kommunikationshilfe, zum Beispiel eine Schriftdolmetschung von Veranstaltungen. Die Einschränkung „aus besonderem Anlass“ ist juristisch weit auszulegen. Des Weiteren ist das Benachteiligungsverbot für Träger öffentlicher Gewalt – damit sind staatliche Einrichtungen gemeint – zu nennen. Das Benachteiligungsverbot wird im Paragraphen 7 des Behindertengleichstellungsgesetzes und auch in den verschiedenen Landesbehindertengleichstellungsgesetzen geregelt. Dabei greift das Konzept der angemessenen Vorkehrungen, das aus der UN-Behindertenrechtskonvention stammt. In landesrechtlichen Regelungen finden sich Regelungen, die die Teilhabe in allen Lebensbereichen vorsieht, zum Beispiel im Paragraphen 11 des Berliner Landesgleichberechtigungsgesetzes. Ein Beispiel: Veranstaltungen, die von einer Stadt genehmigt werden müssen, können diese Genehmigung nur erhalten, wenn sie auch barrierefrei sind.

Inklusionsvereinbarungen, die es sowohl bei öffentlichen Stellen als auch in der Privatwirtschaft gibt, können ebenfalls die Teilhabe von Beschäftigten regeln. Solche Inklusionsvereinbarungen werden inzwischen vielfach und gern genutzt.

Die Durchsetzung der genannten Rechte ist ein elementarer Schritt, der an manchen Stellen leider noch notwendig erscheint. Fehlende Barrierefreiheit ist ein klarer Fall von Diskriminierung und heutzutage auch nicht mehr „state of the art“.

## **Was können und müssen die Hörgeschädigten selbst zur Umsetzung der Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention hinsichtlich der Barrierefreiheit beitragen?**



Sven Niklas: Büroleiter der Bundesfachstelle Barrierefreiheit.

Foto: privat

Vor allem müssen die Menschen ihre Rechte kennen und diese auch aktiv einfordern. Gerade bei Veranstaltungen, ob analog oder digital, sollten sie über Ihre Bedürfnisse informieren. Gewisse Regeln und Abläufe sind für eine barrierefreie Kommunikation einzuhalten und erfordern von allen Beteiligten auch eine gewisse Anstrengung.

## **Welche Maßnahmen müssen in Schulen, Kirchen oder anderen Veranstaltungsräumen ergriffen werden?**

Dort sind es vor allem bauliche Maßnahmen, soweit sie möglich sind. In der Regel kann ein barrierefreier Umbau auch gefördert werden. Die individuelle Beschaffenheit einer Räumlichkeit kann nur in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten tatsächlich barrierefrei geplant und umgebaut werden. Dabei sollte vor allem die Schaffung einer akustisch barrierefreien Umgebung das Ziel sein. Denn sie kann allen Menschen eine gelungene barrierefreie Kommunikation ermöglichen. Sollte ein Umbau nicht möglich sein, kann man über kleinere technische Nachrüstungen nachdenken.

Eine weitere Maßnahme wäre es, neue Formen der barrierefreie Kommunikation zu ermöglichen, zum Beispiel Gesprächsrunden, bei denen der Moderator auf solche Bedürfnisse Rücksicht nimmt. Wir arbeiten zum Beispiel mit Sprecherinseln, da heißt, verschiedene Stationen sind mit Mikrofonen ausgestattet, so dass das Publikum nicht per Handmikrofon für Redebeiträge aufgesucht werden muss. Zudem können schriftliche Eingaben eingereicht werden, die dann von einem Moderator vorgetragen werden. Außerdem arbeiten wir mit digitalen Tools, die für eine bessere Kommunikation sorgen. Die wären zum Beispiel Videokonferenzprogramme, die neben den üblichen Funktionen auch sogenannte Etherpads nutzen. So können gemeinsame Notizen und Präsentationen erstellt werden. Damit haben wir in unserem Rahmen sehr guten Erfahrungen gemacht.

### **Wie wäre die Barrierefreiheit für das Hören in sämtlichen Gebäuden aller Orte Ihrer Meinung nach konsequent und flächendeckend zu realisieren?**

Diese Frage stellt vor allem auf die Normierung und Vorschriften der Barrierefreiheit ab. Tatsächlich gibt es eine Reihe von Vorschriften, die bei konkreter Umsetzung zu einer deutlichen Verbesserung führen würden. Ich würde aber noch ein paar Schritte vorher ansetzen. Generell sollte es analog zu den durchgeführten Erhebungen aus § 8 BGG, solche Erhebungen für alle Bereiche geben.

Erhebungen nach § 8 BGG sind Feststellungen von vorhandenen Barrieren im Bestandsbau von Bundesgebäuden. Diese werden anhand einer Checkliste (zu finden auf der Website der Bundesfachstelle Barrierefreiheit) mit geschultem Personal begangen. Dort werden dann Barrieren erfasst, um sie zukünftig zu beseitigen. Die Barrieren können so systematisch erfasst und lokalisiert werden. Dadurch treten Bereiche zutage, die man so vielleicht nicht direkt mitbedacht hat. Die notwendige Unterstützung kann z.B. durch Fachplaner in den jeweiligen Landesarchitektenkammern oder bei anderen Anbietern herangezogen werden.

### **Wie können Beschäftigte mit einer schweren Hörbehinderung rechtliche Rahmenbedingungen speziell am Arbeitsplatz umsetzen?**

Diese Frage lässt sich nur für den jeweiligen Einzelfall beantworten. Es kommt also darauf an, inwiefern die Person entweder selbst schon viel weiß oder der Arbeitgeber bereits Vorwissen besitzt. Selbst eine öffentliche Stelle, die einen barrierefreien Arbeitsplatz anbieten muss, kann Schwierigkeiten in der Umsetzung der Barrierefreiheit haben. Die Instrumente der individuellen Beratung sollten hier vielfältig genutzt werden, denn allein die Vorgaben der Arbeitsstät-

tenverordnung oder Arbeitsschutzrichtlinien fordern Barrierefreiheit bereits ein. Neben individuellen Bedürfnissen kann ein barrierefreier Umgang mit anderen Kolleginnen und Kollegen nicht erzwungen werden. Hierfür gibt es spezielle Schulungsmaßnahmen, die für mehr Sensibilität und vor allem Offenheit sorgen sollen. Des Weiteren muss noch die Frage geklärt werden, wie ist die Person an den Job gekommen. Unter dieser Betrachtungsperspektive verstecken sich viele Konstellationen von Beratung, Coaching bis hin zu Projekten, die die Barrierefreiheit umsetzen sollen.

### **Wie erreicht man, dass Barrieren verschwinden und Hörtaktik noch stärker genutzt wird?**

Dass Barrieren verschwinden, daran arbeiten wir jeden Tag. Es bedarf neben der gesellschaftlichen Akzeptanz einer Mischung aus Gesetzen, Vorgaben und Verpflichtungen sowie viel Willen und Geduld. Jede kleine Barriere, die abgebaut werden kann, sorgt dafür, dass die großen Barrieren ein Stück kleiner werden. Entscheidend ist, dass das Thema Barrierefreiheit auch als Querschnittsthema angesehen wird. Es berührt sämtliche Bereiche unseres Lebens und wird immer wieder neue Herausforderungen für uns bereithalten. Ich denke da z.B. an das Thema autonomes Fahren. Wie kann in einem autonomen Fahrzeug eine barrierefreie Kommunikation vorgehalten werden? Eine Sprachsteuerung allein kann nicht die Lösung sein. Wie werden die akustischen Informationen über einen weiteren Sinn transportiert. Schon diese Fragestellung zeigt, dass wir noch sehr lange mit dem Thema Barrierefreiheit zu tun haben werden. So sehe ich auch den zweiten Teil dieser Frage. Für eine gute Hörtaktik muss unsere Kommunikation insgesamt barrierefrei gestaltet sein. Erst dann können Menschen selbst auswählen, wie sie kommunizieren und auf welche Art und Weise sie dies tun wollen.

### **Was bedeutet Hörtaktik für Sie?**

Hörtaktik beschreibt Maßnahmen und Vorgehensweisen, die die Rahmengengebenheiten und den Verlauf einer Kommunikationssituation positiv gestalten.

### **Wie steht es um die digitale Barrierefreiheit für Hörschädigte, wie ist der aktuelle Stand? Und inwieweit gibt es hier Optimierungsbedarf?**

Unter anderem enthalten das E-Government-Gesetz, das Onlinezugangsgesetz und der European Accessibility Act Regelungen zur Barrierefreiheit. Auch technische Möglichkeiten wie automatisierte Untertitel können Barrieren vermeiden helfen. Entscheidend ist an dieser Stelle immer, dass Menschen, die eine Hörbeeinträchtigung haben, sich in all diese Prozesse mit einbringen. Die Interessenverbände übernehmen dabei eine wichtige Aufgabe, denn das notwendige Fachwissen muss in alle diese komplizierten Prozesse und Abläufe immer mit einfließen. Neue Lösungen bringen auch neue Denkansätze mit sich und dies ist die größte Herausforderung. Eine stetige und nachhaltige Begleitung dieser immer fortschreitenden Entwicklung halte ich für unerlässlich. Ich sehe diese Entwicklung durchaus positiv. 📞

Die Fragen stellte Nadja Ruranski.

**Sven Niklas** begann seine berufliche Tätigkeit nach dem Jurastudium und dem Referendariat als Justiziar bei einem bundesweit tätigen Verband für Menschen mit Behinderung. Seit 2016 ist er in der Bundesfachstelle Barrierefreiheit tätig. Seine Schwerpunkte liegen bei der barrierefreien Kommunikation und den rechtlichen Themen. Inzwischen übt er dort die Funktion des Büroleiters aus. Neben der deutschen Lautsprache ist die Deutsche Gebärdensprache als Coda (Kind gehörloser Eltern) auch seine Muttersprache.

# Impressionen vom HNO-Kongress 2022

In Deutschland sind rund 55.000 Menschen mit einem Cochlea-Implantat versorgt, gleichzeitig haben rund eine Million Menschen einen potenziellen Bedarf an CIs, die zudem immer bessere Möglichkeiten eröffnen. In der Ohrenheilkunde bietet der technische Fortschritt große Chancen, wobei die Entwicklung noch immer am Anfang steht – dies war eine der Aussagen, die *Schnecke*-Mitarbeiter Markus Rinke von seinem Besuch beim diesjährigen HNO-Kongress in Hannover mitbrachte. Hier seine Eindrücke.



Die Kongressteilnehmer können sich an den Ständen informieren.

Foto: Markus Rinke

## Beeindruckende Entwicklung der Cochlea-Implantate

In den 1980er Jahren konnten die Patienten nur Umweltgeräusche wahrnehmen. „Es ging dann weiter für die Spracherkennung einiger zum heutigen Stand, dass die große Zahl der Betroffenen in der Lage ist, Sprache ohne sonstige Hilfsmittel zu verstehen“, sagte Professor Thomas Lenarz, Direktor der HNO-Klinik und des Deutschen HörZentrums der Medizinischen Hochschule Hannover. Auf der anderen Seite sind die aktuellen CI-Systeme bereits „Personal Communicator“, die Möglichkeiten bis hin zur automatisierten Übersetzung bieten. „Ein CI-Träger kann ohne weiteres Chinesisch verstehen“, sagte Lenarz. Doch der Fortschritt gehe über die technische Komponente hinaus.

## CI steigert Lebensqualität auch der Älteren

„Es ist mehr als Hören, es macht noch mal einen echten Unterschied für die Menschen im Hinblick auf die steigende Lebensqualität für die verbleibenden Jahre“, sagte Professor

Timo Stöver zur Versorgung älterer Menschen mit Cochlea-Implantaten. Fast die Hälfte der Patienten, die am Universitätsklinikum Frankfurt mit einem Implantat versorgt werden, seien inzwischen über 60 Jahre alt. Es sei nicht festzustellen, dass die Patienten länger im Krankenhaus bleiben oder dass es mehr Komplikationen gebe, sagte Stöver. Im Alltag sei nach der Operation ein Anstieg der Lebensqualität messbar über einen Fragebogen der WHO nachgewiesen worden. Und dieser Effekt sei nachhaltig.

## Rehabilitation im ländlichen Raum

Einen Blick in den strukturschwachen Raum warf Professor Peter R. Issing vom Klinikum Bad Hersfeld. Das Durchschnittsalter der Patienten in der Klinik lag bei rund 50 Jahren, grundsätzlich werden aber vor allem ältere Patienten operiert. Patienten haben häufig weite Anreisen, aber durch eine gezielte präoperative Diagnostik, eine kompetente OP-Durchführung und eine sorgsamsten Nachkontrolle, lasse sich eine hochwertige Versorgung sicherstellen, sagte Issing.

## Restgehör erhalten

Prof. Lenarz thematisierte eine Herausforderung bei der Cochlea-Implantation: Sprachverstehen im Störgeräusch und Musikhören. Mediziner müssten stärker die Frage beantworten, ob das Restgehör erhalten werden kann. Auf dem Advanced-Bionics-Symposium erklärte Dr. Rolf Salcher von der Medizinischen Hochschule Hannover, dass man sich so Optionen für zukünftige Therapien offen halte. Notwendig sei dafür eine individuelle Planung, bei der über eine Software vorher die Elektrode angepasst und während der Operation überwacht wird.

Wenn Restgehör vorhanden ist, kann mittels spezieller Software abhängig von der Länge der Cochlea und dem Restgehör die Elektrode ausgewählt und bestimmt werden, wie tief sie implantiert wird. Wird die Elektrode nur zum Teil eingefügt, kann sie später nachgeführt werden, falls der Patient weiter ertaubt. Wichtig sei, die individuellen Anforderungen des Patienten zu berücksichtigen. Dazu zählen zum Beispiel die

Vorgeschichte und die Anatomie der Cochlea, die von Mensch zu Mensch unterschiedlich lang ist. In Zukunft werde die Cochlea automatisch vermessen, sagte Professor Lenarz. Je besser die Elektrode die Cochlea abdecke, desto besser schnitten die Patienten anschließend in den Sprachtests ab.

### Schonende Operationen durch freigesetzte Wirkstoffe

Während der Operationen kommen inzwischen häufiger Elektroden zum Einsatz, die Wirkstoffe freisetzen. Sie verringern Körperreaktionen. Eine erste Studie zeige den Erfolg dieser Technologie, berichtete Thomas Lenarz auf dem Med-El-Symposium zum Thema innovative Technologie.

Während der Operation werde gemessen, inwieweit das Restgehör erhalten bleibt, und die Tiefe der Insertion gesteuert. In Zukunft werden die Systeme weiter verfeinert, außerdem werden Roboter zum Einsatz kommen. Sie können die Elektroden sehr langsam und sehr gleichmäßig einführen.

### Sprachtest aus der Ferne

Das Cochlear-Symposium „Der Patient im Mittelpunkt der Versorgung“ thematisierte die Nachsorge. Professor Timo Stöver berichtete über die Erfolge des Remote-Checks. Per App werden Sprachtests durchgeführt, ohne dass der Patient in die Klinik muss. Außerdem schickt der Patient Fo-



Auch die Schnecke war dabei.

Foto: Markus Rinke

tos von der Implantatstelle und es wird eine Funktionskontrolle durchgeführt. Mehr als 85 Prozent der App-Nutzer benötigten keinen Folgetermin in der Klinik, berichtet Stöver. Dies berge ein enormes Einsparpotenzial, aber ein Drittel der Patienten möchte die App nicht nutzen. Für die App müsse deswegen bei den Patienten Akzeptanz und Bewusstsein geschaffen werden. (mr) 

# Seminar: CI-Zertifizierung und CI-Register

Zum dritten Mal hatte das Universitätsklinikum Freiburg zu einem CI-Online-Seminar eingeladen. Die Zertifizierung von Cochlea-Implantaten und das geplante CI-Register waren dabei wesentliche Themen. Was aus der Not geboren wurde, ist für den Ärztlichen Direktor Prof. Andreas Kopf inzwischen ein festes, erfolgreiches niederschwelliges Angebot. Mit 180 Anmeldungen und weit über 100 Teilnehmern werden bei diesen Online-Seminaren viel mehr Personen erreicht als mit Präsenz-Veranstaltungen.

Seit September 2021 ist das Unternehmen Clarcert für Zertifizierung von CI-versorgenden Einrichtungen nach den fachlichen Vorgaben der DGHNO-KHC (Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie) akkreditiert. Die Grundlage dafür ist die im Oktober 2020 verabschiedete Leitlinie, die sehr aufwändig überarbeitet worden ist. Sie soll eine qualitativ hochwertige Versorgung mit Cochlea-Implantaten ermöglichen.

### Weißbuch zur CI-Versorgung

Ein im Mai 2021 in der zweiten Auflage erschienenes Weißbuch enthält die Angaben zur Umsetzung der Leitlinie. In

diesem Weißbuch sind die Strukturen und Anforderungen beschrieben, die CI-versorgende Einrichtungen (CIVE), erfüllen müssen. Die präoperative Diagnostik, die Operation, die audiologische Therapie und die medizinischen Kontrollen müssen von stationären, bettenführenden Hauptabteilungen für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde durchgeführt werden. Das Weißbuch schreibt auch den Personalschlüssel vor. Die Rehabilitation und technische Nachsorge kann laut Weißbuch von Kooperationspartnern der operierenden Kliniken übernommen werden.

„Die Dokumente sind im Internet für jeden abrufbar. Damit wird das Verfahren transparent und nachvollziehbar,“ sagt

Antje Aschendorf, Professorin für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde mit Schwerpunkt Cochlear-Implantat am Universitätsklinikum Freiburg.

## CI-Zertifizierung: große Nachfrage

Bisher gibt es viele Einrichtungen und individuelle Lösungen, die untereinander nicht vergleichbar sind. Die Zertifizierung schreibt Standards fest und gewährleistet langfristig die Qualität der CI-Versorgung. Bisher bieten in Deutschland über 100 Kliniken Cochlea-Implantationen an. Von diesen Kliniken haben 43 Anfragen und 39 Anträge für eine CI-Zertifizierung gestellt. 23 Kliniken sind inzwischen zertifiziert (Stand 2022).

## CI-Register der nächste große Schritt

Um die Notwendigkeit eines CI-Registers zu veranschaulichen, zieht HNO-Professorin Aschendorff den Vergleich zu Brustimplantaten. Als 2010 bekannt wurde, dass ein Hersteller die Implantate mit billigem Industrie-Silikon

gefüllt hatte, entstand als Folge ein Implantationsregister.

Betroffen waren in Frankreich rund 30 000 Frauen, in Deutschland war es tausende. Das Problem sei, sagte Aschendorff, dass es eben kein Register gab. Niemand habe gewusst, wer die Implantate erhalten hatte. Dieser Skandal habe dazu geführt, dass die Politik entschieden habe, ein Implantate-Register aufzubauen. Mit diesem Register werde die Qualität und die Sicherheit der Implantate gewährleistet, um die Patienten und deren Gesundheit zu schützen. Außerdem würden Informationen über die Implantate und die medizinische Versorgung gesammelt.

## Einführung dauert noch Jahre

Bis das Register für Cochlea-Implantationen aufgebaut worden ist, werden nach Schätzungen noch vier Jahre vergehen, sagte Aschendorff. Dass die Kliniken die Operationen melden werden, sei sicher, weil daran die Vergütung geknüpft sein wird. (mr) 

# Oticon Medical gibt auf: Cochlear will übernehmen

Oticon Medical, ein Hersteller von Cochlea-Implantaten und knochenverankerten Hörsystemen, gibt auf. Der Mutterkonzern Demant hat mitgeteilt, diesen Geschäftsbereich an die Firma Cochlear zu verkaufen. Demant sehe keine Chance, bei sinkenden Gewinnen und ohne „unverhältnismäßig“ hohe Investitionen ein weltweit führender Anbieter von Hörimplantaten zu werden.

## Patienten werden weiter betreut

Von der Übernahme sind rund 75 000 Hörimplantatträger betroffen. Nach Angaben der Demant-Gruppe sei die Versorgung der Patienten gesichert. „Als Teil der Transaktion hat sich Cochlear verpflichtet, die bestehenden Patienten von Oticon Medical jetzt und in Zukunft zu betreuen“, heißt es in einer Mitteilung.

Im Rahmen des DGHNO-Kongresses sagte der Deutschland-Chef von Cochlear, Frank Wagner, das Unternehmen gehe davon aus, die Übernahme bis Ende des Jahres abschließen zu können. Bis dahin seien es aber zwei unabhängige Firmen. Cochlear bestätigt, die mehr als 75 000 Hörimplantatträger weiterhin „kontinuierlich zu unterstützen“. In Zusammenarbeit mit Demant solle ein nahtloser Übergang ermöglicht werden.

## Technologische Weiterentwicklung

Außerdem sollen die nächsten Generationen der Sound-Prozessoren und Dienstleistungen den Patienten ermöglichen,

auf die Technologie von Cochlear umzusteigen. Der Konzern schätzt, zwischen 30 und 60 Millionen US-Dollar investieren zu müssen.

## Wachstum im Bereich implantierbarer Hörgeräte

Mit der Übernahme von Oticon Medical will Cochlear die Forschung und Entwicklung intensivieren und im Bereich der implantierbaren Hörgeräte stärker zu wachsen. Anders als bei Cochlea-Implantaten sei das Unternehmen in dem Bereich nur ein kleiner Akteur. Der Konzern werde an weiteren Hörlösungen arbeiten, um die individuellen Bedürfnissen der Kunden besser erfüllen zu können.

## Kaufpreis von rund 110 Millionen Euro

Der Kaufpreis für Oticon Medical liegt nach Angaben von Cochlear bei rund 110 Millionen Euro. Die Übernahme soll im zweiten Halbjahr abgeschlossen sein. Oticon Medical wurde 2007 gegründet und beschäftigt weltweit rund 700 Mitarbeiter. (mr) 

# Seltene Krankheit führte zur Schwerhörigkeit

Manche Krankheiten sind so selten und die Symptome so wenig bekannt, dass viele Ärzte bei ihren Diagnosen erst einmal nicht weiter wissen. Einige dieser seltenen Krankheiten können auch Schwerhörigkeit zur Folge haben. Die heute 23-jährige Judith berichtet von ihren Erfahrungen.



Judith geht in ihrer Rolle als Bogenschützin auf. Das Hobby gibt ihr Selbstbewußtsein. Foto: privat

Mit acht Jahren wurde ich als schwerhörig diagnostiziert. Ich bekam Hörgeräte auf beiden Seiten. Meine Eltern kämpften dafür, dass ich Unterstützung bekam. Und so begleitete mich eine – mir immer noch am Herzen liegende – Sonderpädagogin immer mal wieder in meiner Schulzeit.

Der PTA-Verlauf (Pure Ton Average) zeigte von Anfang an, dass ich eine eher untypische Hörkurve aufweise. Während viele entweder einen Hochtonabfall oder einen Tieftonabfall haben, habe ich im hohen und tiefen Bereich eher die guten Werte, aber eine Senke im Mitteltonbereich. Dieser Mitteltonbereich betrifft besonders die Sprache beim Hören.

Man schickte mich zum IQ-Test und zur genetischen Untersuchung, da es keine Erklärung gab, woher diese Schwerhörigkeit kam. Dann fiel auf, dass ich ein sehr zartes Handgelenk hatte. Ein Röntgen zeigte dies noch deutlicher, aber gab auch keinen Aufschluss über die Ursache. Die damalige humangenetische Untersuchung führte zu keinem Ergebnis.

Ich kam ins Jugendalter und mein Körper zeigte im Gegensatz zu anderen Jugendlichen einen veränderten Entwicklungsverlauf. Zwar wuchs ich auf die Körpergröße bezogen normal. Aber meine Hände und Füße blieben etwas kleiner, meine Arme und Beine waren deutlich zarter gebaut. Und wenn man sich heute mein Babyfoto ansieht, auf dem ich ein süßes Moppelchen war, ist man verwundert, wie eher zart ich heute gebaut bin und wie schmal meine Nase sich entwickelt hat.

Motorische Einschränkungen hatte ich kaum. Ich spielte trotz der mittlerweile bekannten fortschreitenden Schwerhörigkeit Geige, war gern draußen und besonders gut im Völkerball. Und meine Knochen waren auch nicht brüchiger als normal. Ich brach mir nur einmal aus natürlichen Gründen den Arm in der Nähe des Handgelenks und es verheilte auch normal. Aber blaue Flecken und Prellungen kamen durch den zarten Körperbau schneller zustande.

## Zwischen 14 und 18 starker Abfall des Hörvermögens

Mit 14 Jahren erlebte ich dann einen stärkeren Abfall im Hören. Erst mit 18 stagnierte der progrediente (fortschreitende) Verlauf meiner Schwerhörigkeit wieder. Ich war an einer hochgradigen Schwerhörigkeit angelangt, die sich bis heute zieht, aber nahezu stabil die vergangenen drei Jahre geblieben ist.

Während meines Abiturs wurde ich darauf angesprochen, dass ich immer so rote Augen hätte. Ich beschloss, zum Augenarzt zu gehen. Tatsächlich hatte ich eine Entzündung, die auch zunahm. Ich bekam drei verschiedene Antibiotikumtropfen, die nicht viel halfen. Schließlich bekam ich

Cortison und innerhalb weniger Wochen wurde es deutlich besser.

In der Augenklinik konnten sie feststellen, dass die Ursache inaktive oder nichtvorhandene Meibomdrüsen im Auge waren. Man schickte mich in die Hautklinik, um zusätzliche Allergien und einen weiteren Verdacht auszuschließen. Es war dann bald klar, es ist das Sicca-Syndrom. Ich bekam Augentropfen, die mir bis heute täglich helfen.

In der Hautklinik fiel dann die starke Hornhaut unter den Füßen auf. Die Probleme mit trockener Haut und ein Vitamin-D Mangel kamen hinzu. Man empfahl mir erneut die Humangenetik zu versuchen, da ich so viele Symptome hatte und eine ungeklärte progrediente Schwerhörigkeit.

## Nach zehn Jahren erneute Suche nach Ursachen

Und so begann das Prozedere zehn Jahre nach dem ersten Versuch erneut. Man machte mir deutlich, dass man nicht sicher sei, ob man etwas finden würde. Es war klar, dass ich ein spezieller Fall war. Aber die Methoden der Genetik haben sich natürlich in den zehn Jahren auch verbessert und entwickelt. Es dauerte nur ein halbes Jahr, dann bekam ich Antwort... Ich war tatsächlich ein besonderer Fall, denn man hatte herausgefunden, dass ich ein seltenes Progerie-Syndrom habe.

Bei mir liegt eine Spontanmutation vor. Das bedeutet, dass die Mutation zwar bei mir aufgetreten ist, aber meine Eltern laut der Vergleichsdaten nicht davon betroffen sind. Man nennt sie POLD1-Genmutation. Sie ruft bei mir eine Kreuzung mit dem Werner-Syndrom hervor und umfasst damit viele Risiken. Dieser nicht sehr häufig auftretende Fall bedeutet auch, dass es zu dem weiteren Verlauf meines Lebens nur wenig Erkenntnisse gibt. Das Progerie-Zentrum in Göttingen bemüht sich mehr Klarheit über progeroide Syndrome zu ermitteln. Man weiß, dass bei mir bereits einige für meine Genmutation bekannte Symptome und Erkrankungen zutreffen. Andere sind bisher nur Risiko, können, aber müssen nicht unbedingt eintreten.

## Was POLD bedeutet

Die Bezeichnung POLD setzt sich aus den Anfangsbuchstaben für die einzelnen Erkrankungen zusammen:

**P = Progerie:** Damit geht eine frühzeitige Alterung einher. Das erklärt vielleicht die inaktiven Meibomdrüsen des Auges und die trockene Haut.

**O = Osteoporose:** Diese Erkrankung, in welcher eine geringere Knochendichte auftritt und somit eine Knochenbrüchigkeit Gefahr läuft einzutreten. Dies hat natürlich auch mit der frühzeitigen Alterung zu tun, trifft aber bisher auf mich noch nicht zu.

Anzeige



## Cochlea-Implantat?

Wir begleiten Ihren Weg zum Erfolg!

„In der MEDIAN Kaiserberg-Klinik sprechen Sie mit Fachleuten, die selbst CI-Träger sind und deshalb auch ihre eigene Lebenserfahrung einbringen.“



### MEDIAN Kaiserberg-Klinik Bad Nauheim

Fachklinik für Orthopädie, Hörstörungen, Tinnitus, Schwindel und Cochlea-Implantate

Am Kaiserberg 8 -10 · 61231 Bad Nauheim

Telefon +49 (0)6032 703-0

Telefax +49 (0)6032 703-775

kontakt.kaiserberg@median-kliniken.de

www.median-kliniken.de

Ihre Ansprechpartner:

CA Dr. Roland Zeh · roland.zeh@median-kliniken.de

Egid Nachreiner · egid.nachreiner@median-kliniken.de

Wir unterstützen Sie mit Rat und Tat auf dem Weg zu Ihrem persönlichen Erfolg mit dem Cochlea-Implantat. Wir bieten Ihnen ein intensives Hörtraining an und stellen Ihren Sprachprozessor optimal ein. Wir ermöglichen Ihnen den Austausch mit ebenfalls Betroffenen und bieten Ihnen Maßnahmen an, die Ihrer körperlichen Stabilisierung dienen. Fragen Sie uns!

### MEDIAN premium

Für gehobene Ansprüche an Service und Unterbringung.

Informationen unter: Zentraler Reservierungsservice

+49 (0)6032 9192-22 · www.median-premium.de



**L = Lipodystrophie:** Mein zarter Körperbau (Arme/Beine schmal, unterentwickelte Brust, kleine Hände und Füße, schmale Nase, verkürztes Kinn) ist darauf zurückzuführen. Dies ist eine Form der Fettverteilungsstörung, die bei mir begrenzt auf einige Körperteile bezogen zutrifft. Ich kann also essen wieviel ich will, mein Gewicht bleibt aufgrund dieses zarten Körperbaus von nun an als erwachsene Frau auf einem ähnlichen für meine Größe leichten Gewicht. Natürlich ist eine ausgewogene Ernährung dennoch wichtig.

**D = Deafness:** Ich bin zwar noch nicht ertaubt, aber ich habe eine fortschreitende hochgradige Schwerhörigkeit, die mittlerweile cochleär ist. Mit Hörgeräten komme ich derzeit noch aus. Irgendwann wird sicherlich dennoch auf beiden Seiten ein Cochlea-Implantat notwendig werden, wenn ich nicht mehr ausreichend mit Hörgeräten versorgt werden kann. Das kann schon in ein bis zwei Jahren sein oder aber noch zehn Jahre dauern, weil ja auch die Hörgerätetechnik immer besser wird und unklar ist, ob mein Hörverlust stabil bleibt oder sich die nächste Zeit deutlich verschlechtert. Man weiß nur, dass sich mein Hören mit der Zeit verschlechtern wird.

Wegen der frühzeitigen Alterung und der Kreuzung der beiden Syndrome gibt es viele Risiken. So habe ich ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Gefäßerkrankungen wie beispielsweise Arteriosklerose, darüber hinaus auch ein erhöhtes Risiko für Diabetes.

## Vorsorgeuntersuchungen wichtig

Ich bin froh zu wissen, woher meine Symptome kommen. Die vorherige Ungewissheit, woher die Auffälligkeiten kamen, war schlimm, schlimmer als jetzt das Wissen über die Risiken, die in Zukunft zu Erkrankungen werden können. Ich kann mich mit Vorsorgeuntersuchungen darauf einstellen, dass wenn weitere Erkrankungen vorliegen, diese rasch erkannt werden. Die Chance mit einer frühzeitigen Behandlung diese gering zu halten, ermöglicht mir mit hoher Erfolgswahrscheinlichkeit zu handeln, wenn es notwendig ist.

Natürlich bedeuten viele Untersuchungen auch mehr Termine und somit Stress. Die Hörschädigung führt zu erhöhter Ermüdbarkeit und die Hör- und Kommunikationsbarrieren führen zu weiterem Stress.

Ich mache mir Gedanken über die Zukunft, habe sicherlich auch in mancherlei Hinsicht Angst und empfinde öfters Hilflosigkeit.

## Leben bewusst entschleunigen

Aber ich weiß, dass es Dinge gibt, die ich beeinflussen kann, Lösungen, die ich finden und umsetzen kann. Ich bin immer eine Kämpferin gewesen und werde weiter dafür kämpfen, mein Leben von nun an so zu gestalten, wie es mir möglich ist. Es ist mein Leben und auch wenn die Gesellschaft im „fast living-Modus“ ist, musste ich in letzter Zeit und muss ich auch in der Zukunft lernen, schrittweise vorzugehen

und mir mein Leben im „slow living-Modus“ aufzubauen. Denn eine chronische Überlastung bedeutet Folgen für den Körper und kann die Risiken begünstigen. Ich fange an, anders auf meinen Körper und mich zu achten.

## Rollenspiel-Hobby hilft

Ein Schritt zu mehr Selbstbewusstsein gab mir mein Hobby LARP (Live Action Role Play). Als Bogenschützin fand ich einen Weg, um meine körperlichen Stärken einzusetzen und in meinem Charakter aufzuleben. Man begegnet Leuten verschiedensten Alters, die zusammenhalten, Menschen, denen es egal ist, wie alt du bist oder ob du eine Behinderung hast. Ja sogar Gebärdensprache findet vielleicht bald Anwendung in einzelnen Bereichen, um ohne lautes Rumschreien Befehle zu erhalten im Feldzug. Es ist faszinierend, was man über sich selbst lernt in diesem Hobby. Irgendwo beinhaltet der Charakter immer Teile von einem selbst. Dinge können ausgelebt werden, die man sonst vielleicht zurückhält. Und über eine kreative Weise wird soziale und emotionale Entwicklung erfahren.

An die Leute da draußen, die auch eine chronische Erkrankung oder Behinderung haben, die trotz gesundheitlicher Einschränkungen so stark sind und weiter machen: Ich bewundere euch.

An alle die verzweifelt sind: Gebt nicht auf! Kämpft für euer Leben. Kämpft dafür, es so gestalten zu dürfen, wie ihr leben wollt. Es gibt gute und es gibt schlechte Tage. Es ist erlaubt, sich schlecht zu fühlen. Es ist erlaubt zu weinen oder sich zu verkrampfen. Es ist erlaubt mal nicht für andere da zu sein. Denn an erster Stelle kommt man selbst, um der Gesundheit Willen.

Und daher halte ich an meinem Lebensmotto aus „Der Herr der Ringe“ fest:

*„How could the world go back to the way it was when so much bad had happened? But in the end, it's only a passing thing, this shadow. Even darkness must pass. A new day will come, and when the sun shines, it'll shine out the clearer.“ (J.R.R Tolkien)*

Deutsche Übersetzung:

*„Wie könnte die Welt wieder so wie vorher werden, wenn so viel Schlimmes passiert ist? Aber letzten Endes geht auch er vorüber, dieser Schatten. Selbst die Dunkelheit muss weichen. Ein neuer Tag wird kommen und wenn die Sonne scheint, wird sie umso heller scheinen.“* ☺

Dieser Text erschien zuerst auf [Ohrenseite.info](http://ohrenseite.info) von Michael Schwaninger (CIV HRM). ([ohrenseite.info/erfahrungsberichte/558-vom-leben-mit-einer-seltenen-erkrankung](http://ohrenseite.info/erfahrungsberichte/558-vom-leben-mit-einer-seltenen-erkrankung))

Bei Interesse ist ein Kontakt zu Judith möglich, insbesondere für andere Menschen mit dieser seltenen Erkrankung.

Email an [michael@ohrenseite.info](mailto:michael@ohrenseite.info)

Immer aktuell im Internet: ♦  
[schnecke-online.de](http://schnecke-online.de)

# SE-Atlas: Online-Recherche zu Seltenen Krankheiten

Im Versorgungsatlas für Menschen mit Seltenen Krankheiten (SE-Atlas.de) hat die Universitätsklinik Frankfurt Informationen zu Seltenen Krankheiten und zu den Behandlungszentren zusammengetragen. Johanna Schäfer vom Institut für Medizininformatik erklärt die Grundlagen dieses Recherche-Werkzeuges.

## Wie wird eine „seltene Krankheit“ definiert?

**Johanna Schäfer:** Eine Erkrankung zählt in Europa zu den Seltenen Erkrankungen, wenn weniger als fünf von 10 000 Menschen betroffen sind. Demnach gibt es 7000 bis 8000 Seltene Erkrankungen.

## Wenn wir von seltenen Krankheiten reden, von wie vielen betroffenen Menschen reden wir?

Insgesamt sind schätzungsweise fünf Prozent der Weltbevölkerung von einer Seltenen Erkrankung betroffen, dies entspricht mehr als 300 Millionen Menschen weltweit. In Deutschland leben vier Millionen Menschen mit einer Seltenen Erkrankung.

## Sie haben im Atlas der seltenen Krankheiten 37 Zentren in Deutschland gelistet. Das hört sich viel an. Wie lässt sich das erklären?

Die Zentren für Seltene Erkrankungen (ZSE) bündeln die Expertise für ganz verschiedene Seltene Erkrankungen und sitzen meist an den großen Universitätskliniken. Dabei sind die ZSE sehr unterschiedlich aufgestellt in ihrer Expertise bzgl. des Behandlungsspektrums und der verschiedenen Schwerpunkte. So bestehen auch unter den einzelnen Zentren zum Teil größere Unterschiede. Es gibt Zentren die ein

sehr umfangreiches Spektrum sowohl für Kinder- und Jugendliche als auch in der Erwachsenenmedizin anbieten, während andere Zentren insbesondere einen Fokus auf die pädiatrischen Patienten legen oder auf bestimmte Erkrankungsbereiche.

## Bei welchen dieser seltenen Krankheiten ist besonders mit hörschädigenden Folgen zu rechnen?

Seltene Erkrankungen sind sehr unterschiedlich, betreffen meist mehrere Organe und können sich auch auf das Gehör auswirken.

## Wie sehen Auswirkungen aus, die seltene Krankheiten auf das Gehör haben können?

Entsprechend der sehr verschiedenen Seltenen Erkrankungen ist auch die Auswirkung auf das Gehör sehr unterschiedlich. Während manche Seltenen Erkrankungen keinerlei Auswirkungen auf das Gehör haben, gibt es Erkrankungen die leichte Beeinträchtigungen verursachen, andere wiederum starke Beeinträchtigungen, je nach Erkrankung und Ausprägung.

## Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass Patienten dann mit einem Cochlea-Implantat versorgt werden müssen?

Auch dabei ist die Verschiedenheit der Seltenen Erkrankungen maßgeblich.



## Ihr erfahrener Lösungsanbieter rund um das Thema Hören.

Neben Hörgeräten, Zubehör und Nachbetreuung bieten wir Ihnen auch einen umfassenden Service für Ihre CI-Prozessoren und deren Zubehör.

### Wir sind für Sie da!

- kostenloser Hörtest
- Anpassung von Hörgeräten und Cochlea-Implantat-Prozessoren (AB, Cochlear, Med-el, Oticon Medical)
- deutschlandweiter Versand von Ersatzteilen, Batterien und Hilfsmitteln
- Hörgeräte aller Hersteller zum kostenlosen Probetragen
- Beratung und Ausprobe von FM-Anlagen führender Hersteller (z.B.: Phonak Roger)
- Lichtsignalanlagen, Wecker, Telefone, Gehörschutz und vieles mehr
- Antragstellung zur Kostenübernahme von CI-Prozessoren, FM-Anlagen, Zubehör und Hilfsmitteln
- Anfertigung von Ohrpassstücken (CI-Halterungen) und Gehörschutz
- Aboservice für Batterien, Mikrofonschutz und Trockenkapseln



Das Hörpunkt-Team (von li. oben nach re. unten): Maïke Jüngel, Antonia Gröninger, Matthias Liepert, Inna Strippel, Anne Sophie Schwendner, Antonio Alvarez

## Ihr Hörpunkt-Team freut sich auf Ihren Besuch!

**Friedberg**  
Grüner Weg 9  
61169 Friedberg  
Tel. 06031-1614051  
Fax 06031-1689635  
info@hoerpunkt.eu

**Frankfurt**  
Kennedyallee 97A  
60596 Frankfurt  
069-69769360  
069-69769362  
info@hoerpunkt.eu



www.hoerpunkt.eu

## Welchen Weg haben Patienten üblicherweise hinter sich, bevor sie in ein geeignetes Zentrum für Seltene Krankheiten kommen? (Hausarzt, Facharzt, andere Zentren für seltene Krankheiten?)

In sehr vielen Fällen haben die Patientinnen und Patienten bereits einen sehr langen Weg oder gar eine Odyssee hinter sich, bis sie an eine geeignete Versorgungseinrichtung mit passender Expertise gelangen. Studien haben gezeigt, dass es durchschnittlich ca. sechs bis sieben Jahre dauert, bis Betroffene die richtige Diagnose erhalten.

Die Vielzahl der verschiedenen Seltenen Erkrankungen, ihre Seltenheit und Komplexität erschwert die Diagnostik für Ärzte. So sehen Hausärzte oder auch Fachärzte bestimmte Seltene Erkrankungen vielleicht nie oder nur ein einziges Mal in ihrer gesamten beruflichen Karriere. Zudem erscheint eine häufigere Erkrankung mit ähnlichen Symptomen meist naheliegender. Ein gern genommener Vergleich ist: Wer Hufgetrappel hört, denkt zuerst an Pferde und nicht an Zebras.

## Welche Ratschläge geben Sie Patienten, aber auch Mediziner-Kollegen, was Diagnostik und Therapie betrifft?

Häufiger an Zebras denken, denn vier Millionen Menschen mit einer Seltenen Erkrankung entsprechen in ihrer Gesamtheit einer Volkskrankheit. Ein wichtiger Ratschlag ist sicherlich, frühzeitig Unterstützung bei der Diagnostik hinzu zu holen oder die Patienten an ein Fachzentrum oder Zentrum

für Seltene Erkrankungen zu überweisen. Denn eine lange Zeit ohne richtige Diagnose, gegebenenfalls mit fehlender oder unpassender Therapie sollte unbedingt vermieden werden. Nach der Diagnose einer Seltenen Erkrankung ist sicherlich der Austausch mit Gleichgesinnten sehr hilfreich, die in einer ähnlichen Situation sind. Die Allianz für chronische und Seltene Erkrankungen (ACHSE e.V., achse-online.de) ist eine sehr gute Anlaufstelle.

## Wie kann der SE-Atlas helfen?

Der SE-ATLAS bietet einen Überblick über die Versorgungseinrichtungen und Selbsthilfeorganisationen für Seltene Erkrankungen in Deutschland. Betroffene, Angehörige und auch Ärzte können im SE-ATLAS nach passenden Versorgungsmöglichkeiten für bestimmte Seltene Erkrankungen recherchieren.

Besteht eine gesicherte Diagnose oder der Verdacht auf eine konkrete Seltene Erkrankung, kann über das Suchfeld im SE-ATLAS direkt nach einer passenden Versorgungseinrichtung oder nach einem Versorgungsangebot gesucht werden.

Mit der Übersicht der Zentren für Seltene Erkrankungen bietet der SE-ATLAS auch eine Übersicht der Kontaktstellen für Patienten mit unklaren Diagnosen. Entsprechend spezialisierte Kontaktstellen werden an den meisten Zentren für Seltene Erkrankungen vorgehalten. 📍

*Die Fragen stellte Klaus Martin Höfer.*

# Premiere: Klang-Projekt im CIC Rhein-Main

2021 wurde mit Unterstützung der CI-Herstellerfirmen Advanced Bionics, Cochlear, Med-El sowie Oticon Medical zum ersten Mal ein Klang-Projekt mit CI-Trägerinnen und -Trägern im CIC Rhein-Main durchgeführt. Petra Jehle, Musikpädagogin, Klang- und Musiktherapeutin sowie zertifizierte Klangmassagepraktikerin, hat es organisiert und umgesetzt.

Petra Jehles Bruder ist gehörlos, was ihre große Begeisterung schon während der Planung des Seminars erklärt: „Der Wunsch, mit hörgeschädigten Menschen in Kontakt zu treten und mit ihnen zu arbeiten, hat mich auf die Idee für das Projekt gebracht. Dabei können Teilnehmende die Instrumente Monochord, Klangschale und Gong kennenlernen und zur Entspannung nutzen. In regelmäßigen Auszeiten können Mensch und Körper neue Kräfte sammeln. Die Instrumente sind eine Einladung, ihren Klang einfach zu genießen und zu entspannen.“

An sechs Terminen zu jeweils anderthalb Stunden waren die Teilnehmenden aufgefordert, auf die eine oder andere Art und Weise in die Welt der Klänge einzutauchen: Ausgestattet mit Kissen, Kuschedecke, warmen Socken und Matte kamen sie in bequemer Kleidung ins CIC. Bereitgestellte Getränke, die von Petra Jehle liebevoll gestaltete Dekoration und die arrangierten Instrumente sorgten für eine einladende und entspannte Atmosphäre.

Die Klangreise begann für alle Teilnehmenden immer mit



Ein Arrangement an Klangkörpern.

Fotos: Petra Jehle

einem Vorgespräch, um sie zunächst „ankommen zu lassen“ und für das Bevorstehende „abzuholen“. Anschließend lauschten sie den Tönen der Klangschalen und begaben sich in Gedanken auf die Reise an einen besonders schönen Platz in der Natur. Danach erklang der Gong – mal sanft und behutsam, mal laut und mächtig, je nachdem, mit welcher Intensität Petra Jehle den Schlägel einsetzte.

Den im wörtlichen Sinne Ausklang bildete an allen Terminen das Monochord. Bei diesem Instrument sind alle Saiten auf einen Ton gestimmt, um die von den Teilnehmenden als „Engelsklang“ bezeichneten Obertöne entstehen zu lassen. Diese nahmen sie unterschiedlich auf. Da sie die Klänge auch verschiedenartig empfanden, war das Nachgespräch in der Gruppe ein wichtiger Bestandteil des Seminars. Durch die Beschreibung ihrer Klangreise und was sie dabei erlebt haben lernten die Teilnehmenden einander kennen, wodurch die Gruppendynamik gefördert wurde. Die Anregungen aus dem Feedback wurden wiederum beim nächsten Treffen berücksichtigt und eingebracht.

Das Seminar wurde abschließend evaluiert. Alle Befragten beurteilten die Qualität des Projekts als „sehr gut“. Seinen Nutzen bewerteten sie als „gut“ bis „sehr gut“ und gaben an, das Seminar anderen zu empfehlen: „Für mich war es ein tolles Erlebnis. Ich habe schon viele Arten der Meditation ausprobiert, die Klangmeditation kannte ich noch nicht. Sie hat ‚An-Klang‘ bei mir gefunden. Der Klang der verschiedenen Instrumente hat mich auf unterschiedliche Weise entspannt. Sie alle haben mich unterstützt, schnell in die Entspannung, ins Abtauchen zu kommen. Es war aufregend, welche Assoziationen und Bilder bestimmte Töne hervorrufen. Somit war es für mich fast ein Erleben mit mehreren Sinnen. Der Austausch danach war sehr hilfreich und interessant dahingehend, wie andere CI-Trägerinnen und -Träger es wahrgenommen haben“, so die Rückmeldung einer teilnehmenden Person.

„Es war eine ganz tolle Erfahrung für mich! Jede Stunde war anders. Für mich Alten war es zunächst schwierig, mich gedanklich darauf einzulassen. Ich habe viel Zuspruch von den anderen bekommen und konnte mich dann öffnen. Ein Grund war meine Erwartungshaltung, weil ich früher Hörender war. Ich wünsche mir, dass es weitergeht!“, so die Einschätzung eines älteren Teilnehmers.

Die Erfahrungen waren für alle sehr intensiv und durchweg positiv. Daher wurde gleich überlegt, wie die Klänge auch weiterhin unseren CI-Trägerinnen und -Trägern offen bleiben können. Petra Jehle ist für eine weitere Zu-

sammenarbeit sehr offen und wir hoffen, dass wir ihr Angebot in unser CI-Therapieprogramm für Erwachsene etablieren können. 🌀

*Yvonne Seebens, Therapeutische Leitung ppa  
Hör- und Sprachförderung  
Rhein-Main gGmbH*



Ein Gong klingt mal sanft und behutsam, mal laut und mächtig.

# Neuer DGA-Präsident: Telemedizin in der Nachsorge wird wichtiger

Die Deutsche Gesellschaft für Audiologie hat seit März einen neuen Präsidenten: Prof. Uwe Baumann hat diese Aufgabe zunächst bis 2024 übernommen. Der Ingenieur für Elektro- und Informationstechnik leitet den Schwerpunkt Audiologische Akustik im Zentrum für HNO-Heilkunde des Klinikums der Universität Frankfurt.



Neuer DGA-Präsident: Prof. Uwe Baumann

Foto: privat

**Prof. Baumann, zunächst einmal Gratulation zur Ernennung zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Audiologie (DGA). Was hat Sie bewogen, dieses Ehrenamt zu übernehmen?**

Vielen Dank für die Glückwünsche! Die Mitgliederzahl der DGA ist in den 25 Jahren ihres Bestehens kontinuierlich gewachsen. Mit inzwischen über 600 Mitgliedern aus allen Bereichen der Audiologie kann unsere wissenschaftliche Fachgesellschaft alle Belange in Forschung, Entwicklung,

Lehre sowie klinischer und pädagogischer Praxis abbilden. Ich habe das Ehrenamt des Präsidenten übernommen, um die großartige Arbeit meiner Vorgänger fortzusetzen und neue Impulse für die Weiterentwicklung der Gesellschaft einzubringen, wobei mir hoffentlich meine über 30-jährige Erfahrung auf dem Gebiet der Hörforschung und Audiologie helfen wird.

**Was haben Sie sich für Ihre Amtszeit vorgenommen? Welche inhaltlichen, strukturellen oder auch politischen Herausforderungen und Aufgaben gibt es?**

Eine wichtige Aufgabe meiner Amtszeit ist sicherlich, die von der DGA entwickelten Zertifizierungskonzepte bekannter werden zu lassen und das Interesse an audiologischen Fortbildungen und den neuen Zertifizierungsverfahren zu erhöhen. Als Verantwortlicher im Herausgebersteam der „Zeitschrift für Audiologie“ liegt es mir weiter am Herzen, den Bereich Weiterbildung in unserem Verbandsorgan zu stärken sowie die neue Online-Schwesterzeitschrift (bei German Medical Science) für Autoren von wissenschaftlichen Originalarbeiten attraktiver zu gestalten.

Es wurde in den letzten Jahren immer deutlicher, dass sich die DGA nicht in den Elfenbeinturm einer rein wissenschaftlichen Fachgesellschaft zurückziehen sollte. Besonders in der gegenwärtigen Zeit wird klarer, dass neben der Beteiligung an der Leitlinien-Arbeit und der Erfüllung des Weiterbildungsauftrags der DGA auch eine Beschäftigung mit politischen Aspekten gefordert wird. Umso mehr, wenn das Wohl schwerhöriger Patienten betroffen sein kann.

**Gibt es im Bereich der Hörforschung und im Bereich der Zertifizierung und Weiterbildung etwas, das Sie als besonders wichtig hervorheben wollen?**

Im vielfältigen Bereich der audiologischen Forschung zeigen sich zahlreiche interessante Entwicklungen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit in der nächsten Zeit den Weg zur Anwendung bei Patienten mit Hörstörungen finden werden.

Im Bereich der CI-Versorgung ist das Thema „Individualisierte Medizin“ längst schon kein lebloses Schlagwort mehr, sondern in der Anwendung. Ebenso wird der Bereich der Telemedizin für viele Hörgeräte- oder CI-Nutzer zumindest in der Nachsorge zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Anwendung von Methoden der „virtuellen Realität“ zur Simulation alltagsnaher Hörumgebungen wird an vielen Einrichtungen erprobt und möglicherweise in fernerer Zukunft einen neuen Standard für den Vergleich der Leistung von unterschiedlichen Hörsystemen darstellen.

Seit ihrer Gründung hat sich die DGA sehr stark im Gebiet der Qualitätssicherung engagiert. Beispielsweise wurde ein Konzept zur Zertifizierung von „Audiologischen Zentren (DGA)“ entwickelt. Audiologische Zentren dienen der integrierten Diagnostik und Therapie von Hörstörungen aller Art auf der Basis einer interdisziplinären Zusammenarbeit. Von der DGA anerkannte Audiologische Zentren repräsentieren die volle Breite der Audiologie mit allen beteiligten Disziplinen als regionale Zentren für besonders aufwendig zu behandelnde Patienten mit komplexen Hörstörungen. Aktuell sind in Deutschland, Österreich und der Schweiz elf Audiologische Zentren zertifiziert, weitere Anträge befinden sich in der Bearbeitung.

Weiterhin wurden berufliche Qualifizierungskonzepte für den Umgang mit Hörimplantaten vorgestellt, wie zum Bei-

spiel die Zertifizierung zum „CI-Audiologen (DGA)“, oder die gerade finalisierte Zertifizierung „Audiologischer CI-Assistent (DGA)“. Die große Anfrage nach Zertifizierungen zum CI-Audiologen hat den Vorstand überrascht. Mittlerweile wurden fast 40 Zertifikate ausgegeben und in fast allen Landesteilen sind CI-Audiologen beschäftigt. Wir erwarten deshalb, dass die etwas abgestuften Anforderungen für eine Zertifizierung zum Audiologischen CI-Assistenten (hier reicht ein Bachelor oder Hörakustikermeister als Qualifikations-Eingangsvoraussetzung) eine ähnlich hohe Nachfrage finden werden.

Ich halte die von der DGA vorangetriebenen Bemühungen im Bereich der Qualitätssicherung für äußerst wichtig. Da es bisher keine Empfehlungen oder Vorgaben für die Qualifikation des mit der Einstellung und der Nachsorge von Patienten mit Hörimplantaten beauftragten Fachpersonals gab, konnten sich Strukturen entwickeln, die möglicherweise nicht die bestmögliche Versorgung für schwerhörige Patienten realisierten und besonders im Bereich der Nachsorge große Lücken aufweisen. Patienten, die sich an ein von der DGA zertifiziertes Audiologisches Zentrum mit zertifizierten Audiologen wenden, werden hingegen immer die bestmögliche Versorgung erhalten. 🌐

Die Fragen stellte Klaus Martin Höfer.

Weitere Informationen: [www.dga-ev.com](http://www.dga-ev.com)

Anzeige

COCHLEAR IMPLANT CENTRUM RUHR

SEIT  
**1996**  
FÜR SIE  
IM EINSATZ

Mit unserem interdisziplinären Team bieten wir Ihnen ein umfassendes Behandlungskonzept. Die ReHAbilitation mit Anpassung und Hör-Sprachtherapie erfolgt ambulant.

#### Ihre Vorteile:

- Ambulante ReHAbilitation mit individuellem Terminplan
- Langzeit-Nachsorge mit Upgrades und deutschlandweitem Service
- Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Informieren Sie sich: [www.bagus-gmbh.de](http://www.bagus-gmbh.de)

#### Cochlear Implant Centrum Ruhr

- ▶ Plümers Kamp 10 | 45276 Essen  
Tel: 0201.8516550 | [info@cic-ruhr.de](mailto:info@cic-ruhr.de)
- ▶ Albertus-Magnus-Str. 16 | 47259 Duisburg  
Tel: 0203.7395700 | [duisburg@cic-ruhr.de](mailto:duisburg@cic-ruhr.de)



COCHLEAR IMPLANT  
CENTRUM RUHR

Eine Kooperation der HNO-Universitätsklinik Essen  
und der Bagus GmbH & Co. KG

# 30 Jahre Forschung und Innovationen

Am 26. Mai 2022 hat der Hörimplantathersteller Med-El sein 30-jähriges Firmenjubiläum gefeiert. Dr. Eckhard Schulz, der „Mann der ersten Stunde“, und Med-El Deutschland Geschäftsführer Gregor Dittrich sprachen im Jubiläumsinterview über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Unternehmens.



Der Mann der ersten Stunde: Dr. Eckhard Schulz (li.) und Med-El Deutschland Geschäftsführer Gregor Dittrich (re.)  
Foto: Med-El

**Herr Dr. Schulz, wenn Sie 30 Jahre Revue passieren lassen, welche Entwicklung war aus Ihrer Sicht die bedeutendste?**

**Dr. Schulz:** Das lässt sich gar nicht so pauschal beantworten. Für mich persönlich, der Med-El Deutschland aufgebaut hat, ist es natürlich die Entwicklung des Unternehmens selbst. Damals fing alles buchstäblich ganz klein an. Mit einer winzigen Stellenanzeige, die ich 1992 in der Süddeutschen Zeitung entdeckte und einem Mini-Dachgeschossbüro in Starnberg, das ich in Folge meiner Einstellung zum Geschäftsführer der neu gegründeten Med-El Deutschland GmbH mietete. Ich war der erste Mitarbeiter der deutschen Niederlassung und in der Anfangszeit auch der Einzige. Als solcher war ich für den Vertrieb unserer Produkte in neun Ländern und für rund 50 Kliniken verantwortlich. Seitdem hat sich viel getan. Was ich damals in Personalunion umsetzte, beschäftigt heute ein Team aus 150 Mitarbeitenden – allein am deutschen Standort. Eine unglaubliche Entwicklung, die natürlich für Med-El insgesamt gilt: Wir sind vom unbekanntesten Hidden Champion zu einem Global Player mit Weltmarktführer-Status aufgestiegen, der heute mit dem umfangreichsten Produktportfolio Menschen auf der ganzen Welt für jede Art von Hörverlust die passende Lösung anbieten kann.

**Wie war aus Ihrer Sicht damals die Situation für Hörschädigte und für Sie als Hersteller?**

**Dr. Schulz:** Sehr komplex. Heutzutage sind moderne Hörimplantate natürlich gängige Praxis, aber damals Anfang der 1990er war es noch eine unbekannt Weltneuheit, der viele skeptisch begegneten. Die Gehörlosen-Verbände organisierten Demonstrationen und auch innerhalb der Branche herrschte noch viel Unwissenheit. In diesem Spannungsfeld das Produkt zu platzieren, war eine echte Herausforderung. Das erforderte von Med-El Deutschland echte Basis- und Pionierarbeit: Wir bauten Vertrauen auf, schlugen Brücken und räumten mit Vorurteilen auf. Dies gelang uns vor allem, indem wir den Kontakt zu den Selbsthilfegruppen der Gehörlosenverbände suchten und Veranstaltungen mit Kliniken für diese Betroffenen organisierten.

**Herr Dittrich, was hat sich im technischen Bereich seitdem verändert? Und wie hat sich, Ihrer Einschätzung nach, die Aufmerksamkeit der Gesellschaft für das Thema Cochlea-Implantat verändert?**

**Dittrich:** Einerseits haben sich die technischen Möglichkeiten natürlich enorm verbessert. So bietet unser CI-System der neuesten Generation bestehend aus dem Synchrony 2 (Implantat) und dem Rondo 3 bzw. Sonnet 2 (Audioprozessoren) unseren Nutzer nicht nur die beste Klangqualität und das natürlichste Hörerlebnis, das mit dem derzeitigen Stand der Technik zu erreichen ist. Wir legen zusätzlich großen Wert darauf, dass unsere Audioprozessoren angenehm zu tragen sind, ansprechend aussehen und über zahlreiche nützliche Zusatzfunktionen verfügen. So zeichnen sich unsere Implantate beispielsweise durch eine herausragende Produktzuverlässigkeit (unserer Cochlea-Implantate) und MRT-Sicherheit aus (alle Med-El-Cochlea-Implantate ab 1994 sind bedingt MRT-sicher. Nutzer können sich problemlos einer MRT-Untersuchung unterziehen, sofern die Voraussetzungen gemäß dem Handbuch für Medizinische Verfahren für Med-El-CI/ABI Systeme eingehalten werden). Daneben können wir heute aber auch Menschen helfen, die zum Beispiel unter einer leichten bis schweren Innenohrschwerhörigkeit, einem Schalleitungs-, einem kombinierten Hörverlust oder einer einseitigen Taubheit leiden – etwa mit unserer Bonebridge (Knochenleitungsim-

plantat-System), der Vibrant Soundbridge (Mittelohrimplantat-System) oder auch, ganz neu seit diesem Jahr, mit unseren passiven Mittelohrimplantaten. Diese Bandbreite ist die vielleicht fundamentalste Entwicklung in unserem Unternehmen, da wir heute für jede Art von Hörverlust die passende Lösung bieten.

Gleichzeitig ist das Bewusstsein für das Thema Hörimplantate gewachsen. Natürlich gibt es immer noch zu viele Betroffene, die nicht um die Behandlungsmöglichkeiten jenseits von konventionellen Hörgeräten wissen. Da haben wir auch 30 Jahre später immer noch viel Aufklärungsarbeit vor uns. Doch innerhalb der Branche gehören Hörimplantate längst in das gängige Behandlungsspektrum der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde – auch dank unserer Pionierarbeit mit Kliniken auf der ganzen Welt. Darüber hinaus sind die Informationsmöglichkeiten vor allem dank des Internets heutzutage vielfältiger als noch vor 30 Jahren. Auch dabei leisten wir einen Beitrag mit unseren Informationsplattformen und Initiativen „Hörpaten“ und „Endlich wieder hören“ und auch mit unseren acht Med-El Care Centern in Deutschland, wo sich Betroffene und Ratsuchende im Austausch mit unseren Experten vor Ort über Hörimplantate informieren können.

### Was würden Sie als den größten Technik-Sprung in diesen 30 Jahren beschreiben?

**Dittrich:** Für mich war der Schritt vom damaligen Taschen-Prozessor, der bis Ende der 1990er Jahre absoluter Standard war, zum Hinter-dem-Ohr(HdO)-Prozessor. Bis dahin mussten Kinder zum Beispiel kleine Rucksäcke mit sich herumtragen, um die Prozessoren mit den großen Batterien zu verstauen. Das war sehr auffällig. Und dann kam der Schritt zum HdO-Sprachprozessor, das Mikrofon saß schon hinter dem Ohr, als Batterien wurden, wie auch heute noch, Hörgeräte-Batterien verwendet, die an einem kurzen Kabel unauffällig an der Kleidung befestigt werden konnten. Das war 1999 eine Wahnsinns-Innovation, die im Hause Med-El entwickelt wurde. Und das Tolle dabei war, obwohl der Prozessor viel kleiner war und nur noch ein paar Gramm gewogen hat, konnten wir die Performance für die Nutzer

sogar steigern. Das war ein wichtiger Meilenstein für Med-El, hier konnten wir unsere Innovationskraft voll zeigen.

### Welche technischen Herausforderungen gehen Ihre Ingenieure aktuell an?

**Dittrich:** Das Implantat in all seinen Aspekten zu optimieren, ist und bleibt einer der wichtigsten Forschungsbereiche für uns. Derzeit arbeiten wir beispielsweise daran, die Unterschiede der menschlichen Cochlea aufzulösen. Früher ist man davon ausgegangen, dass die Cochlea bei jedem Menschen ungefähr ähnlich ist und die Unterschiede nicht relevant seien. Heute weiß man, die Unterschiede sind relativ gesehen riesig und müssen bei einer Hörimplantat-Versorgung berücksichtigt werden, wenn wir optimale Ergebnisse erzielen wollen. Aus diesem Grund bringen wir in diesem Jahr auch ein Update unseres Otoplan-Tools auf den Markt, das die Chirurgen bei der Vermessung der Cochlea noch besser unterstützen wird. Ganz simpel ausgedrückt: Der Chirurg, die Chirurgin spielt die CT- oder MRT-Daten in unsere Software ein. Mittels künstlicher Intelligenz (KI) misst Otoplan automatisch die Größe der Cochlea aus und macht einen Vorschlag für die passende Elektrode. Da sind wir derzeit einzigartig am Markt, da wir im Gegensatz zu anderen Herstellern individuelle Elektrodenlängen anbieten. Darüber hinaus laufen derzeit die ersten Studien zu unserem ersten vollimplantierbaren Cochlea-Implantat-System, einer Technologie, die von außen völlig unsichtbar ist, da man auf den äußerlich getragenen Audioprozessor verzichten kann. Das klingt jetzt vielleicht trivial, aber für unsere Nutzer bedeutet dies einen weiteren Schritt zu noch mehr Lebensqualität. Ein Vollimplantat erlaubt ihnen nämlich ein 24/7-Hören, das heute so noch nicht möglich ist – dazu frei von der immer noch weit verbreiteten Stigmatisierung, die eine sichtbare Hörhilfe mit sich bringt. Parallel forschen wir auch an einer Kombination aus Medizintechnik und Pharmakologie. Ziel ist es, mit pharmakologischen Produkten die Reizfähigkeit der Nerven zu verbessern, damit ein Implantat die Nerven noch besser stimulieren kann, das in der Folge unseren

Anzeige



**MEDICLIN**  
**BOSENBERG KLINIKEN**

## ER HAT'S FAUSTDICK HINTER DEN OHREN. SIE HAUCHDÜNN.

### Wir machen das Leben hörbar besser.

Die MEDICLIN Bosenberg Kliniken sind spezialisiert auf die Reha von Hörschädigungen, Tinnitus und Cochlea-Implantate. Es ist unser Ziel, unseren Patienten ein neues Hören zu ermöglichen – und damit eine bessere Lebensqualität. Hört sich das nicht gut an?

MEDICLIN BOSENBERG KLINIKEN · 66606 ST. WENDEL  
Chefarzt Dr. Harald Seidler (selbst CI- und HG-Träger)  
Telefon 06851/14-261 · Telefax 06851/14-300  
info.bosenberg@mediclin.de · www.bosenberg-kliniken.de

Nutzer ein noch besseres Hörergebnis bieten wird. Dazu führen wir zum Beispiel an der Medizinischen Hochschule in Hannover eine Machbarkeitsstudie durch.

**Beschreiben Sie doch bitte mal die einzelnen Schritte bei der Entwicklung eines CIs und vielleicht auch, wie sich die Schwerpunkte im Laufe der Zeit geändert haben.**

**Dittrich:** Die Basis für die Entwicklung eines Cochlea-Implantats, aber das gilt natürlich auch für andere Hörimplantat-Systeme, ist die translationale Forschung. Bei der translationalen Forschung werden Ergebnisse der Grundlagenforschung verwendet, um daraus ein Produkt zu entwickeln. An diesem Prozess sind klinische Forscher und unsere Entwickler gleichermaßen beteiligt. Bis zu einem marktreifen, sicheren und zuverlässigen Produkt vergeht einige Zeit – ein knappes Jahrzehnt ist da eine realistische Zeitspanne. So gesehen, stecken in unserem heutigen Synchrony 2 Cochlea-Implantat-System rund 40 Jahre Forschungs- und Pionierarbeit – nicht nur von den Firmengründern Inge und Erwin Hochmair, sondern auch von zahlreichen Klinikern und Entwicklern aus aller Welt.

Und zum zweiten Teil Ihrer Frage: Es ist ganz natürlich, dass sich die Schwerpunkte bei der Entwicklung eines Cochlea-Implantates im Laufe so vieler Jahre verändern – von der Implantatart und -größe anfangs über die Länge der Elektroden und der MRT-Tauglichkeit bis zur bimodalen Kompatibilität mit Hörgeräten. Es wird immer wieder neue Anforderungen bzw. Ansprüche geben, die eine Weiterentwicklung verlangen.

**Wie werden CI-Betroffene und ihre Selbsthilfeorganisationen vor allem bei der Nachsorge und bei Schulungen unterstützt und was könnten Sie in diesem Bereich noch besser machen?**

**Dittrich:** Unser Anspruch war und ist es stets nah an unseren Nutzern zu sein. Wir möchten wissen, was sie bewegt und wie wir ihnen bestmöglich helfen können. In der logischen Konsequenz haben wir daher vor zehn Jahren unseren Kundenservice mit der Schaffung unserer Care Center, die sich in unmittelbarer Nähe zu den großen CI-Zentren in Deutschland befinden, dezentralisiert. Darüber hinaus haben wir ein großes Netzwerk an Servicepartnern aufgebaut und bis heute rund 420 Hörakustiker durch spezielle Schulungsangebote zu kompetenten Beratern in Bezug auf Hörimplantate ausgebildet. So erhalten alle unsere Nutzer relativ ortsnah zu ihrem eigenen Wohnsitz Hilfe. Zudem haben wir im vergangenen Jahr mit dem neu geschaffenen „Customer Engagement Team“ auch bei uns in Starnberg die ganzheitliche Betreuung von bereits versorgten Hörimplantatträgern und potentiellen Nutzern weiter ausgebaut. Zusätzlich bieten wir seit vielen Jahren Workshops für die Leiter der Selbsthilfegruppen an, unsere Mitarbeitenden besuchen die Verbände auf ihren Infotagen sowie Jahresversammlungen. Auch haben wir spezielle zielgruppenspezifische Angebote entwickelt, etwa Kurse für Eltern von mit Hörimplantaten versorgten Kindern oder auch ganze Familien-Workshops. Denn „Ein Leben lang an Ihrer Seite“ ist für uns nicht nur ein Werbeslogan. Es ist ein Versprechen an unsere Nutzer, das wir auch halten. Dafür sind wir auch auf das Feedback unserer Kunden angewiesen, um unseren Service noch besser gestalten zu können.

**Welche Herausforderungen sehen Sie bei „Notfällen“ von CI-Versorgten? Wie schnell können Sie für Ersatz sorgen?**

**Dr. Schulz:** Die größte Herausforderung ist natürlich, sehr schnell helfen zu können. Auch dabei profitieren wir von unserer jahrzehntelangen Expertise. Denn schon zu meiner Zeit haben wir unseren Nutzern einen Over-Night-Service garantiert. Heutzutage ist so etwas natürlich normal, aber damals war es ein absolutes Novum. Nicht selten bin ich zum Bahnhof gefahren und habe einen Ersatzprozessor dem IC-Kurier übergeben, damit ein Nutzer am nächsten Tag wieder ein funktionierendes Gerät hatte, was am nächstgelegenen Bahnhof abgeholt werden konnte. Diesen Servicegedanken haben wir uns bis heute erhalten. Freilich transportieren wir heute nichts mehr mit der Deutschen Bahn, sondern schicken in solchen Fällen einen Eilkurier direkt zu unseren Kunden nach Hause – sodass diese spätestens am nächsten Tag ein funktionierendes Ersatzgerät zur Verfügung haben.

**Was können Sie besser als Ihre Mitbewerber auf dem Markt der Cochlea-Implantate?**

**Dittrich:** Auf der Produktebene ist die Individualisierung der größte Unterschied zu unseren Mitbewerbern. Wir wissen, jede Cochlea ist so individuell wie jeder Hörverlust. Entsprechend wichtig ist es natürlich auch, dass unsere Produkte optimal an jeden Nutzer, an jede Nutzerin und seine beziehungsweise ihre persönliche Hörsituation anpassbar sind. Daher setzten wir schon früh auf die Entwicklung von speziellen Elektroden, deren Länge individuell auf den Patienten angepasst werden kann. Durch dieses umfangreiche Portfolio an unterschiedlichen Elektrodenträgern sowie durch unsere besonders weichen und flexiblen Elektroden, ermöglichen wir unseren Nutzern einerseits das derzeit bestmögliche Hörerlebnis, das ein medizintechnisches Produkt bieten kann. Andererseits stellen wir sicher, dass jedes CI auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist. Dies trägt entscheidend dazu bei, dass wir bei all unseren Nutzern das Maximum aus ihrem Gehör herausholen können. Darüber hinaus ist unser Cochlea-Implantat nicht nur das kleinste und leichteste Titanimplantat auf dem Markt, sondern wurde zudem für eine möglichst einfache und schonende Implantation entwickelt.

**Dr. Schulz:** Den entscheidenden Unterschied machen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn natürlich sind wir – und das gilt selbstverständlich für Med-El insgesamt – ein Hersteller mit exzellenten Produkten und hervorragenden Ergebnissen. Doch, dass dies so ist, haben wir unseren Mitarbeitenden zu verdanken. Viele von Ihnen sind Kollegen der ersten Stunde, die den deutschen Standort mitaufgebaut haben und diesen ganz besonderen Med-El-Spirit (vor)leben. Dazu gehört allem voran unsere hohe Serviceorientierung. Unsere Kollegen nehmen sich Zeit und sind kompetente Ansprechpartner, die mit viel Herzblut, noch mehr Know-how und persönlichem Engagement bei der Sache sind. Einige von ihnen sind sogar selbst mit einem Hörimplantat versorgt und wissen also aus eigener Erfahrung, was ein Leben mit Hörverlust bedeutet. Entsprechend können sie sich in einzigartiger Weise in unsere Nutzen hineinversetzen.

**Angesichts der aktuellen globalen Lage: In vielen Bereichen beeinflusst die Unterbrechung der weltweiten Lieferketten Entwicklung und Produktion. Wie stellen Sie sich darauf ein? Und mit welchen Verzögerungen müssen Betroffene in der nächsten Zeit rechnen, z.B. bei der Erstversorgung, Reparaturen und Ersatzteilen?**

**Dittrich:** Da unsere Produktion in Österreich erfolgt und unsere Zulieferer ebenfalls im europäischen Ausland sitzen, sind wir von Lieferengpässen derzeit nicht betroffen. Unsere

Kunden können sich auch weiterhin auf unseren gewohnt erstklassigen Service, unsere Kompetenz, Erfahrung und Kontinuität verlassen. Unsere Mission der vergangenen 30 Jahre war es, die Lebensqualität mit Hilfe innovativer Produkte und einem außergewöhnlichen Kundensupport zu verbessern – und das gilt genauso für die nächsten 30 Jahre. Dafür geben wir jeden Tag unser Bestes, hier am deutschen Standort sowie an allen anderen weltweit. 🌀

Die Fragen stellte Klaus Martin Höfer.

# Stimmliche Emotionen bei CI-Trägern vermindert

Bei der Wahrnehmung von gesprochenen Inhalten, etwa wenn man sich mit einem Menschen unterhält, geht es häufig nicht nur darum, was gesagt wird, sondern wie es gesagt wird. Können solche „Zwischentöne“ in der Kommunikation auch von CI-Trägern registriert werden? Psychologen der Friedrich-Schiller-Universität Jena sind dieser Frage nachgegangen.

In der aktuellen Ausgabe des Fachjournals „Ear and Hearing“ berichten sie, dass die Wahrnehmung von sogenannten stimmlichen Emotionen bei Trägerinnen und Trägern von Cochlea-Implantaten deutlich vermindert ist.

## Ängstlich oder wütend?

„Die Forschung im Zusammenhang mit Cochlea-Implantaten hat sich bisher vor allem auf das Sprachverständnis konzentriert“, sagt Celina von Eiff, die sich im Rahmen ihrer Dissertation im Fachbereich Allgemeine Psychologie mit dem Thema beschäftigt und die Studie an der Universität Jena geleitet hat. „Wir haben uns deshalb auf die Fähigkeit zur Wahrnehmung von stimmlichen Emotionen konzentriert, denen die Fachwelt besondere Bedeutung für soziale Interaktionen und Lebensqualität beimisst.“

Für ihre Studie verglichen die Jenaer Experten die Hörleistung von 25 Implantat-Tragenden mit 25 Normalhörenden. Die Zusammensetzung von Alter und Geschlecht war in beiden Gruppen gleich. Den Versuchspersonen wurden sogenannte Pseudowörter vorgespielt, also Wörter ohne Sinn. Diese Pseudowörter waren zuvor von verschiedenen Sprecherinnen und Sprechern mit unterschiedlichen Emotionen eingesprochen waren. Die Aufnahmen waren im Experiment stimmlich gemorpht, das heißt die Stimmparameter wie Tonhöhe oder Klangfarbe waren entweder selektiv oder in ihrer Kombination systematisch verändert worden. Die Versuchspersonen sollten jeweils entscheiden, ob eine abgespielte Stimme ängstlich oder wütend klang.

„Dabei stellten wir fest, dass die Gruppe mit Cochlea-Implantaten insgesamt niedrigere Werte bei der stimmlichen Emoti-

onserkennung gezeigt hat“, sagt Celina von Eiff. „Während aber Normalhörende Klangfarbe und Tonhöhe in einem ähnlichen Ausmaß bei der Erkennung nutzen konnten, orientierten sich die Implantatträgerinnen und -träger überraschenderweise verstärkt an der Klangfarbe. Einige von ihnen können sie sehr gut nutzen, um stimmliche Emotionen zu erkennen.“ Die Nutzerinnen und Nutzer einer Prothese, denen die Wahrnehmung von stimmlichen Emotionen leichter fiel, berichteten von einem höheren Maß an Lebensqualität, erfuhren die Forschenden der Uni Jena zudem bei einer begleitenden Befragung.

## Leistungsstärkere Geräte und Trainingsprogramme entwickeln

Die Ergebnisse der Jenaer Studie sollen in die Entwicklung noch leistungsfähigerer Cochlea-Implantate einfließen. „In unserem Team arbeiten wir derzeit außerdem an der Entwicklung und Evaluation von Interventionen für Menschen mit Cochlea-Implantaten, die auf dieser Forschung aufbauen“, sagt Celina von Eiff. „So können wir Interessierten aktuell die Teilnahme an einem wissenschaftlich fundierten Training für die Wahrnehmung von stimmlichen Emotionen im Rahmen einer Studie anbieten.“ 🌀

Sebastian Hollstein  
(Pressestelle Universität Jena)

Wer an der neuen Studie teilnehmen will, kann sich direkt an Celina Eiff, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Psychologie, wenden:

Telefon 03641 - 945939  
E-Mail: celina.isabelle.von.eiff@uni-jena.de

Hier spricht die Technik-Schnecke

# Nur kein Hörstress!

*Ich, Esmeralda Cochlearola Prozessora Implantata von und zu Schneck (oder einfach nur: Ihre Technik-Schnecke) krieche durch die Weiten der Hörwissenswelt, um diese Technik-Schnecke-Ecke Ausgabe für Ausgabe zu füllen, und ich bin ruhig und entspannt – fast immer. Manchmal bekomme ich auch Stress. Wenn ich den Hörstress-Artikel für das nächste Heft schreiben muss, und das Heft schon fast im Druck ist.*

Da die Natur uns Schnecken Ruhe und Gelassenheit in die Wiege gelegt hat, tut mir ein kleiner Stress ganz gut: Ich komme in die Gänge. Da wir Schnecken jedoch empfindsamer Wesen sind, komme ich bei Hörstress definitiv an meine Grenze. Wissen Sie, dass wir bei störendem Schall unsere Fühler einziehen? Leider ist das kaum erforscht. Das Forscherinteresse am Schneckenhören ist gering. Menschen haben oft nicht mal Interesse an ihren eigenen Gehören. Viele wissen nicht mal, dass es so was wie Hörstress gibt. Dabei gab es das schon immer: dass man hört und davon Stress bekommt.

Früher, als die Menschen noch Urmenschen waren, machte die Welt eher nicht so viele Geräusche, schon gar nicht gleichzeitig. Für Urmenschen war das sehr praktisch. Es gab noch kein Schallkuddelmuddel. Sie konnten jedes Geräusch erkennen, und mit ihm was anfangen. Mit dem Geräusch vom Urvieh zum Beispiel. Das Urvieh kam damals des Wegs und gackerte oder trällerte oder grunzte, quakte, trötete, fauchte, brummte, brüllte durch das Unterholz. Der Urmensch erkannte das. Er blieb ganz entspannt und ließ das Urvieh Urvieh sein. Oder er konzentrierte sich auf das Geräusch, um das dazugehörige Urvieh zu überlisten, einzufangen und verputzen. Oder er kam in die Gänge, schwang sich auf den nächstbesten Ast, um Kopf und Kragen zu retten; Stress sei Dank!

Heute geht man in den Zoo, wenn man Urviecher sehen will. Wenn das Urvieh in seinem Käfig dann nicht nur rumsteht oder schläft, sondern auch mal was hören lässt, dann freut man sich: Der Esel macht tatsächlich „Ihh-ahh“, der Uhu „uhuhh“ und der Löwe „Wow!“. Das sind mal wahre Geräusche! Gegen all das, was die Ohren sonst so abbekommen... Was da tagtäglich belanglos um uns herum schallt, ohne dass wir es bemerken, geschweige denn erkennen.

Hatte ich hier schon von meiner Begegnung mit dem Klangphilosophen erzählt? Das war in Berlin. (Berlin ist die Hauptstadt des Schallkuddelmuddel und deshalb vermutlich der Treffpunkt für Klangphilosophen.) Meiner verabredete sich mit mir am Straßencafé Schönhauser Allee. Wir waren uns nie zuvor begegnet. Als ich aus der U2 und über

die Schönhauser kroch, sah ich gleich, dass er das sein muss: Stand mit geschlossenen Augen und entfalteten Ohren neben dem Straßencafé und lauschte. Anstatt uns wie all die anderen Leute ein Tischchen zu nehmen und Milchkaffee zu bestellen, sollte ich es machen wie er: Augen zu, lauschen!

„Und?“, fragte der Klangphilosoph, nachdem wir eine Zeit nur gelauscht hatten. Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Zu hören war eigentlich nichts. Nur der Hauptverkehr der Schönhauser: Autos, Autos, Autos. Es ging mir ehrlich gesagt ziemlich auf die Fühler...

Doch der Klangphilosoph triumphierte: „Das ist der springende Punkt. Man hört eigentlich nichts. Und man hört Lärm, der auf die Fühler geht. Die Leute, die hier im Café sitzen, hören eigentlich auch nichts. Die wollen gar nichts hören, sondern einfach sitzen, Milchkaffee trinken, entspannen. Dabei hört der Urmensch in ihnen gerade einen ausgebrochenen, wildgewordenen, Zähne fletschenden Zoo.“

Hörstress bedeutet, dass man all die Geräusche nicht mehr richtig auf die Reihe bekommt und das Oberstübchen streikt. Und das ist anstrengend. Wenn Sie richtig hörgestresst wurden, fühlen Sie sich ausgelutscht. Das verrückte ist, dass Sie oft gar nicht wissen, warum Sie sich so fühlen. Wenn Sie hörgestresst sind, heißt das nämlich nicht, dass Sie merken, dass Sie es sind. Sie können sogar hörgestresst sein und sich einbilden, dass Sie sich erholen – etwa an der Schönhauser im Straßencafé. Wer schlecht hört, das aber gar nicht weiß, fühlt sich sogar besonders oft ausgelutscht. Das merkt so jemand natürlich; aber es bringt ihn nicht zwangsläufig auf die Idee, dass es was mit den Ohren zu tun hat...

Klar gibt es Tipps und Tricks, wie sich Hörstress vermeiden lässt. Wenn Sie nicht mal wissen, dass Sie hörgestresst sind, helfen die aber nichts. Deshalb – ob Sie gut hören können oder nicht, ob Sie das mit oder ohne Technik können... – der entscheidende Trick bei Hörstress ist, ihn zu bemerken. Sie müssen auf Ihren kleinen Urmenschen hören, achtsam mit ihm umgehen und dafür sorgen, dass es ihm angenehm wird. Und Sie müssen sich und anderen Grenzen setzen. Ohne das ist bei Hörstress guter Rat billig. Und wenn Sie wissen, dass Sie hörgestresst sind, gibt es immer zwei Möglichkeiten: entweder den Schall oder die Ohren abschalten. Es nutzt nichts, wenn Sie im größten Schallkuddelmuddel stecken und sich dann sagen: „Mach dir mal keinen Hörstress!“ ☺

Ihre

*Technik Schnecke*

# Clara – ein (fast) normales Leben



Nach einer unkomplizierten Schwangerschaft und Geburt kam meine Tochter Clara im Juli 2014 zur Welt. Beim routinemäßigen Neugeborenenhörscreening im Krankenhaus wurde meinem Mann und mir mitgeteilt, dass etwas nicht stimme. Gleichzeitig beruhigte uns die Krankenschwester und meinte, hierfür könne es ganz unterschiedliche Gründe geben.



Begeisterte Reiterin: CI-Kind Clara

Foto: privat

Auch die geduldige Wiederholung des Tests am nächsten Tag brachte ein negatives Ergebnis und man verwies uns an die Pädaudio der nächstgelegenen Uniklinik. In mir sprang das Kopfkino an: Konnte das tatsächlich sein? Die Schwester in der Geburtsklinik meinte, es gebe eine sehr breite Spanne: Von „noch Fruchtwasser in den Ohren“ bis hin zum „im schlimmsten Falle taub“. Es gibt weder in meiner noch in der Familie meines Mannes entsprechende Veranlagungen. Natürlich hatte ich mir vor der Schwangerschaft Gedanken gemacht, dass möglicherweise nicht alles so laufen könnte, wie man sich das wünscht. Doch Taubheit stand dabei nicht auf meiner Liste.

Es blieb uns erst einmal nichts anderes übrig, als den Termin in der Pädaudio fünf Wochen später abzuwarten. Es wurden fünf bange Wochen, stets mit dem Gedanken im Hinterkopf, Clara könnte gehörlos sein. Im Nachhinein bin ich äußerst dankbar für das Neugeborenenhörscreening, denn wir hätten sonst niemals so schnell erfahren, dass etwas nicht stimmt. Da sie visuell sehr stark war und ist, kompensierte Clara das fehlende Hören vermutlich des Öfteren. Natürlich achteten wir besonders darauf, wie sie sich bei lauten Geräuschen verhielt und ob sie überhaupt reagierte. Eines Tages kamen wir an einer Baustelle vorbei, auf der mit einem Presslufthammer gearbeitet wurde. Clara lag in ih-

rem Kinderwagen und schaute weiterhin seelenruhig herum: Den ohrenbetäubenden Lärm hatte sie offensichtlich nicht wahrgenommen.

Der Hörtest in der Uniklinik fiel negativ aus und für mich brach endgültig eine Welt zusammen. Komplette Verzweiflung machte sich breit. Der herrschende Ton und der wenig sensible Umgang mit uns Eltern an der Klinik taten ihr Übriges. Natürlich weiß ich, dass an einer Universitätsklinik die medizinischen Belange im Vordergrund stehen und der Umgang mit Gehörlosigkeit alltäglich ist, doch mein „Mamaherz“ blutete und ich – generell optimistisch und lebensbejahend – stand kurz vor dem Zusammenbruch. Hier wünsche ich mir noch heute einen verständnisvolleren Umgang mit Eltern, die mit der Diagnose „gehörlos“ so unvermittelt konfrontiert werden. Es wurde ein weiterer Untersuchungstermin angesetzt. Auch bei diesem: Fingerspitzengefühl? Leider Fehlanzeige! Mir ist bewusst, dass in einer großen medizinischen Einrichtung vieles nach Plan laufen muss, aber die Menschlichkeit blieb leider – bis auf eine Ausnahme – wieder auf der Strecke. Auch wenn niemand verlangt, dass betroffene Eltern mit Samthandschuhen angefasst werden, so war hier doch noch deutlich Luft nach oben.

## Eine Art „Glaubenskrieg“

Persönlich erinnere ich mich nicht gerne an diese Wochen zurück. Genießen konnte ich die Babyzeit kaum. Ich fühlte mich, als ob mir völlig überraschend der Boden unter den Füßen weggezogen worden sei. Ohne die Unterstützung meines Mannes und meiner Familie hätte ich es wohl nicht geschafft, mich zu „berappeln“. Übrigens reagierten sowohl unser Freundeskreis als auch mein Arbeitgeber (ich begann relativ früh wieder zu arbeiten, während mein Mann in Elternzeit ging) sehr verständnisvoll. Inzwischen hatte ich die Situation auch so weit akzeptiert, dass ich anfang, im Internet zu recherchieren. Dies stellte sich als Fluch und Segen zugleich heraus: Fundierte Informationen zur Versorgung mit CIs wechselten sich ab mit vehementen Kritikern und nicht gerade objektiven Eintragungen auf diversen Plattformen und Foren. Mir wurde schnell klar, dass eine Art „Glaubenskrieg“ zwischen Befürwortern und Gegnern der CI-Versorgung herrschte. Damals wie heute muss ich sagen: Schade! Meiner Meinung nach sollten alle persönlichen Entscheidungen akzeptiert werden. Egal, ob diese für oder gegen eine Versorgung mit einem CI fallen. Man könnte doch die Synergieeffekte nutzen, anstatt „Stimmung“ im Netz zu machen und Leute zu verunsichern.

Für meinen Mann und mich stand schon relativ früh fest, dass wir Clara mit CIs versorgen lassen würden, wenn es medizinisch möglich wäre. Was hätten wir schon zu verlieren? Klar, ein generelles Risiko besteht bei einer OP immer – doch ansonsten? Die Entscheidung fiel schnell. Im Alter von vier Monaten wurde bei Clara eine BERA (brainstem evoked response audiometry; bedeutet so viel wie akustisch evozierte Hirnstamm-Potenziale) in Vollnarkose durchgeführt. Auch das war natürlich keine schöne Erfahrung für frischgebackene Eltern, doch die Tests sowie das gleich mit durchgeführte MRT gaben grünes Licht: Clara war an

Taubheit grenzend schwerhörig und somit eine Kandidatin für CIs, da ihr Hörnerv vorhanden ist. Weil ich mich an der Uniklinik nicht gut aufgehoben und beraten fühlte, wollte ich gerne eine zweite Meinung einholen. Auch an der zweiten Uniklinik ein eindeutiges Testergebnis (ohne Vollnarkose): Claras bestmögliche Versorgung stellten CIs dar.

## Austausch mit der Selbsthilfe

Ich begann nun verstärkt, über CIs im Internet zu recherchieren und stieß sehr bald auf die DCIG, also die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft. Zu meinem großen Erstaunen stellte ich fest, dass die zweite Vorsitzende des Regionalverbandes CIV-HRM im gleichen Ort wie meine Eltern wohnt. Ich mailte sie an und bekam eine sehr rasche und nette Antwort: Es gibt in unserem Wohnort Darmstadt nicht nur eine Erwachsenen-, sondern auch eine Kindergruppe. Zu dieser war der Kontakt schnell hergestellt und ich lernte bald darauf ein CI-Kind persönlich kennen. Mein Gott, so konnte das laufen? Ich konnte in der direkten Kommunikation keinen Unterschied zu einem normal hörenden Kind feststellen. Es war einfach beeindruckend!

Diese erste Begegnung, der viele weitere in der Selbsthilfegruppe folgen sollten, bestätigte mich nochmals in der Entscheidung für ein CI. Wobei an dieser Stelle natürlich erwähnt werden muss, dass die Ärzte immer wieder darauf hinwiesen, dass bei jedem Implantierten der Hörerfolg individuell und unterschiedlich ausfällt und man eine nicht zu hohe Erwartungshaltung haben sollte. Ich kann jedem nur raten, möglichst frühzeitig den Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe zu suchen, da man hier Antworten auf sämtliche Fragen bekommt, die weit über den medizinischen Aspekt hinausgehen. Eltern von CI-Kindern bündeln einen wertvollen Erfahrungsschatz, von dem wiederum andere Eltern profitieren können.

Noch vor der OP nahmen wir an einem Treffen teil und besichtigten außerdem die für uns am nächsten gelegene Reha-Einrichtung für Kinder. Zusätzlich las ich mir so viel Wissen wie möglich an (Google Books sei Dank!) und Clara wurde mit Hörgeräten ausgestattet. Hier hatten wir das Glück, eine sehr kompetente Hörakustikerin zu finden. Clara bekam sowohl Hinter-dem-Ohr-Geräte (was sich als nicht sehr praktikabel herausstellte), als auch ein so genanntes Taschenhörgerät. Damit hatte sie ihre ersten Höreindrücke. Juhu, die Freude war groß! Auch wenn von Anfang an klar war, dass dies nur eine Übergangslösung sein würde, trug das Taschenhörgerät doch zu deutlicher Entspannung bei: Wir konnten erstmals lautsprachlich mit Clara kommunizieren und ihre Hörnerven wurden stimuliert. Zuversichtlich blickten wir der OP entgegen. Da Clara deutlich im Hörtest reagiert hatte, entschieden wir uns für zwei getrennte OPs. Es hätte von seiten der Klinik auch die Möglichkeit bestanden, in einer OP beidseitig zu implantieren. Dies aber hätte bedeutet, dass Clara bis zur Erstanpassung für vier Wochen keinerlei Höreindrücke mehr gehabt hätte. Deshalb wurde sie Ende Februar im zarten Alter von sieben Monaten zunächst auf der linken, „schlechten“ Seite implantiert.

Vor der OP waren wir alle sehr aufgeregt und als wir sie an der OP-Schleuse in die Arme einer OP-Schwester legten, flossen bei uns einige Tränen. Nach etwa fünf Stunden bangen Wartens (die Details der OP stellte ich mir lieber nicht so genau vor) durften wir Clara mit einem dicken Verband um den Kopf im Aufwachraum wieder in Empfang nehmen. Pure Erleichterung machte sich breit, als die operierende Ärztin hinterher meinte, es sei alles glatt gelaufen, auch wenn sie sich dabei etwas vage ausdrückte. In meiner Aufregung vergaß ich, nach den Ergebnissen des intraoperativen Tests zu fragen. Ich hatte vorab gelesen, dass direkt im Anschluss an die Implantation erste Tests durchgeführt werden. Clara hatte die OP gut überstanden und offensichtlich hatte sie auch keine Schmerzen – das war zunächst das Wichtigste.

## Tests nach OP ohne Reaktion

Gegen Abend erschien der Chefarzt und eröffnete uns, dass es bei den Tests keine Reaktion gegeben habe. In meinem Kopf breitete sich eine Leere aus und ich war endgültig drauf und dran, zusammenzubrechen. All das – umsonst?! Ich werde nie die darauffolgenden Worte des Chefarztes vergessen: „Werfen Sie die Flinte nicht ins Korn.“ Eine Aussage, die mich in diesem Moment völlig aus der Bahn warf. Hier wären medizinische Fakten angebracht gewesen. Ich hätte Aussagen erwartet, wie dass diese

negativ ausfallenden Tests immer mal wieder vorkommen können und keinen Einfluss auf den späteren Hörerfolg haben. Den kompletten Abend und Nacht schluchzte ich so laut, dass man es vermutlich auf der gesamten Station hörte. Wenigstens ging es Clara gut, sie hatte die OP prima weggesteckt und bereits nach zwei Tagen konnten wir die Klinik verlassen.

Nun hieß es vier Wochen warten bis zur Erstanpassung, denn wir würden natürlich trotz des negativen Tests weiter vorgehen wie geplant. Ich beruhigte mich mit dem Wissen, dass wenn es links nicht mit dem CI funktionieren würde, es doch rechts auf alle Fälle klappen müsste. Schließlich hatte sie auf ihrem „guten“ Ohr definitiv Höreindrücke mit dem Taschenhörergerät gehabt. Notfalls wären wir auch nach Hannover zur zweiten Implantation gefahren, einfach aufgrund der dortigen Spezialisierung der Ärzte. Doch zunächst warteten wir die Erstanpassung ab und es soll hier nicht unerwähnt bleiben, dass Clara sich ansonsten prächtig entwickelte und uns viel Freude bereitete.

Am ersten April kam der lang ersehnte Tag endlich: Die Erstanpassung fand statt. Kein Aprilscherz: Zu unserer grenzenlosen Freude hörte Clara mit ihrem CI. Die nächsten Wochen waren geprägt durch weitere Einstellungen und ich war dankbar für die Kompetenz gepaart mit großer Geduld unserer Audiologin, bei der wir uns gut aufgehoben fühlten.

Anzeige

Typisch mein Bruder Markus!  
Sogar zum Geburtstag unseres  
Vaters verspätet er sich.



»Mein Geburtstagsgeschenk:  
Der neue Blitzempfänger  
für Vaters Signalanlage. Das wird  
ein echter »Lichtblick«,  
wenn Markus an der Tür läutet!«

**NEU:** Der »signolux« Empfänger-T« (ab Ende Mai):

Klein, aber unübersehbar, handlich und netzunabhängig:  
Beim Raumwechsel einfach mitnehmen.

Kaum größer als eine handelsübliche Getränkedose,  
meldet der neue »signolux-Empfänger-T« Ereignisse mit  
hellem Rundum-Blitzlicht und kraftvollem Signalton.

[www.humantechnik-shop.com](http://www.humantechnik-shop.com)

signolux by Humantechnik

**Außerdem neu** für Humantechnik-Signalanlagen:  
»guardion CO/temp«, der Kombi-Gefahrenmelder für  
Kohlenmonoxid und Temperatur – überall dort, wo  
Rauchwarnmelder nicht empfohlen werden.



HUMANTECHNIK

**HUMANTECHNIK GmbH**  
Im Wörth 25 · 79576 Weil am Rhein  
Tel.: +49 (0) 76 21 9 56 89 - 0  
info@humantechnik.com



## Ursache: Pendred-Syndrom

Clara trug ihre CI-Prozessoren von Anfang an gerne – und das hat sich bis heute nicht geändert. Gleichzeitig hieß es „Lebbe geht weida“ und wir suchten einen Krippenplatz für Clara. Ohnehin ist es in Darmstadt nicht leicht, einen solchen zu bekommen. Und dann noch für ein taubes Kind? Ich wurde positiv überrascht, denn sämtliche für uns in Frage kommenden Einrichtungen standen einem CI-versorgten Kind aufgeschlossen gegenüber und waren bereit, Clara aufzunehmen.

Mittlerweile kannten wir auch den Auslöser für Claras an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit: Wir hatten einen genetischen Test durchführen lassen, der zum Resultat „Pendred-Syndrom“ führte. Das machte Sinn, denn hierbei handelt es sich um ein genetisch vererbtes Schilddrüsenproblem – und Schwierigkeiten mit der Schilddrüse gibt es sowohl in der Familie meines Mannes als auch in meiner. In der Vermischung der Gene führte dies zum Pendred-Syndrom. Da hatten wir die sprichwörtliche Nadel im Heuhaufen erwischt. Die Frage nach dem „Warum ausgerechnet meine Tochter?“ hatte mich immer wieder umgetrieben und ich war erleichtert, als ich den Grund endlich kannte.

Am Wochenende vor der geplanten zweiten Implantation Ende Juli bekam Clara – untypisch für sie – hohes Fieber. Bei näherem Hinsehen bemerkte ich, dass ihr linkes Ohr sehr deutlich abstand und gerötet war. Verunsichert fuhren wir in die HNO-Notaufnahme der Uniklinik und erfuhren, dass es sich um eine Mastoiditis handelte – eine akute entzündliche Erkrankung hinter dem Ohr, mit der absolut nicht zu spaßen ist. Wir wurden – zwei Tage früher als geplant – sofort stationär aufgenommen und es begann eine anstrengende Behandlung mit Infusionen. Die vorgesehene Implantation auf dem rechten Ohr konnte glücklicherweise durchgeführt werden; gleichzeitig wurde links eine Drainage gelegt. Dass die intraoperativen Tests dieses Mal ein schlechtes Ergebnis lieferten, ließ mich nach der Erfahrung bei der ersten Implantation kalt. Immerhin gab es überhaupt Ergebnisse. Die Mastoiditis bescherte uns einen zehntägigen Aufenthalt in der Klinik, wo wir notgedrungen auch Claras ersten Geburtstag feierten.

## Hörerfolge und Entzündungen

Die Erstanpassung der zweiten Seite verlief reibungslos und Clara machte unglaubliche Fortschritte beim Hören und Sprechen. Sie war von ihrer lautsprachlichen Entwicklung tatsächlich auf dem Stand eines normal hörenden Kindes. Etwas, was ich nie für möglich gehalten hätte! Selbst unser Kinderarzt war völlig überrascht von Claras Wortschatz und konnte kaum glauben, dass sie im Alter von einem Jahr neben „Mama“ und „Babba“ auch „aben“ sagte, wenn sie etwas haben wollte. Ich begann, eine Liste zu führen mit Wörtern, die sie schon sprach und diese Liste verlängerte sich rasant. Sicherlich ist es für alle Eltern schön, wenn ihre Kinder zu sprechen beginnen. Doch für Eltern von CI-Kindern ist es das pure Glück! Man freut sich über jedes neu hinzukommende Wort doppelt und dreifach. Gleichzeitig

entwickelte Clara ein sehr großes Interesse an Büchern (das bis heute anhält) und ich war und bin einfach dankbar, dass sich ihr auch diese zauberhafte Welt des (Vor)lesens dank CIs so problemlos erschließt.

Im November bekam Clara abermals hohes Fieber und ein Blick hinter ihr linkes Ohr verriet: Wieder eine Mastoiditis! Wieder Notaufnahme, wieder OP (noch am selben Abend), wieder über eine Woche Klinikaufenthalt. Sarkastisch nannte mein Mann diese Aufenthalte „unsere Wellness-Aufenthalte“. Der Gedanke an Urlaub lag für uns zu diesem Zeitpunkt sehr weit entfernt. Das Risiko, dass wir schnell in eine HNO-Klinik mussten, erschien uns nach den gemachten Erfahrungen einfach zu hoch. Bei der OP im November erhielt Clara ein Paukenröhrchen im linken Ohr, doch schon drei Monate später: Mastoiditis, OP, Drainage, stationärer Aufenthalt.

Mittlerweile hatten wir schon gewisse Krankenhausroutinen entwickelt, wir kannten die komplette Belegschaft der Station. Und sie kannte uns! Das Paukenröhrchen war übrigens verstopft und wurde in der OP ausgetauscht. Nichtsdestotrotz wurde ich von mehreren Ärzten und zu guter Letzt vom Chefarzt massiv unter Druck gesetzt, eine Explantation des CIs auf der linken Seite durchführen zu lassen. Normalerweise vertraue ich Ärzten und spreche ihnen nicht ihre Kompetenz ab – zumal ich selbst beruflich nicht aus dem medizinischen Bereich komme. Doch trotz mehrfacher Gespräche und Unsicherheit auf Seiten meines Mannes weigerte ich mich standhaft, einer Explantation zuzustimmen. Und das, obwohl man mir anbot, ich könne mir ganz bequem einen Termin meiner Wahl aussuchen.

Ich suchte stattdessen eine Ohrenärztin in unserer Heimatstadt und ließ Claras Ohr, Trommelfell und Paukenröhrchen einmal im Monat von ihr kontrollieren. Zudem schafften wir uns selbst ein Otoskop an und mein Mann wurde im Laufe der Zeit ein Experte für die Beschaffenheit und Farbe von Claras linkem Trommelfell, um eine Entzündung möglichst schnell zu erkennen und darauf reagieren zu können. Das Paukenröhrchen entpuppte sich als Schlüssel zur wiederholten Mastoiditis. Denn mit einem durchgängigen Röhrchen – es musste operativ noch einmal getauscht werden, weil es rausgefallen war – trat dieses Problem nicht mehr auf. Mit dem CI hatten die Entzündungen, anders als mir die Ärzte in der zuständigen Uniklinik hatten weismachen wollen, rein gar nichts zu tun! Eine Explantation und spätere Re-Implantation wären in diesem Fall eine absolute Katastrophe gewesen. Wir sind privat versichert und eine CI-Implantation kostet einen mittleren fünfstelligen Betrag! Ein Schelm, wer dabei Böses denkt. Ich möchte an dieser Stelle nicht falsch verstanden werden und auch niemandem etwas unterstellen. Es handelt sich hierbei um meine persönliche, subjektive Wahrnehmung und Meinung. Mein Vertrauen in die Kompetenz bestimmter Ärzte hat mit dieser Erfahrung allerdings deutlich gelitten und ich kann jede und jeden nur ermuntern, sich Wissen selbst anzueignen, eine zweite Meinung einzuholen und keine überstürzten OPs (außer natürlich im Notfall) machen zu lassen.

## Als Regelkind im integrativen Kindergarten

In den nächsten Monaten und Jahren wurde es glücklicherweise ruhiger bei uns. Zumindest was das Thema CIs anbelangte. Claras CIs ermöglichen uns ein relativ normales und inzwischen sorgenfreies Leben. Sie besuchte – interessanterweise als Regelkind – einen integrativen Kindergarten und ist ein neugieriges, aufgewecktes und aktives Mädchen. Regelmäßig gab es Termine mit der Frühförderin, die uns sehr in unserem Umgang mit Clara bestärkte. Oft hörten wir die Worte: „Machen Sie einfach so weiter!“

Wenn ich schreibe, dass wir ein normales Leben führen, so trifft dies auf einige Bereiche dennoch nicht zu. Etwa das Hören in sehr lauter Umgebung oder auf weite Distanzen sowie auf alle Situationen mit Wasser. Denn im Wasser müssen die CIs abgenommen werden, weil sie nicht wasserdicht sind oder aufwendig mit einer Schutzhülle ummantelt werden müssen, was sich beim normalen Duschen nicht lohnt. Doch auch hier gilt es, kreative Lösungen zu suchen und zu finden. Irgendwie funktioniert es immer. Inzwischen besucht Clara eine normale Grundschule und auch hier begegneten uns die unterrichtenden Lehrkräfte mit großer Offenheit der Hörbehinderung gegenüber. Die Lehrerinnen verwenden in pädagogisch sinnvollen Situationen die FM-Anlage und Schülermikro-

fone. Und obwohl pandemiebedingt während des Unterrichts Masken getragen werden müssen, habe ich nicht den Eindruck, dass dies Clara in ihrer Entwicklung hemmt: Sie gehört zu den leistungsstärksten Kindern in ihrer Klasse.

Ich bin unglaublich dankbar für die Offenheit so vieler Menschen, die meiner Familie und mir in den letzten Jahren begegnet sind, und die zuvor noch nie mit dem Thema „Cochlea-Implantat“ in Berührung gekommen waren: Erzieher und Erzieherinnen in der Krippe, Trainerinnen beim Kinderturnen, Lehrerinnen in der Schule, Trainer beim Schwimmen, Claras Reitlehrerin. Sie alle haben mit ihrer Einstellung maßgeblich zu Claras toller Entwicklung beigetragen. Es hatte sich schon früh angedeutet, dass Clara eine sehr gute sprachliche Entwicklung machen würde und so ist es auch tatsächlich gekommen. Manchmal gibt es Momente, in denen ich mir für mein kleines Plappermaul einen „Aus“-Knopf wünsche.

Doch dann bin ich sofort wieder unendlich dankbar für die vielen Worte, die aus Clara den lieben langen Tag herausprudeln. Eine Entwicklung, die ich mir vor sieben Jahren in meinen kühnsten Träumen nicht ausmalen konnte. Sie hat mit dem CI und dem Know-how vieler Menschen ihren Anfang genommen. Die CIs – aus unserem (fast normalen) Leben nicht mehr wegzudenken! 🌀

Silke Brunner

Anzeige



### Studieren mit Cochlear Family: Das Graeme Clark Stipendium für Cochlear™ Nucleus® CI-Träger

## Wir gratulieren!

Wir freuen uns, Tim Lofi (30) als den diesjährigen Gewinner unseres Cochlear Family exklusiven Graeme Clark Stipendiums bekannt zu geben!

Im Alter von 3 Jahren bekam er 1994 sein erstes und 2010 sein zweites Cochlea-Implantat. Nach erfolgreichem Dual-Bachelor-Abschluss im Bereich Informatik mit diversen akademischen Auslandsaufenthalten, absolviert Tim Lofi derzeit den weiterführenden Masterstudiengang „Digital Leadership“. Neben seiner Rolle als glücklicher Vater engagiert sich Tim Lofi gesellschaftlich

als Studienbotschafter des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg. Er ist begeisterter Spieler eines Unterwasserrugby-Teams und sowohl in der 1. Bundesliga als auch im Bundeskader der deutschen Nationalmannschaft aktiv.

**Zum Graeme Clark Stipendium beglückwünschen wir Tim Lofi ganz herzlich. Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg bei seinem Studium und alles Gute für seinen weiteren Lebensweg!**

Das Cochlear Family Team

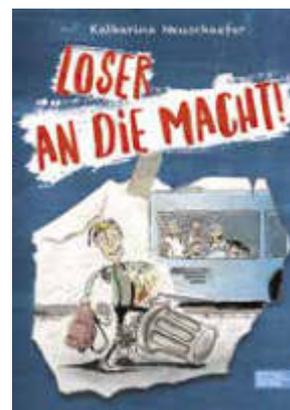
[www.cochlear.de](http://www.cochlear.de)   

Informieren Sie sich bei Ihrem Arzt über die Möglichkeiten der Behandlung von Hörverlust. Ergebnisse können abweichen; Ihr Arzt berät Sie bezüglich der Faktoren, die Ihr Ergebnis beeinflussen könnten. Lesen Sie stets das Benutzerhandbuch. Nicht alle Produkte sind in allen Ländern erhältlich. Für Produktinformationen wenden Sie sich bitte an Ihren Vertreter von Cochlear vor Ort.

Cochlear, das elliptische Logo, Hear Now. And always und Nucleus sind Marken, beziehungsweise eingetragene Marken von Cochlear Limited.

© Cochlear Limited 2022 D1751217 V3 2022-04

**Cochlear®** 



## Steckbrief

Wie heißt Du?

Sarah Charlotte Jänike

Wie alt bist Du? In welche Klasse gehst Du?

13 Jahre, 6. Klasse Gymnasium

Hast Du Geschwister? Wenn ja, wie alt sind sie?

Nein

Was findest Du gut an Deiner Schule?

Dass ich normal behandelt werde, aber die benötigte Unterstützung bekomme

Was könnte beim Unterricht noch verbessert werden?

Kleinere Klassen z.B. 18 Kinder in einer Klasse

Treibst Du gern Sport? Wenn ja, welchen?

Online fahren, Bad fahren, Schwimmen

Welche Hobbys hast Du?

Rope Skipping - Seilspringen

Welches Buch liest Du gerade?

Die Wolfskidskalle

Trägst Du CIs und/oder Hörgeräte?

CI's beidseitig

Was macht Dich glücklich?

Tiere, Musik

Was wünschst Du Dir für Deine Zukunft?

als Tierärztin mit Familie & meinen Tieren auf einem Bauernhof leben

In welchem Ort wohnst Du?

In einem kleinen Dorf am See bei Lüneburg

## Loser an die Macht!

Autorin Katharina Neuschaefer, Illustrator Sebastian Heidel, Edel Kids Books, 272 Seiten, erschienen August 2021, ISBN: 978-3-961-29169-4, € 13,00, empfohlen ab 10 Jahren.

Julius ist fast 13 Jahre alt und hat – wie viele pubertierende Jugendliche – ein Problem. Eigentlich sogar mehrere. Und sie beginnen morgens um 7:30 Uhr. Zumindest montags bis freitags. Schon der Weg durch das Treppenhaus muss bedacht geplant werden. Denn unter ihm wohnen die vier Becker-Brüder. Schafft er es nicht, ihnen aus dem Weg zu gehen, dann wird er entweder beschimpft, beklaut oder auch mal in die Mülltonne geworfen. Da kann ihm nicht mal Stefan helfen, sein bester Freund, naja, eigentlich ist er sein einziger Freund.

In den meisten Klassen bilden sich verschiedene Cliquen. So auch in der von Julius. Nur leider gehört er zu der kleinen Gruppe von Außenseitern. Als Einzelkind mit reichen Eltern hat man es nicht immer leicht. Doch er macht sich Pläne für alle möglichen Szenarien. Sei es, die Aufmerksamkeit von Luisa zu erwecken – denn irgendwann wird sie schon verstehen, wie cool er eigentlich ist – oder seine Mutter zu beruhigen, wenn sie ihren Sohn mit Nachtsichtgerät im dunklen Zimmer findet. Und wenn es doch mal schwierig wird, dann muss Julius nur daran denken, was sein Lieblingssuperheld Spaceman jetzt machen würde. Oder er ruft einfach Onkel Who an, seinen geheimen Verbündeten. Doch kann ihm dieser auch dabei helfen, Stefan zu finden, der schon seit ein paar Tagen verschwunden ist?

Katharina Neuschaefer schafft es in ihrem Buch, ein ernstes und wichtiges Thema mit viel Humor zeitgemäß zu behandeln. Mobbing in Form von verbaler und physischer Gewalt betrifft viele, vor allem junge Menschen. Und obwohl sich Julius oft in schwierigen Situationen befindet, schafft er es mit seiner ganz eigenen Komik, nicht daran kaputt zu gehen. Er ist ein mutiger Junge, auf dem Weg seinen Platz in der Welt zu finden. Und die unterhaltsamen Illustrationen von Sebastian Heidel unterstreichen die dabei oft entstehende Situationskomik. Ein Feel-Good-Comic-Roman über die Wichtigkeit von echter Freundschaft, die Auswirkungen der ersten Liebe und darüber, nicht aufzugeben. Bleibt am Ende nur zu hoffen, dass es irgendwann auch Vorteile bringt, wenn man „unsichtbar“ für seine Mitmenschen ist. (ap) 🌀

# Kindermund

Mael hatte Geburtstag und ist 4 Jahre alt geworden.  
Die Therapeutin:

„Wie alt bist du denn geworden?“

Mael zeigt der Therapeutin vier Finger:

„Daumen weg.“

Wochenende, 6 Uhr früh. Jannis, 6 Jahre, kommt ins Schlafzimmer der Eltern:

„Aufstehen, es ist fast Morgen!“

Mama fragt Mia, 5 Jahre:

„Warum rasiert Papa sich?“

Mia: „Papa will ja kein Nikolaus werden.“

Rüya, 5 Jahre fährt Fahrrad:

„Schau mal, ich kann schon keinhändig fahren!“

Erzieherin: „Warum sind diese Vögel bunt und präzise ausgemalt und der eine Vogel schwarz und schluderig?“

Elias, 4,5 Jahre: „Der schwarze Vogel ist zu schnell geflogen und wurde geblitzt.“

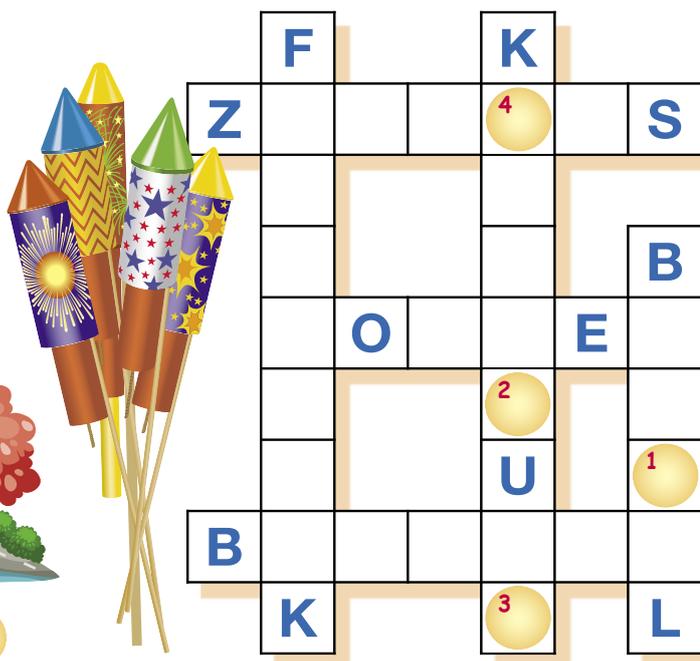
Kinder sind ehrlich. Und direkt. Manche Dinge sehen sie klarer als Erwachsene. Was haben Sie aus Kindermund gehört? Was hat Sie aufhorchen, staunen oder lachen lassen?

Schreiben Sie an: [kindermund@redaktion-schnecke.de](mailto:kindermund@redaktion-schnecke.de)

## Bildergitter



Lösung: 1 2 3 4



Auflösung Seite 77

# Taub durch laute Arbeit

Bodo Hilzinger wurde 1951 in Heidelberg geboren. Aufgewachsen ist er im heutigen Bad Saulgau mit Kindergarten, Schule, Lehre und Abschluss zu einem Handwerksberuf. Er spielte Akkordeon, Trompete und Handball, war bei der Bundeswehr und ist seit 1972 verheiratet. Seine Arbeit auf dem Schrottplatz war die Ursache dafür, dass er erst schwerhörig und schließlich CI-Träger wurde.



Bodo Hilzinger wurde krank durch Schredder-Lärm.

Foto: privat

Nach etwas mehr als zehn Jahren internationaler Fernverkehr, der mich in viele Länder Europas brachte, war es Zeit, wieder sesshaft zu werden. Wegen meiner Frau und zwei heranwachsender Kinder sollte es ein neues Eigenheim werden. Ich bewarb mich auf eine Stelle in einem neu aufzubauendes Recycling-Zentrum in unserem Wohnort Herberlingen. Ich arbeitete in der Abteilung Eisen-Schredder, in der Alteisenschrott und Altautos entsorgt und wiederverwertet wird. Haushaltsschrott und Altautos wurden zu faustgroßen Stücken geschreddert. Über Windsichtung und Magnete trennte eine Maschine das Geschredderte in Müll-Metall und in faustgroße Stahlteile. Diese Stahlreste werden nach einer letzten Handsortierung über Transportbänder in Eisenbahnwaggons verladen und in Stahlwerken zu Baustahl und Baustahlmatten verarbeitet. Im Dezember 1983 gab es nach einer halbjährigen Aufbauphase den ersten Probelauf und im Anschluss den zweischichtigen Normalbetrieb. Bis zu 350 Altautos täglich waren nun zu verarbeiten.

## Starker Schredder-Lärm

Das war natürlich mit Lärm verbunden: Abkippende Lkws, Baggerbetrieb und der riesige Eisen-Schredder, der den Schrott zermalmte. Ein in ein Gehäuse gesetzter tonnenschwerer Rotor arbeitete mit Fliehkrafthämmern und hoher Drehzahl. Mit um die Anlage aufgestellten Lärmschutzwänden wurden die gesetzlichen Höchstwerte zwar eingehalten, aber die Arbeiter waren trotz Gehörschutz dem Dau-

erlärm ausgesetzt. Durch die hohen Temperaturen, die beim Schreddern im Innenraum des Rotors entstanden, bestand die Gefahr, dass jeder noch so kleine Tropfen von Benzin-Lacken und sonstigen brennbaren Stoffen verpuffte oder sogar explodierte. Auch in gepressten Autopaketen versteckte Gasflaschen sorgten für mächtige Verpuffungen. Als Bagger-, Anlagenfahrer und Platzmeister, der das Abladen und Beladen der LKW zu regeln hatte, war ich oft mehr als zehn Stunden diesem Lärm ausgesetzt, wenn auch mit Gehörschutz.

## Tinnitus setzte ein

So kam es nach ein paar Jahren zu meinem ersten „Orchestermitglied“ im Kopf: Tinnitus Nr. 1! Noch nicht ganz ernst genommen, wurde er in kürzester Zeit mein Dauergast. Es folgten drei weitere „Konzertteilnehmer“ im Kopforchester, die mir bis heute blieben. Es war der Anfang meiner Schwerhörigkeit auf dem rechten Ohr. Das war beim Anlagenfahren immer der Schredderseite zugewandt und musste bei Verpuffungen die Druckwellen auffangen. Dem Knalltrauma war das rechte Ohr ebenso ausgesetzt. Bei Messungen der Berufsgenossenschaft waren das unter dem Gehörschutz weit über 120 Dezibel. Ein Hörgerät rechts war schließlich 1996 nicht mehr wegzudenken.

## Drehschwindelanfall

Im Januar 2003 bei einer Spätschicht fing plötzlich mein Boden unter den Füßen an zu schwimmen. Auch die ganze Umgebung „schwamm“ davon. Es war ein mühsamer Nachhauseweg. Am nächsten Tag: Behandlung beim Hausarzt, der mich krankschrieb und Bettruhe verordnete. In der darauffolgenden Nacht kam es zu einem schweren Drehschwindelanfall. Mein Gleichgewichtsorgan hatte seinen Geist aufgegeben. Im Krankenhaus wurde nach Ausschlussuntersuchungen ein HNO-Arzt hinzugezogen, der einen Gleichgewichtsausfall feststellte. Mit viel Cortison begann ein Kampf zurück in ein beinahe normales Leben.

## Kampf zurück ins Leben

Laufen, Reden, Schreiben: Alles das musste wieder neu auf die „Festplatte“ gespielt werden. Mit viel Einsatz und Therapie klappte es. Nach einer schrittweisen Wiedereingliederung nahm mich nach neuer Verschlechterung meines Zustands der Betriebsarzt aus dem Arbeitsprozess heraus. Es folgte eine Spezial-Reha. Krankengeld erhielt ich bis zur ers-

ten befristeten Erwerbsminderungsrente im November 2004. Einen Berufsgenossenschafts-Prozess habe ich verloren und so war ich auf Rente angewiesen, die 2011 auf Dauer genehmigt wurde. Inzwischen waren meine Schwerhörigkeit und mein Lärm im Kopf soweit fortgeschritten, dass ich ein zweites Hörgerät brauchte.

Da wegen einer an Taubheit grenzenden Schwerhörigkeit das erste Gerät nicht mehr ausreichte, bekam ich massive Probleme mit mir selber und wurde auch ein Problem zuhause. Absonderung und dunkle Gedanken nahmen Besitz von mir. Ich erzählte das meinem HNO-Arzt. Er schickte mich dann im Eilverfahren 2012 in eine Reha. Dort war ich unter Gleichgesinnten mit ebenso schweren Problemen. Dank hervorragender Therapeuten und Ärzte lernte ich sehr viel und kehrte einigermaßen stabil in den Alltag zurück. An dieser Stelle dafür nochmals herzlichen Dank. Das „Kopforchester“ ist noch da – in voller Lautstärke. Aber über verschiedene Praktiken wie Entspannungsübungen lernte ich, damit umzugehen. 2017 brauchte ich dann eine „Auffrischung“, natürlich wieder in derselben Klinik. Inzwischen trug ich nur noch ein Hörgerät links, weil rechts – außer meinem „Kopforchester“ – absolute Stille herrschte.

## CI als Chance

In der Reha traf ich erstmals auf Träger eines Cochlea-Implantats. Auch in der Therapiegruppe wurde das Thema angesprochen. Hörtests und weitere Untersuchungen bestätigten mir eine CI-Tauglichkeit. Die vielen positiven Gespräche ermunterten mich, nach der Reha in einer Spezialklinik wegen eines CI vorzusprechen. Nach vielen langwierigen Testphasen wurde mir auch von dieser Seite die Tauglichkeit bescheinigt. Nach Genehmigung der Krankenkasse wurde mir im September 2018 ein CI-Implantat „eingebaut“. Nach sechs Wochen folgte die Erstanpassung bei einem spezialisierten Hörakustiker. Eine neue Phase des Hörens und Verstehens begann. Nach anfänglichen kurzen Schwindelattacken verbesserte sich mein Zustand sehr schnell und ich verstand die ersten Silben und Worte. Im Frühjahr 2019 durfte ich wieder in eine spezielle CI-Reha. Dort begannen Spezialisten vom CI-Hersteller und von einer CI-Klinik mit Feineinstellungen des Prozessors – mit Erfolg.

## Dank an Logopädin

Eine Logopädin vermittelte mir und den anderen der Gruppe dank ihrer langjährigen Erfahrung im CI-Bereich das neue Hören und Verstehen. Noch heute übe und lerne ich mithilfe ihrer Programme und Hör-CDs. Im Laufe des letzten Jahres entwickelte sich mein Hören mit dem CI in eine positive Richtung, sodass ich nicht mehr auf das Implantat verzichten kann. Ein neues digitales Hörgerät auf dem linken Ohr erleichtert mir den Alltag ungemein. Auch die App auf dem Smartphone ist im Alltag für mich nicht mehr wegzudenken. Auch der TV-Ton und Musik über einen Audiobeamer sind eine große Hilfe. Im Moment bin ich schon in der Lage, Unterhaltungen in ruhiger Umgebung ohne Hörgerät zu führen. Dauerhaftes Üben und Trainieren sind aber dafür Voraussetzung! Nun hoffe ich auf eine weitere CI-Reha nach einem Leben mit der Pandemie.

## Nie bereut

Die Entscheidung für ein CI habe ich noch nie bereut. Es war und ist der richtige Schritt. Alle positiven Vorhersagen der Experten in Sachen Mischung von Hörgerät und Implantat sind eingetroffen. Die Vorteile überwiegen klar! Ich habe regelmäßig Logopädie-Unterricht und dauerhaft Physiotherapie. Auch Osteopathie nehme ich mit Eigenbeteiligung in Anspruch. All das hilft mir, ein fast schon wieder geregeltes Leben zu führen.

## Wasser-Test steht noch aus

Wegen der Pandemie konnte ich den Wasser-Kit des CI leider noch nicht ausprobieren. Ich habe in einem Thermalbad zweimal pro Woche Wassergymnastik, die auch maßgebend zur Entspannung des Kopfes und zur Lautstärkenreduzierung des „Kopforchesters“ beiträgt.

Nicht zuletzt meiner Familie ein großes Dankeschön für das Mit- und Ertragen. Danke! 🌀

Bodo Hilzinger

Er teilt seine Erfahrungen auch auf Instagram. Sein Name dort: hoernix-cibodelding

Anzeige

## DIE HÖR-IMPLANTATSPEZIALISTEN AUS HAMBURG FÜR HAMBURG



**Marc Lux**  
Inhaber und  
Implantatspezialist



Präzision  
made in  
Germany

### UNSER SERVICE:

- Reparaturservice
- Umrüstung ihres Sprachprozessors
- Ersatzteile
- Aboservice Batterien & Filter
- Wartungskontrolle
- Nachjustierung
- Servicepartner aller Hersteller

### OTON Die Hörakustiker am UKE GmbH

inhabergeführt & unabhängig

Martinistr. 64 | 20251 Hamburg  
☎ 040-238 019 11  
☎ 040-238 019 13  
✉ uke@oton-hoerakustik.de

**oton** DIE HORAKUSTIKER  
... klingt einfach gut

## Ich bin... .. Max Röder

Als Kind wollte er Pilot werden. Heute ist Max Röder Development Engineer, Research & Development (R&D) bei einem CI-Hersteller und sehr zufrieden mit seiner Berufswahl. Er trägt beidseits CIs und findet es großartig, bei der Entwicklung von künftigen Produkten beteiligt zu sein.



„ Ich habe einen **Master in Computer Science/ Informatik** mit Schwerpunkt **Embedded Systems**, also **Eingebettete Systeme**. Zu meinen Aufgaben gehören zum Beispiel die **Mitentwicklung** von zukünftigen Technologien für **Cochlea-Implantate** und deren Zubehör. Vor allem **schreibe ich dabei Firmware** und darf meine eigenen Erfahrungen als **CI-Nutzer** einbringen. **Mit-zuerleben** wie wir jeden Tag daran arbeiten, das **CI** noch besser zu machen, finde ich an meinem Beruf besonders spannend. **Selbst ein Teil davon zu sein** und **persönlich zu versuchen, das beste hervorzubringen**, **spornt mich immer wieder an** und macht mir viel Freude. Auch wenn es völlig klar ist, ist es doch **erstaunlich, wie lange man braucht, um ein Produkt komplett fertig zu bekommen**. Als **medizinisches Unternehmen** müssen wir **sehr genau arbeiten** und **zahlreiche Dokumentationen schreiben**. Das kann schon auch mal **anstrengend sein**. “

„ **Gute Voraussetzungen für diesen Beruf** sind **technisches Interesse, Ausdauer** und die **Fähigkeit, Probleme zu lösen**. Das liegt mir. Wir haben übrigens **spezielle Hausschuhe**, die gegen **elektrostatische Entladungen** helfen. Damit gehen wir sicher, unsere **empfindliche Elektronik** in der Entwicklung nicht durchzubrennen. Auf meinem Schreibtisch stehen nicht nur **zwei Monitore**, sondern liegen auch **Messinstrumente, elektronische Bauteile** und **Werkzeug**. Meine Kollegen gehen gut mit der **Hörschädigung** um. Sie zeigen hier **großes Interesse** und **Fragen nach**, schon allein aus **fachlichen Gründen**. Ich selbst frage auch nach, wenn ich etwas nicht verstehe. **Missverständnisse** gibt es daher selten. Bei **Konferenzen**, aber auch zum **Musik hören**, verwende ich einen **Audiolink**, also ein **kabelloses Audiostreaming**. Ich bin sehr zufrieden in der Arbeit, aber natürlich ist mir auch meine **Freizeit wichtig**. “



„ Mit 16 Jahren war ich in **Neuseeland** und **entdeckte dort mein Interesse zum Rugby**. Seit sechs Jahren **spiele ich nun Rugby**. Der Sport ist einfach eine **wundervolle Kombination** aus **Teamgeist, Fitness** und vor allem **Respekt und Fairness** auf dem Feld. Seit der **10. Klasse** **spiele ich auch einiges am Computer**. Es klingt **paradox**, aber ich kann durch das **Computerspielen** ziemlich gut **abschalten** und mich mit meinen **Freunden unterhalten**. Außerdem **wandere ich gerne**. Bald werde ich den **Adlerweg** wandern. Das ist eine **33-tägige** **Wanderung** durch ganz **Tirol**. Und ich **koche gerne**. Zum Beispiel habe ich einen **Pizzaofen** und einen **Grill** für den Sommer sowie eine **Nudelmaschine** für **frische, selbstgemachte Pasta**. Auch **versuche ich gut darin zu werden**, alle **Tiroler Spezialitäten kochen** zu können. **Skifahren** ist ebenfalls ein **Muss für jemanden, der in Innsbruck lebt**. Besonders gut **abschalten** kann ich **ansonsten beim Musik hören, beim Sport**, aber auch **beim Gärtnern** auf meiner **Terrasse** und natürlich wenn ich **Zeit mit meiner Freundin verbringe**. “



Die Fragen stellte Nadja Ruranski. Fotos: privat



## VERBUNDEN MIT DEN WERTVOLLSTEN MOMENTEN IM LEBEN

**Beeindruckende Hörerlebnisse** mit integrierten Konnektivitätslösungen und hervorragender Klangqualität in vielen Situationen

Besuchen Sie uns unter [AdvancedBionics.com/naidacim](https://www.advancedbionics.com/naidacim) und beginnen Sie noch heute Ihre Reise zu besserem Hören.



# Deaflympics – die wichtigste Sportveranstaltung für Gehörlose

Pandemiebedingt um ein Jahr verschoben trafen sich in der ersten Maihälfte 2300 Athletinnen und Athleten zu den Deaflympics-Sommerspielen 2021 im südbrasilianischen Caixas do Sul. Darunter waren auch 74 Sportlerinnen und Sportler aus Deutschland.

Erstmals ausgetragen wurden die Deaflympics 1924 in Paris. Ins Leben gerufen hat sie das im selben Jahr unter dem Namen Comité International des Sports des Sourds (CISS) gegründete International Committee of Sports for the Deaf, kurz ICSD. Die Idee: Gehörlose und schwerhörige Hochleistungssportlerinnen und -sportler aus unterschiedlichen Ländern sollen in ihrer Disziplin gegeneinander antreten. Mit dem Ziel verbunden war der Wunsch, das Miteinander unter den vertretenen Nationen zu stärken.

Bis zur Anerkennung durch das Internationale Olympische Komitee wurden die Deaflympics – es gibt eine Sommer- und eine Winterausgabe – als Silent World Games for the Deaf bzw. Gehörlosen-Weltspiele bezeichnet. Ausgerichtet werden sie alle vier Jahre, jeweils ein Jahr nach den Olympischen Sommer- bzw. Winterspielen sowie den Paralympics, von denen gehörlose und schwerhörige Sportlerinnen und Sportler ausgeschlossen sind.

Während die Wettkämpfe der Winter-Deaflympics auf fünf

Disziplinen beschränkt sind – Curling, Eishockey, Ski Alpin, Ski Nordisch und Snowboard –, ist die Zahl der Sportarten, in denen sich die Aktiven bei der Veranstaltung im Sommer aneinander messen, mit 20 deutlich höher. Eine davon ist Bowling. Der entsprechende Wettbewerb wurde im Februar 2022 vom Organisationskomitee kurzfristig abgesagt. Bei der Inspektion der Sportstätten – wozu teilnehmende Länder im Vorfeld eingeladen sind – hatte sich herausgestellt, dass es nicht genug Bowling-Bahnen gibt. Derzeit heißt es, der Wettkampf werde später nachgeholt.

Nominiert und letztlich entsandt werden die an Deaflympics teilnehmenden Athletinnen und Athleten in der Regel vom jeweiligen nationalen Gehörlosenverband. Darunter sind neben den Besten ihrer Disziplin auch jüngere Ausnahmetalente. Ihnen wird so die Möglichkeit gegeben, für ihre weitere sportliche Laufbahn so früh wie möglich Erfahrung zu sammeln. 🌀

Marion Appelt



Die deutsche Handballmannschaft holte Silber bei den diesjährigen Deaflympics.

Foto: DGSV e.V./Schneid & Kleinert

# Sport verbindet – in jeglicher Hinsicht

Die Schützin Silke Fischer und der Schwimmer Lars Kochmann erlebten die Deaflympics 2021 als ein großes Miteinander. Ihre sportlichen Leistungen und eine tolle Atmosphäre wogen schließlich mehr als organisatorische Ärgernisse bei der Veranstaltung im südbrasilianischen Caxias do Sul.



Hochkonzentriert im Wettbewerb: Silke Fischer

Foto: privat

Der 20-jährige Hallenser, der wie Silke Fischer Lehramt studiert, nahm bereits zum zweiten Mal an einem internationalen Schwimm-Wettbewerb in Brasilien teil. Bei der Weltmeisterschaft 2019 in São Paulo holte Lars Kochmann zweimal Gold. Auch die 21-jährige Silke Fischer aus dem oberschwäbischen Mengen ist wettbewerbserprobt. Nach den Deaflympics 2017 in Samsun war es für sie bereits die zweite Teilnahme an der für Gehörlose und Schwerhörige bedeutsamsten Sportveranstaltung auf internationaler Ebene.

## Organisatorische und technische Probleme und Pannen

Neben der Pandemie führten die weltpolitische Lage und die wirtschaftliche Situation des Ausrichters Brasilien zu erschwerten Bedingungen – für das Organisationsteam des Deutschen Gehörlosen-Sportverbands, für die Betreuerinnen und Betreuer sowie für Sportlerinnen und Sportler. So waren nicht nur die chaotische Anreise und das Klima aufgrund der hohen Luftfeuchte eine Herausforderung, erzählt Silke Fischer. Weitaus problematischer sei der geänderte Ablauf gewesen, da Wettkampfstätten nicht fertig geworden waren.

So begann ihr Wettbewerb beispielsweise drei Tage später als geplant, hinzu kamen ungewohnte Voraussetzungen: „Die Schießstände verfügten nicht über elektronische Anlagen, die in der Deutschen Bundesliga Standard sind, da sie eine objektive Auswertung ermöglichen“, erläutert die

21-jährige. Stattdessen wurde auf Papier geschossen, weswegen die Teilnehmenden nach fünf Schüssen eine Pause machen mussten. Die Ergebnisse wurden vorgelesen und nicht automatisch elektronisch eingelesen. Dadurch dauerte der Wettkampf doppelt so lange wie sonst. „Das wirkte sich negativ auf die Konzentration aus. Das war schade, aber für mich und meine Konkurrentinnen waren es letztlich dieselben Umstände“, sagt Silke Fischer, die seit ihrem zwölften Lebensjahr rechts mit einem CI versorgt ist.

Anzeige

## Gnadeberg

**Kommunikationstechnik**  
Integrative Technik für Hörgeschädigte  
[www.gnadeberg.de](http://www.gnadeberg.de)

**Ihr Spezialist im Norden für:**

- Akustische Barrierefreiheit**
  - Induktionsanlagen für jede Raumgröße
  - Induktionsanlagen für Schalter und Tresen
  - Mobile Höranlagen für mehrere Sprecher



- Individuelle Lösungen für den Arbeitsplatz**
  - Laute Umgebung
  - Besprechungen
  - Telefonieren
  - Seminare



- Technik für die schulische Inklusion**
  - Für jedes Kind die optimale Lösung
  - Digitale Hörübertragungs-(FM-)Anlagen
  - Soundfield-Anlagen
  - Kostenlose Teststellung



- Lichtsignalanlagen und Wecker**
  - Sender für jeden Anwendungszweck
  - Große Empfängerauswahl
  - Attraktives Design
  - Optimale Funktion



**Dipl.-Ing. Detlev Gnadeberg**  
Quedlinburger Weg 5, 30419 Hannover  
Tel/Fax: 0511 - 279 39 603 / 279 39 604  
E-Mail: [info@gnadeberg.de](mailto:info@gnadeberg.de)



Der Schwimmer Lars Kochmann (links) holte vier Medaillen für Deutschland.

Am Anfang sei sie schon erschüttert gewesen, am Ende jedoch stolz auf ihr Ergebnis, sagt Fischer. Bei drei Wettkämpfen war sie ein Mal im Finale; mit der Sportpistole erreichte sie einen vierten Platz. Die intensive Vorbereitung – im März und April hatte Fischer keine Seminare an der Uni besucht und sich ausschließlich ihrer Bachelorarbeit gewidmet – hat sich also ausgezahlt.

### Begeisterung, die sich überträgt

Ebenso viel trainiert hat Lars Kochmann trotz einer Schulterverletzung, die ihn bei den Deaflympics beeinträchtigte. Seit seinen WM-Erfolgen 2019 nutzt er dafür den Olympiastützpunkt in Halle (Sachsen-Anhalt), wo er auch studiert. „Ich habe damals gemerkt, dass noch Luft nach oben ist, und habe angefangen, härter zu trainieren, zumal während der Lockdowns keine Wettbewerbe stattgefunden haben“, beschreibt der 20-Jährige die Situation der vergangenen zwei Jahre.



Nach dreimal Silber die vierte Medaille für Lars Kochmann - Bronze über 50m Freistil.

Fotos: DGS / Schneid & Kleinert



Die deutschen Sportler gaben in allen Disziplinen ihr Bestes. Das Ergebnis: ein Platz unter den Top Ten im Medaillenspiegel.

Lars Kochmann, von Geburt an hörgeschädigt, ist in einem hörenden Umfeld aufgewachsen und hat sich bis zur zehnten Klasse mit nicht-hörgeschädigten Schwimmern gemessen. Mittlerweile ist er der erste deaflympische Leistungssportler, der im Rahmen einer Dualen Karriere im Behindertensport eine Individualförderung vom Bundesinnenministerium erhält.

Hörend war auch das einheimische Publikum am Austragungsort in Caxias do Sul. „Der Support war Wahnsinn! Wir wurden angefeuert und alle haben sich mitgefremt“, berichtet Lars Kochmann begeistert. „Eine coole Erfahrung. Jung und Alt haben Fotos mit und von uns gemacht und die Medien haben wie bei normal Hörenden über uns berichtet.“ Ähnlich beschreibt er die Atmosphäre im Hotel, wo die deutschen Athletinnen und Athleten sowie das gesamte Team wegen der Pandemie untergebracht waren. „Meine Silbermedaille über 50 Meter Brust war die erste im deutschen Team und der Empfang, den die anderen mir bereitet haben, war ein Riesending“, schwärmt der Schwimmer. Als „Held“ gefeiert zu werden, sei neu für ihn gewesen, weswegen ihn die Situation auch etwas überfordert habe. Kochmann gewann dann noch drei weitere Medaillen: Silber über 50 sowie 100 Meter Rücken und Bronze über 50 Meter Freistil.

## Im Gegeneinander und darüber hinaus miteinander vereint

Beeindruckt hat Lars Kochmann neben den hörenden Zuschauern in der Halle und der breiten Medienberichterstattung auch der Kontakt zu Aktiven der anderen Disziplinen. Bei Welt- und Europameisterschaften sei er immer unter Schwimmerinnen und Schwimmern. Obwohl er nur zwei freie Tage hatte, die er für die Regeneration genutzt habe, freut er sich sehr über die neuen Kontakte innerhalb der deutschen Delegation, die aufgrund der gemeinsamen Unterbringung möglich waren.

Auch Silke Fischer hat den Austausch und die Gemeinschaft dort sehr genossen. „Davon lebt der Sport“, ist sie überzeugt. Sonst empfinde sie sich eher als Einzel- und Alltagskämpferin, die für sich allein trainiert. Bei ihr ist es der Gehörlosensport gewesen, worüber für die angehende Lehrerin 2015 eine weitere Möglichkeit der Verständigung hinzugekommen ist.

## Ergebnisse aus deutscher Sicht

	Gold	Silber	Bronze
Beachvolleyball			1 X
Golf	1 X		
Handball		1 X	
Leichtathletik	1 X	1 X	1 X
Schießen	2 X	2 X	
Schwimmen		3 X	3 X
Tennis	1 X	1 X	1 X

In der Nationenwertung erreichte das deutsche Team damit einen Platz unter den ersten zehn im Medaillenspiegel.

(Quelle: Deutscher Gehörlosen-Sportverband)

Ein Teil ihrer internationalen Konkurrenz hat keine Hörhilfen, andere Sportlerinnen, auf die dies nicht zutrifft, können kein Englisch. Um sich mit ihnen zu unterhalten, hat Silke Fischer 2015 angefangen, die Gebärdensprache zu lernen.

Ihre und Lars Kochmanns Einblicke und Eindrücke aus Caxias do Sul zeigen, wie wichtig und bereichernd Sportveranstaltungen wie die Deaflympics nicht nur auf persönlicher Ebene sind – und zwar für alle, die in irgendeiner Form darin eingebunden sind. 🌀

Marion Appelt

Anzeige



# Hör-Implantat-Service

**Bernkastel-Kues • Bonn  
Höhr-Grenzhausen • Koblenz  
Linz • Neuwied • Simmern**

Unsere CI-Experten








- Seit über 25 Jahren Beratung und Anpassungen sowie Nachjustierungen von Hörimplantaten
- Individuelle Anpassung der Sprachprozessoren und Upgrades älterer CIs
- Drahtlose akustische Übertragungsanlage (DAÜ)/FM zum Austesten; auf Wunsch Ersatz-Prozessorssysteme für den Urlaub
- Bimodale Anpassung: Beratung, Kopplungen und Programmierung bei bimodalen Hörlösungen
- Unterstützung und Einweisung zur Produkthandhabung
- Regelmäßiger Austausch mit CI-Selbsthilfegruppen
- Kooperationspartner von CI-Kliniken
- Regelmäßige Veranstaltungen wie Expertenvorträge, Hörtreffs, Erfahrungsberichte in unseren Seminarräumen

Service-Partner der führenden CI-Herstellerfirmen















Inhabergeführtes Familienunternehmen · 21 x im nördlichen Rheinland-Pfalz und Bonn-Bad Godesberg · nach internationalen Qualitätsstandards zertifiziert für Hörakustik, Pädakustik, Audiotherapie und CI-Service

beckerhoerakustik.de





# Was die Parteien im Bundestag zur Inklusion von Hörgeschädigten sagen

Die Fraktionen im Deutschen Bundestag haben ihre Beauftragten für Inklusion und Teilhabe bestimmt, wobei die Parteien dabei unterschiedliche Bezeichnungen wählen. Die *Schnecke* stellt die jeweiligen Politiker kurz vor, in der Reihenfolge der Größe ihrer Fraktionen. Außerdem haben wir uns nach ihren jeweiligen Positionen zu Hörgeschädigten und insbesondere CI-Trägern erkundigt. Die Fragen stellte *Schnecke*-Redakteur Klaus Martin Höfer.



Deutscher Reichstag in Berlin

Foto: Simone M. Neumann

## Die Fragen:

1. Mit Cochlea-Implantat ausgestattete lautsprachlich orientierte Hörgeschädigte haben andere Bedürfnisse als Hörgeschädigte, die sich über Gebärdensprache verständigen. Dies ist in der breiten Öffentlichkeit und auch bei vielen Bundestagsabgeordneten nicht bekannt. Wie können Sie dabei helfen, weiter aufzuklären, auch im Hinblick auf die Verabschiedung von Gesetzen?

2. Durch ein Cochlea-Implantat erhalten viele Hörgeschädigte die Möglichkeit zur Teilhabe am üblichen Leben. Welche Vorschläge haben Sie als behinderten- und inklusionspolitische Sprecherinnen und Sprecher Ihrer Fraktion, CI-Träger dabei zu unterstützen?

3. Die Versorgung von Hörgeschädigten mit ingenieurtech-

nisch hochentwickelten Cochlea-Implantanten ist mittlerweile selbstverständlich. Dennoch kann die Anpassung mühsam sein; die Nachsorge gelingt oft nur durch das Engagement von Selbsthilfegruppen, die sich unter anderem notwendiges technisches Know-How aneignen. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Betroffene zu unterstützen?

4. Die wenigen Hersteller von Cochlea-Implantaten stehen in einem rigiden Wettbewerb, was sich unter anderem in gerichtlichen Patentstreitigkeiten und ausgeprägten Lobbybemühungen auch bei politischen Entscheidungsträgern ausdrückt. Wie können Ihrer Meinung nach dennoch die für Patientinnen und Patienten besten Lösungen für den angestrebten Nachteilsausgleich Ihrer Behinderung gefunden werden?

# Kompetente Anpassung und Einstellung mit Feingefühl für Ihr Cochlea Implantat und Hörgerät♥



Unser Team eröffnet Ihnen die ganze Welt des Hörens.

- ✔ Professionelle Anpassung
- ✔ 25 Jahre Erfahrung und Innovation
- ✔ Umfangreiches Zubehör
- ✔ Schneller Service
- ✔ Unkomplizierte Beratung
- ✔ Gute Vernetzung mit den Kliniken
- ✔ Inhaber geführtes Familienunternehmen.
- ✔ Schnelle Handlungsfähigkeit durch ein großes Ersatzteillager aller CI Hersteller.



**hörwelt**  
Freiburg

hörwelt Freiburg GmbH  
Breisacher Straße 153  
79110 Freiburg  
Telefon: +49 (0)761-70 88 94 0  
E-Mail: info@hoerwelt.de



**hoerwelt.de**

## Takis Mehmet Ali, SPD

Geboren am 17. Juni 1991 in Oberhausen; wohnhaft in Badenweiler. Leitung für Verwaltung und Soziales der Christophorus-Gemeinschaft; unterstützt den Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg in Arbeitsgruppen der Vertragskommission SGB IX. Mitglied des Bundestages seit 2021. Foto: phototek



1. Ganz allgemein sehe ich die Politik und damit auch mich ganz persönlich in der Pflicht, über Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen aufzuklären und zu sensibilisieren, unterschiedliche Herausforderungen und Barrieren aufzuzeigen und diese abzubauen. Wir haben im Koalitionsvertrag festgehalten, dass öffentliche Leben barrierefrei zu gestalten. Dazu wollen wir auch private Anbieter von Gütern und Dienstleistungen verpflichten. Ganz speziell im Bereich der Hörgeschädigten sehe ich da etwa die weitere Verbesserung bei der Barrierefreiheit der Medien, nicht nur Untertitel anzubieten, sondern auch besser auf die Sprachverständlichkeit zu achten.

2. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der Abbau von Barrieren gleichermaßen, sind vielfältige Aufgaben. Natürlich denken viele zunächst an „klassische“ Barrieren, wie etwa Treppen oder aber fehlende Blindenschrift. Für Menschen mit einem Cochlea-Implantat sind die Barrieren hier anders gelagert. Ich möchte daher bei der barrierefreien Gestaltung öffentlicher und privater Angebote auch für Themen wie eine inklusive Hörumgebung sensibilisieren, also stressigen Lärm zu reduzieren und gleichzeitig die Verständlichkeit der gesprochenen Sprache erhöhen. Ich denke dabei beispielsweise auch an die technische Optimierung von Klassenzimmern und

Arbeitsplätzen im Sinne eines positiven Nutz-Störschall-Verhältnisses sowie an die Nutzung visueller Unterstützungsmöglichkeiten.

3. Ich bin sehr dafür, dass wir als Politik vorhandenes Know-how unterstützen und fördern. Nehmen wir etwa das „CI-Register“ an, welches von der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie initiiert wurde. Als zuständiger SPD-Abgeordneter des Ausschusses für Arbeit und Soziales für Mitberatungen des Gesundheitsausschusses, kann ich mich hier einbringen. Ich möchte diese bessere Verzahnung von Selbsthilfeorganisationen und Fachgesellschaften mit politischer Unterstützung ausstatten. Ganz praktisch fördern die Krankenkassen und ihre Verbände gemäß § 20h SGB V aber schon jetzt gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen, Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfekontaktstellen.

4. Wettbewerb in unserer Wirtschaft sollte vor allem die besten Lösungen und Produkte für unsere Gesellschaft erzeugen. Ich möchte, dass wir gute und innovative Produkte haben, auch im Bereich der Cochlea-Implantate, die Teilhabe unterstützen und Barrieren überwinden helfen. Die Politik kann hier den Wettbewerb begleiten und u.a. mit Forschung und Förderung Anreize setzen.

**Wilfried Oellers** ist seit 2018 der Beauftragte der CDU/CSU-Fraktion für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Geboren am 16. September 1975 in Mönchengladbach. Rechtsanwalt und dabei Fachanwalt für Arbeitsrecht. Mitglied des Bundestages seit Oktober 2013. Foto: Tobias Koch



**Jürgen Pohl** ist der behindertenpolitische Sprecher der AfD-Fraktion. Geboren am 7. Januar 1964 in Magdeburg, Berufsausbildung Elektromonteur mit Abitur, danach 18 Monate in der Nationalen Volksarmee, von 1985 bis 1989 Studium der Rechtswissenschaften in Halle. Seit 1992 eigene Rechtsanwaltskanzlei. Seit 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages. Foto: privat



Die Antworten von Wilfried Oellers und Jürgen Pohl wurden nach Redaktionsschluss nachgereicht und konnten in dieser Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden.

**Stephanie Aeffner, Bündnis 90/Die Grünen**

Geboren am 29. April 1976 in Donaueschingen. Ambulante Krankenpflege (Aushilfstätigkeit), vier Jahre Medizinstudium (ohne Abschluss), Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Qualitätsmanagerin im Sozial und Gesundheitswesen, Beraterin und Aktivistin der „Selbstbestimmt-Leben-Bewegung“. Seit 2021 Mitglied des Deutschen Bundestages. Sie schreibt selbst: „Als Zusatzinfo, weil die Frage oft gestellt wird oder unausgesprochen im Raum schwebt: Rolli-Fahrerin bin ich „erst“ seit 1999.“ Foto: Stefan Kaminski

**Corinna Ruffer, Bündnis 90/Die Grünen**

Geboren am 11. Oktober 1975 in Osnabrück, Studium in Trier (Politikwissenschaften, Öffentliches Recht – ohne Abschluss), kommunalpolitisch engagiert, Mitarbeiterin eines Landtagsabgeordneten, mehrjährige Erfahrung in der Arbeit für Menschen mit Behinderung, längere Auslandsaufenthalte in England und den USA. Seit 2013 Mitglied des Deutschen Bundestages. Foto: Yaph Trier



Stephanie Aeffner hat die Fragen beantwortet:

1. Grundsätzlichen haben wir uns im Koalitionsvertrag darauf verständigt, dass wir in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens mehr Barrierefreiheit schaffen wollen. Unter anderem wollen wir dafür sorgen, dass Pressekonferenzen und öffentliche Veranstaltungen von Bundesministerien und nachgeordneten Behörden sowie Informationen zu Gesetzen und Verwaltungshandeln in Gebärdensprache übersetzt und untertitelt werden sowie die Angebote in leichter bzw. einfacher Sprache ausgeweitet werden.

Dazu wollen wir einen Sprachendienst in einem eigenen Bundeskompetenzzentrum Leichte Sprache/ Gebärdensprache ein setzen. Von der Untertitelung würden auch Men-

schen mit Hörbeeinträchtigung profitieren, die sich nicht über Gebärdensprache verständigen. Darüber hinaus wollen wir private Anbieter von Gütern und Dienstleistungen, innerhalb einer angemessenen Übergangsfrist zum Abbau von Barrieren verpflichten.

Sofern dies nicht möglich oder zumutbar ist, sollen Anbieter zum Ergreifen angemessener Vorkehrungen verpflichtet werden. Das würde beispielsweise bedeuten, dass auch private Medien ihre Sendungen oder Videos Schritt für Schritt untertiteln müssten.

2. Unser Ziel ist es, dass Menschen mit Behinderungen einfacher Zugang zu Nachteilsausgleichen und Leistungen erhalten. Mit unseren Koalitionspartnern haben wir vereinbart, dass wir ein Maßnahmenpaket schnüren werden, um im Sinne der Leistungsberechtigten zu schnelleren, unbürokratischeren und barrierefreien Antragsverfahren zu kommen. Außerdem werden wir einen Aktionsplan für ein diverses, inklusives und barrierefreies Gesundheitswesen erarbeiten.

3. Um die Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen zu stärken, wollen wir die Mittel des Partizipationsfonds erhöhen und verstetigen. Zudem planen wir eine Reform des G-BA. Damit wollen wir die Entscheidungen der Selbstverwaltung beschleunigen, die Patientenvertretung stärken und der Pflege und anderen Gesundheitsberufen weitere Mitsprachemöglichkeiten einräumen, sobald sie betroffen sind.

Darüber hinaus soll der Innovationsfonds verstetigt werden. Für erfolgreiche geförderte Projekte, wie die der Patientenslotsen, wollen wir einen Pfad vorgeben, wie diese in die Regelversorgung überführt werden können.

**Jens Beek** ist der teilhabepolitischer Sprecher der FDP-Fraktion. Geboren am 19. September 1969 in Münster, aufgewachsen in Lingen an der Ems. Studium der Rechtswissenschaft, Grundwehrdienst, seit 2001 selbstständiger Rechtsanwalt mit den Schwerpunkten Strafrecht, Familien-, Sozial- und Betreuungsrecht. Von 2001 bis 2009 Geschäftsführender Gesellschafter einer Internetagentur. Seit 2017 im Deutschen Bundestag.



Foto: Marko Bussmann

1. Aufklärung ist das A und O. Hier könnte ein Modell aus mehreren Bausteinen helfen. Ein Baustein ist die Aufklärung durch Betroffenenverbänden oder Fachzeitschriften, wie *Schnecke*, weil sie aus eigener Erfahrung glaubwürdig kommunizieren können. Ein weiterer Baustein sind Betroffene selbst, die über ihre Erlebnisse sprechen. Die Politik kann als dritten Baustein sensibilisierende Maßnahmen anstoßen. Dazu gehört beispielsweise Sensibilisierung ab dem frühesten Kindesalter durch gemeinsames, inklusives Lernen, welches in inklusiven Schulen weitergeführt wird.

2. Da eine Hörschädigung auf den ersten Blick nicht zwangsläufig sichtbar ist, muss immer wieder deutlich darauf hingewiesen werden, dass Betroffene beim Thema Inklusion

und Teilhabe nicht übersehen werden. Menschen mit Cochlea-Implantat werden mit der Auffassung, sie würden „normal“ hören konfrontiert, was im Alltag zu großen Hürden führen kann. Der Abbau dieser Hürden ist unbedingt notwendig und ich setze mich bei der Aufklärung für mehr Barrierefreiheit ein.

3. Aktive implantierbare medizinische Geräte, zu denen Cochlea-Implantate zählen, unterliegen als Medizinprodukt mit der höchsten Risikoklasse strengen regulatorischen Kontrollen, bevor sie auf globalen Märkten vertrieben werden dürfen. Bei der Abschätzung von Risiken müssen folgende Punkte bei der Datenübertragung zwischen einem aktiven Implantat und einem externen Gerät sichergestellt werden: ein größtmögliches Sicherheitsniveau an die Datensicherheit, der Schutz gegen den Verlust oder die Manipulation der Daten sowie der Schutz vor einem unberechtigten Zugriff auf zentrale Funktionen des Medizinproduktes.

Nach Abschätzung von Risiken kann dies dazu führen, dass ein Hersteller offene Schnittstellenstandards nicht verwendet. Die Übertragung vom Sprachprozessor an den Receiver oder Stimulator erfolgt – herstellerabhängig - codiert und ist aus Sicherheitsgründen personengebunden. Standardisierte und offengelegte Schnittstellen wären aus meiner Sicht ein

geeigneter Weg, um bei Betroffenen unnötige medizinische Eingriffe zu vermeiden und den Zugriff auf Innovationen, wie beispielsweise Miniaturisierung oder eine bessere Energieversorgung, zu erleichtern.

4. Es gilt, dass Betroffene die bestmögliche medizinische Versorgung erhalten müssen. Der Forschungswettbewerb garantiert Innovationen und die Weiterentwicklung zur Serienreife, was sich in der Regel, neben verbesserter Funktionsweise, auch positiv auf die Preise auswirkt. An mich ist im Übrigen noch kein Lobbyist der Industrie herangetreten. rung deutlich gegenüber einer mögliche Projektfinanzierung gestärkt werden.

**Sören Pellmann** ist Sprecher für Inklusion und Teilhabe der Fraktion Die Linke. Geboren am 11. Februar 1977 in Leipzig. Abitur; Zivildienst in einem Kinderheim für behinderte Kinder; Studium der Rechtswissenschaften Universität Leipzig (ohne Abschluss); Studium Lehramt an Förderschulen Universität Leipzig, 1. und 2. Staatsexamen in Sachsen; Arbeit als Grundschullehrer. Seit 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages.



Foto: DBT/Inga Haar

1. Bewusstseinsbildende Maßnahmen zur Sensibilisierung für die Bedürfnisse und Interessen sowie Rechte für alle Menschen mit Behinderungen zu entwickeln und umzusetzen gibt die rechtsverbindliche UN-Behindertenrechtskonvention vor. Dazu zählen selbstverständlich auch mit Cochlea-Implantat ausgestattete lautsprachlich orientierte hörgeschädigte Menschen. Deshalb muss die Bundesregierung auch diese Personengruppe bei allen Gesetzesvorhaben und Maßnahmenplänen umfassend berücksichtigen und beteiligen. Dafür setze ich mich ausdrücklich ein.

2. Zur Teilhabe am Leben ist es auch notwendig, dass Trägerinnen und Träger von Cochlea-Implantaten vollkommen vorbehaltlos gesellschaftlich akzeptiert werden. Leider ist es häufig so, dass viele Menschen noch nicht einmal wissen, was ein Cochlea-Implantat ist und wie es hilft. Bei der grundlegenden Aufklärungsarbeit darüber zur signifikanten Steigerung der Akzeptanz hierzu sehe ich eine meiner Kernaufgaben. Wir müssen den Barrieren in den Köpfen mit Transparenz und Offenheit begegnen.

3. Es ist eigentlich erschreckend, dass es kaum bis keine Fachkräfte gibt, die den Betroffenen bei der Anpassung ihrer Geräte helfen. Dennoch freue ich mich über das ehrenamtliche Engagement der Selbsthilfegruppen, die sich gegenseitig zur Abhilfe unterstützen. Als Linke sehen wir die Notwendigkeit, Veränderungen in zweierlei Richtungen zu fordern. Zum einen sind wir der Überzeugung, dass die Versorgungsverträge per G-BA-Richtlinie immer die Einweisung durch die Hersteller beinhalten müssen. Das muss in die entsprechenden Erstattungsbeiträge eingepreist werden und Teil der obligatorischen Qualitätssicherung sein. Gleichzeitig muss anerkannt werden, dass Selbsthilfegruppen ebenso eine wichtige gesellschaftliche Rolle einnehmen. Sie sollten finanziell gefördert werden und von den Krankenkassen unabhängig agieren können. Hierbei muss eine Pauschalfinanzie-

rung deutlich gegenüber einer mögliche Projektfinanzierung gestärkt werden.

4. Der Lobbyismus im politischen Raum ist ein grundlegendes Problem, welches deutlich rigider gehandhabt werden muss. Aber ferner davon sollten stets die beste Lösung zur Versorgung von Menschen mit Behinderungen gefunden werden. Sie dürfen dabei nicht zum Spielball zwischen Kostenvorhalten und monopolartigen Unternehmen werden. Als Linke lehnen wir deswegen auch selektivvertragliche Versorgung ab. Die ausgestalteten Verträge sind meist das Ergebnis von harter Lobbyarbeit und führen zu Dumpingpreisen. Diese gehen leider auch einher mit einer Dumpingqualität. Derart komplexe und hochtechnologisierte Produkte wie Cochlea-Implantate müssen für hervorragende Ergebnisse auch immer hohe Standards erfüllen. Weitere Einsparungen in der Gesundheitspolitik können eher das Gegenteil zur Folge haben. 🌀

Anzeige

## Artone 3 MAX

REHA  
COM  
TECH



 **Bluetooth**

### Die leistungsstärkste Bluetooth-Halsringschleife der Welt

Mit Artone 3 MAX entgeht Ihnen in geräuschvollen Kulissen, bei Gruppengesprächen, beim Telefonieren oder dem gemütlichen Fernsehabend kein wichtiges akustisches Detail mehr.

Bei Reha-Com-Tech erhältlich im praktischen Set mit dem dezenten Bluetooth-Mikrofon für unterwegs und dem Streamer für digitale Audioquellen.

Der Online-Shop für Hörgeschädigte

Kontakt: Reha-Com-Tech | Schönbornstr. 1 | 54295 Trier | Fon: 0651-99 456 80  
Fax: 0651-99 456 81 | Mail: info@reha-com-tech.de | www.reha-com-tech.de



DCIG-Präsidium v.l.: Matthias Schulz, Sonja Ohligmacher, Dr. Roland Zeh, Oliver Hupka Fotos: DCIG e.V.

Taub  
und trotzdem  
hören

## DCIG – aktuell

Liebe Mitglieder der DCIG,  
liebe Leserinnen und Leser der *Schnecke*,

das hätten wir nicht gedacht: Unser Aufruf, die Form des Schriftzuges CI einmal mit Menschen nachzustellen, fand ein richtig großes Echo, ob direkt am CI-Aktionstag oder in der Zeit davor oder danach. Mitglieder von Selbsthilfegruppen und Regionalverbänden, von Reit- und Tanzgruppen und auch Ärzte, Therapeuten und Patienten aus verschiedenen Kliniken und selbst Mitarbeiter von CI-Herstellern – sie alle stellten sich in Form des Schriftzuges CI fürs Foto auf. Auf der DCIG-Facebook-Seite findet sich der Beweis.

Ein gute Idee, unser Anliegen weiter bekannt zu machen.

Dazu ist auch Annalea Schröder, die politische Referentin der DCIG, immer wieder mal in Berlin unterwegs, unter anderem, um sich dort mit den inklusionpolitischen Sprechern der Bundestagsfraktionen zu unterhalten. Auch im politischen Berlin muss bei sehr vielen handelnden Personen darauf hingewiesen werden, dass Barrierefreiheit auch für Sinnesgeschädigte gelten muss.

Bei den Vorbereitungen der DCIG und des Deutsche Schwerhörigenbundes (DSB) für einen neuen Hörverband sind wir erneut einen Schritt weitergekommen, in dem wir nun Einigkeit über den Satzungsentwurf erzielt haben. Endgültig wird dann die Gründungsversammlung des neuen Verbandes über die Satzung entscheiden.

Mit dem neuen Hörverband werden wir dann, so hoffen wir alle, schlagkräftig unsere Interessen als Hörgeschädigte bündeln und vertreten können.

Ihr Dr. Roland Zeh, Präsident DCIG e.V.



Ulrike Berger  
Geschäftsführerin

DCIG e.V. – Bundesverband  
[www.d cig.de](http://www.d cig.de)

**Geschäftsstelle**  
Hauptstraße 43, 89250 Senden  
Telefon 07307 / 925 7474  
Fax 07307 / 925 7475  
[info@dcig.de](mailto:info@dcig.de)

**DCIG-Mentor**  
Prof. Dr. med. Timo Stöver

# DCIG im Gespräch mit Berliner Politikern

Ein regelmäßiger Draht zur Politik kann helfen, die eigenen Forderungen gezielt an die richtigen Stellen zu bringen. Daher war die politische Referentin der DCIG, Annelea Schröder, im April und Juni in Berlin um mit den behindertenpolitischen bzw. teilhabepolitischen Sprechern der verschiedenen Fraktionen im Bundestag zu sprechen. Die Sprecher der SPD-Fraktion und der Fraktion der Linken hatten zum Zeitpunkt dieses Artikels leider noch keine Zeit für ein Gespräch. Die Gespräche mit Wilfried Oellers (CDU/CSU), Jens Beeck (FDP) und Stephanie Aeffner (Bündnis90/Die Grünen) waren jedoch allesamt sehr konstruktiv und informativ und sollen fortgeführt werden, um die Kontinuität sicherzustellen.

In den Gesprächen ging es um das Cochlea-Implantat und seine Möglichkeiten, die Selbsthilfearbeit der DCIG, Barrierefreiheit für hörgeschädigte Menschen, die Verpflichtung der Privatwirtschaft zu mehr Barrierefreiheit und verschiedene Punkte aus dem Koalitionsvertrag der Ampel-Parteien. Beispielsweise haben die Parteien festgehalten, dass sie ein eigenes „Bundeskompetenzzentrum Leichte Sprache/Gebärdensprache“ einrichten wollen. Schröder wies darauf hin, dass in einem solchen Kompetenzzentrum auch die Schriftdolmetschung integriert werden müsse, um auch die Bedarfe von lautsprachlich orientierten Hörgeschädigten, insbesondere Spätertaubten, zu berücksichtigen.

Weitere Punkte aus dem Koalitionsvertrag sind die Überarbeitung des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) und

des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG). Zu letzterem hatte die DCIG im Frühjahr 2021 bereits während der Entstehung des Gesetzes eine Stellungnahme mit Verbesserungsvorschlägen veröffentlicht. Bei der Überarbeitung der Gesetze solle es unter anderem wohl darum gehen, die Fristen für die Umsetzung zur Barrierefreiheit zu verkürzen. Das ist ein gutes Signal! Die Ampel-Parteien haben sich für die aktuelle Legislaturperiode im Bereich Inklusion vier große Themenkomplexe vorgenommen, um intensiver an diesen zu arbeiten: Wohnen, Mobilität, Gesundheit und Digitalisierung. Wir dürfen also gespannt sein, was sich in diesen Bereichen so tut und welche Barrieren abgebaut werden!

Die *Schnecke* hat die Sprecher der Bundestagsfraktionen noch mal konkret zu vier Punkten befragt – die Antworten dazu ab Seite 62 in diesem Heft. 🌀



Im Gespräch mit Stephanie Aeffner (Bündnis90/DieGrünen). Fotos: privat



Annelea Schröder traf auch Wilfried Oellers (CDU/CSU-Fraktion).



Foto: Klaus Martin Höfer

# Einladung zur DCIG-Generalversammlung 2022

**Sonntag, 27. November 2022, 9:00 Uhr**, Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter  
Johannes-Albers-Allee 3, 53639 Königswinter

## TAGESORDNUNG

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 3 Bericht des Präsidiums
- TOP 4 Jahresrechnungen 2020 und 2021
- TOP 5 Bericht der Rechnungsprüfer (Kassenprüfer)
- TOP 6 Entlastung des Präsidiums
- TOP 7 Neuwahlen des gesamten Präsidiums
- TOP 8 Bericht der Redaktion *Schnecke*
- TOP 9 Wahl der Kassenprüfer
- TOP 10 Aktueller Stand gemeinsamer Verband DCIG/DSB
- TOP 11 Verschiedenes/Verabschiedung

**Gleich  
anmelden!**  
über die Internetseite  
[www.d cig.de](http://www.d cig.de) oder  
per E-Mail an  
[info@dcig.de](mailto:info@dcig.de)

Sollten Sie zu den GV-Tagesordnungspunkten Wünsche und Anträge einbringen wollen, bitten wir Sie, diese dem Präsidium in die Geschäftsstelle Senden bis zum 20. Oktober 2022 zur Vorbereitung schriftlich zu übermitteln. Bei der Generalversammlung sind Schriftdolmetscher anwesend. Wir freuen uns auf das Kommen vieler Mitglieder. Kandidatinnen und Kandidaten für das Präsidium haben die Möglichkeit, sich in der Septemerausgabe der *Schnecke* vorzustellen. Redaktionsschluss ist der 31. Juli 2022.

## Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße,

Dr. Roland Zeh, DCIG-Präsident

DCIG e.V., Hauptstraße 43, 89250 Senden,  
Telefon 07307 / 925 7474, Fax 07307 / 925 7475, [info@dcig.de](mailto:info@dcig.de)



Deutsche Cochlea Implantat  
Gesellschaft e.V.

# DCIG bei den Inklusionstagen 2022

Die Inklusionstage des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) befassten sich in diesem Jahr mit dem Thema „Wohnen - barrierefrei, selbstbestimmt, zeitgemäß“. Bei der zweitägigen Veranstaltung diskutierten Politiker, Wissenschaftler, Vertreter aus der Wirtschaft, von Verbänden und Selbsthilfegruppen. Auch die DCIG war dort.

Die letzten beiden Jahren mussten die Inklusionstage pandemiebedingt online stattfinden. Dieses Jahr war die Freude daher umso größer, dass die Inklusionstage 2022 wieder in Präsenz besucht werden konnten (bzw. eine Hybridveranstaltung ermöglicht wurde). Zwei Tage lang drehte sich in den Räumlichkeiten der Hauptstadtpresidentanz der Telekom alles um das Thema „Wohnen: barrierefrei, selbstbestimmt, zeitgemäß“.

„Wohnen“ ist einer der vier Inklusionsschwerpunkte, die sich die Bundesregierung sich im Koalitionsvertrag für die aktuelle Legislaturperiode vorgenommen hat. Die anderen drei Themen sind Gesundheit, Mobilität und Digitalisierung.

In seinem Grußwort kündigte Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) unter anderem an, dass die geplante vierte Stufe für die Ausgleichsabgabe für Betriebe, die keinen einzigen Menschen mit einer Schwerbehinderung beschäftigen, noch in diesem Herbst kommen soll. Eine solche vierte Stufe ist von vielen Verbänden schon lange gefordert worden – auch von der DCIG (unter anderem in den Wahlprüfsteinen zur Bundestagswahl 2021).

Zudem bekräftigte er noch einmal, was die Ampel-Koalition im Koalitionsvertrag festgehalten hat: Die Überarbeitung des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) sowie des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG). Konkret wies Heil darauf hin, dass auch die Privatwirtschaft hier stärker in die Pflicht genommen und zu mehr Barrierefreiheit verpflichtet werden sollte. In der aktuellen Bundesregierung gibt es wieder ein eigenständiges Ministerium für Bauen und Wohnen (geführt von Ministerin Klara Geywitz (SPD)). So lag es durchaus nahe, dass bei den Inklusionstagen auch ein Beitrag aus diesem Ministerium kam, ein Impulsvortrag des Parlamentarischen Staatssekretärs Sören Bartol (SPD), in dem er kurz die Ziele der Ministerin für den (sozialen) Wohnungsbau umriss. Um das ganze Thema „barrierefreies Wohnen“ auch wissenschaftlich anzugehen, wurde noch eine spannende Studie zum Bedarf an barrierefreiem Wohnraum in Deutschland vorgestellt. Abgerundet wurde der erste Tag mit verschiedenen, parallel laufenden Programmpunkten, unter anderem einer Podiumsdiskussion zu verschiedenen Bauordnungen, einem Vortrag zum Umbau von Bestandswohnungen und einem Seminar zu gemeinschaftlichen Wohnformen.

Dass das Thema Barrierefreiheit beim Wohnen nicht nur mobilitätseingeschränkte Menschen betrifft, sondern auch uns Hörbehinderte, zeigen Neubauten, die immer noch mehr

Wert auf Ästhetik, als auf eine gute Raumakustik legen (Flächen aus Glas, Marmor und Beton). Oder Wohnungen, in denen es keine Lichtsignalanlagen gibt (Rauchwarnmelder, Türklingel). Auch nicht sichtbare Behinderungen, zu denen eine Hörbehinderung ja zählt, müssen beim barrierefreien Wohnungsbau berücksichtigt werden. So stellte es auch Matthias Rösch, Landesbeauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen in Rheinland-Pfalz, in einer Podiumsdiskussion fest. Und Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, ergänzte knapp, aber sachlich: „Wer heute Wohnungen mit Barrieren baut, der macht einen schlechten Job!“

Die Inklusionstage haben gezeigt, dass zwei Tage nicht ausreichen um das Thema barrierefreies Wohnen in der gebotenen Tiefe und Breite zu diskutieren. Denn insbesondere die Bedarfe von sinnesbehinderten Menschen sind noch ein wenig zu kurz gekommen. Folgen konnte man den Inklusionstagen dank umfassender Barrierefreiheit vor Ort und Online (Induktionsschleifen, Schriftdolmetschung, Gebärdensprachdolmetschung, Übersetzung in leichte Sprache, Aufzügen und sonstigen Assistenzen) aber sehr gut und so waren es zwei gelungene, informative Tage. Zudem waren die Inklusionstage auch deswegen so gelungen, weil es nach zwei Jahren Pandemie endlich wieder möglich war, sich persönlich zu treffen, sich zu vernetzen und auszutauschen. 🍷

Annalea Schröder



Podiumsdiskussionen waren nach der Corona-Pause erstmals wieder in Präsenz möglich. Foto: DCIG / Annalea Schröder

# CIV HRM mit neuem Vorstand

Erstmals seit 2019 traf sich im April der CIV Hessen-Rhein-Main wieder zu einer Mitgliederversammlung.

Wir wählten im Beisein des DCIG-Präsidenten Dr. Roland Zeh einen neuen Vorstand, der sich hier vorstellen möchte: Es ist toll, dass sich auch die „junge Selbsthilfe“ in den Vorstand einbringt, in Person von Oliver Faulstich als zweitem Vorsitzendem, Jan Röhrig als Schriftführer und Isabell Stark als Beisitzerin. Für Kontinuität sorgen Michael Schwaninger als Erster Vorsitzender und Wolfgang Kutsche als Kassenwart, der wie die beiden Beisitzerinnen Renate Hilbert und Adriane Schmitt nicht auf dem Bild ist. Den Vorstand komplettieren als weitere Beisitzerinnen und Beisitzer Renate Bach, Sabrina Franze, Ingrid Kratz und René Vergé. Nicht mehr in ihren Ämtern sind Renate Hilbert als Zweite Vorsitzende, Christine Rühl als Schriftführerin und Sieglin-



Der aktuelle Vorstand: Renate Bach, Oliver Faulstich, Sabrina Franze, Ingrid Kratz, Michael Schwaninger, Isabell Stark, Jan Röhrig, René Vergé.  
Foto: CIV HRM

de Wetterauer als Beisitzerin. Danke für Euer langjähriges Engagement im CIV HRM! 🙏

*Michael Schwaninger, CIV HRM*

## 25 Jahre BayCIV

Der Bayerische CI-Verband feierte ein Jubiläum am 28. Mai im Kulturhaus Milbertshofen in München und informierte zudem über das Thema „CI-digital und international“.

Christian Bredl, Leiter der Techniker Krankenkasse-Landesvertretung Bayern, gratulierte dem Bayerischen CI-Verband zum Jubiläum, und auch Stefan Jagel, Stadtrat der Landeshauptstadt München, gratulierte zum 25jährigen Bestehen. Christoph Göbel, Landrat des Landkreises München, übermittelte seine Glückwünsche digital. Die erste Vorsitzende des BayCIV, Regine Zille, freute sich über die Glückwünsche und eröffnete die Informationsveranstaltung. Im Themenblock CI-international referierten der CI-Träger Dr. Carsten Schaller über seine wissenschaftliche Arbeit auf internationalem Parkett. Die CI-Trägerin Greta Bortolotti berichtete über die Situation von Hörgeschädigten in Italien und der CI-Träger Dr. Sebasti-

an Thoma gab einen Einblick in sein Studium in Schweden und Island. Im Themenblock CI-digital wurde die digitale Einstellung von CIs vorgestellt. Dabei ging es um ein Modellprojekt der Hochschule Hannover. Dr. Tim Liebischer, Audiologe im CI-Zentrum Cicero in Erlangen, referierte zu den Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung bei Vor-Ort Anpassungen von CIs. Unter dem Titel „CI im Laufe der Zeit: Von bilateral bis unsichtbar“ hielt Professor Joachim Müller, vom Klinikum Großhadern seinen Vortrag. Die drei CI-Hersteller informierten über ihre Produkte. Am Nachmittag waren BayCIV-Mitglieder zu Workshops eingeladen – und im Anschluss feierten sie das 25jährige Jubiläum. (nr) 🙏



Die Mitglieder des BayCIV freuen sich über das Jubiläum.



Margit Gamberoni unterhält sich am Stand von Jaggo Media.

Fotos: Redaktion Schnecke

## CIV Mittel- deutschland: Vorstand bestätigt

Auf unserer letzten Mitgliederversammlung mit anschließender Wahl wurde der bisherige Vorstand bestätigt sowie zusätzlich mit mir eine erste Stellvertreterin und mit Sophie Krüger eine zweite Stellvertreterin gewählt. Ich freue mich sehr, dass sich Sophie Krüger aktiv im Verein mit einbringen möchte und freue mich auf eine tolle Zusammenarbeit.

Maria Trinks, CIV Mitteldeutschland



Der aktuelle Vorstand: Sophie Krüger, Christian Spindler, Marcus Schneider, Maria Trinks. Foto: CIV Mitteldeutschland

## Gesundheitstag in Rockenhausen

Nach zwei Jahren „Corona-Pause“ konnten wir am 1. Mai 2022 beim Gesundheitstag in Rockenhausen teilnehmen. Katharina und ich bestückten den Infostand mit dem neuesten und wichtigsten CI-Infomaterial. Leider ist es immer noch so, dass viele Menschen noch nie etwas vom Cochlea-Implantat gehört haben. Einige Besucher wollten wissen, ob wir Hörgeräte verkaufen. Als CI-Träger konnte ich bei vielen Besuchern den Wissensdurst stillen. So konnten wir viel dazu beitragen, das Cochlea-Implantat so bekannt zu machen wie zum Beispiel einen Herzschrittmacher. Wir CI-Träger sind alle auch CI-Botschafter und können weiterhin dafür sorgen, dass das CI noch bekannter wird. Der Gesundheitstag war gut besucht und wir konnten einige CI-Beratungen durchführen. Wir wollen auch bei den nächsten Gesundheitstagen wieder dabei sein.

Ernst und Katharina Rihlmann,  
SHG „Besser Hören Haßloch – Pfalz“

## 20 Jahre CI-Verband Nord

Der CIV Nord feiert sein Jubiläum am 24. September 2022 in den Mozartsälen in Hamburg.

Seit 20 Jahren ist der CI-Verband Nord Ansprechpartner und Begleiter für CI-Träger, aber auch für Ratsuchende und deren Angehörige. 20 Jahre CIV Nord, das bedeutet 7300 Tage Ehrenamt. Der CIV Nord vertritt 25 Prozent aller Bundesländer der Bundesrepublik Deutschlands. Zum Einzugsgebiet zählen die beiden Hansestädte Bremen und Hamburg und die beiden Flächenstaaten Schleswig-Holstein und Niedersachsen – keine leichte, aber eine lohnende Aufgabe. Sein 20jähriges Jubiläum wird der CI-Verband Nord am 24. September 2022 in den Mozartsälen in Hamburg unter dem Motto „Die CI-Versorgung der Zukunft betrifft uns alle“ feiern. Einlass ist um 10 Uhr. Ab 19 Uhr gibt es einen Festabend mit Essen und Unterhaltungsprogramm. Der CIV Nord freut sich auf einen gemeinsamen Tag mit Mitgliedern und Gästen aus dem Einzugsgebiet und über Gäste aus den anderen 75 Prozent der Bundesrepublik. Der Anmeldeschluss für die Veranstaltung ist der 3. September 2022. Weitere Informationen gibt es demnächst auf [www.civ-nord.de](http://www.civ-nord.de).

Pascal Thomann, CIV-Nord

Anzeige

20 Jahre 20 Jahre 20 Jahre 20 Jahre



**Cochlea  
Implantat**  
Verband Nord e.V.

Der CIVN e.V. feiert am **24.09.2022**  
sein **20-jähriges Jubiläum**  
in Hamburg in den Mozartsälen.

Teil 1:

11 - 17 Uhr  
Tagung zu dem Motto:  
**„Die CI-Versorgung der Zukunft betrifft uns alle“**  
Einlass ab 10 Uhr

Teil 2:

Ab 19 - ca. 23 Uhr  
**Festabend 20 Jahre CIVN**  
mit Essen und Unterhaltungsprogramm

Wir freuen uns auf einen  
tollen gemeinsamen Tag!

[www.civ-nord.de](http://www.civ-nord.de)  
Anmeldeschluss 03.09.2022

Programm und Anmeldung:



# Selbsthilfe gewinnt durch Förderung

Selbsthilfearbeit der DCIG für Menschen mit Hörbehinderung wurde über Jahrzehnte auf- und ausgebaut – mit acht Regionalverbänden und aktuell rund 140 Selbsthilfegruppen.

In der gesundheitspolitischen Diskussion gelten Selbsthilfe-Bundesverbände – wie es die DCIG seit 1989 ist –, neben den zahlreichen professionellen ambulanten, stationären und rehabilitativen Leistungserbringern schon lange als: **„vierte Säule im Gesundheitssystem“**.

Unser Anliegen ist es, diese vierte Säule auch künftig zu erhalten, zu fördern und finanziell auf eine sichere Basis zu stellen. Wir sind dankbar, dabei mit zahlreichen Kliniken und anderen Institutionen kooperieren zu können, mit: **Förderern der Selbsthilfe (Fds)**.

## Beide Partner gehen Verpflichtungen ein

Dazu gehört vor allem, eine CI-Versorgung gemäß den geltenden hohen Standards der AWMF-Leitlinie vorzunehmen, aber auch die enge Zusammenarbeit mit der organisierten Selbsthilfe vor Ort und den Erfahrungsaustausch mit anderen beteiligten Berufsgruppen, der DCIG und der Redaktion *Schnecke* zu pflegen.

Nicht zuletzt unterstützen Förderer die Arbeit der Selbsthilfe auch finanziell. Selbsthilfe bedeutet ehrenamtliches Engagement der Betroffenen, unterstützt durch hauptamtlich Tätige der DCIG und der Redaktion. Angebote und Ideen zu realisieren – das geht auch in der Selbsthilfe nur mit Geld. Ohne Sponsoren, Spenden und Förderer wäre vieles nicht möglich. Den Menschen mit Hörbehinderung bei wichtigen Entscheidungen für das weitere eigenständige, selbstbestimmte Leben Unterstützung gewähren zu können, und dafür die notwendigen Weichen mit zu stellen, hat hohe Priorität.

## Wollen auch Sie Förderer werden?

Für nähere Informationen und ein persönliches Gespräch vereinbaren wir sehr gerne einen Termin mit Ihnen.

Dr. Roland Zeh, DCIG-Präsident

Ulrike Berger, DCIG-Geschäftsführerin

Marisa Strobel, Chefredakteurin *Schnecke/Schnecke-Online*

Hauptstraße 43, 89250 Senden,

Telefon 07303 920422,

Fax 07303 900616

E-Mail: [info@dcig.de](mailto:info@dcig.de)

## Im Porträt:

# Cicero und Hörzentrum Nordbayern am Uniklinikum Erlangen

## Das bieten wir:

Als CI-Centrum und Hörzentrum des Universitätsklinikums Erlangen bieten wir umfassende Hilfe bei Hörstörungen aller Art. Zunächst steht die gründliche Diagnostik im Vordergrund, bei der Ausmaß und Ursache bestimmt werden. Daraus leiten wir Therapiemöglichkeiten ab und besprechen diese mit den hörgeschädigten Menschen. Nicht immer muss es ein CI sein. Manchmal helfen auch passendere Hörgeräte, andere Einstellungen oder einfache Ohroperationen. In unserer Einrichtung sind wir mit allen modernen technischen und medizinischen Lösungen vertraut.

## Diese Philosophie verfolgen wir:

Gutes Hören ist in unserer modernen Kommunikations-gesellschaft sehr wichtig. Dies betrifft nicht nur das Verstehen in ruhiger Umgebung, sondern auch im Störgeräusch – unabhängig von Beruf oder Alter. Es reicht nicht aus, nur gut in einer ruhigen Audiometrikabine zu hören, es geht auch um das Sprachverstehen in allen Lebenssituationen. Die Verbindung von modernster Technik mit Spitzenmedizin in einem menschlichen Umfeld ermöglicht die beste Behandlung.

## Deshalb unterstützen wir die Selbsthilfe:

Die Selbsthilfe ist eine nicht mehr wegzudenkende Kraft in unserem Gesundheitssystem. Für Hörgeschädigte spielt die Selbsthilfe eine Schlüsselrolle, weil hörgeschädigte Menschen oftmals wenig Verständnis in ihrem direkten Umfeld erfahren. Hier ist der Kontakt zu anderen Betroffenen von großer Bedeutung. Selbsthilfeorganisationen wie die DCIG zeigen aber auch, wie Selbsthilfe zum Berater der Medizin werden kann, indem sie immer wieder auf die besonderen Bedürfnisse von Hörgeschädigten im medizinischen Umfeld hinweist. Für die Gesellschaft erfüllt die Selbsthilfe eine wichtige Aufgabe, weil sie die sonst unsichtbare Hörbehinderung sichtbar macht. 🌀



Das Team der Cicero und Hörzentrum Nordbayern am Universitätsklinikum Erlangen  
Foto: Rainer Windhorst

# Förderer der Selbsthilfe

Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e.V. – Redaktion *Schnecke/Schnecke-Online*

Die Verantwortlichen der hier aufgeführten „Förderer der Selbsthilfe“ haben Vertrauen in die Selbsthilfe. Sie haben Vereinbarungen zur Kooperation, zur ideellen und finanziellen Unterstützung der DCIG und der Redaktion *Schnecke* getroffen. Die Auflistung der Förderer auf dieser Seite erfolgt alphabetisch nach Orten. Die DCIG, die Redaktion und die Regionalverbände danken den Förderern sehr herzlich für die gute Kooperation! Wir freuen uns auf weitere Förderer der Selbsthilfe.

## CI-Kliniken



**Charité-Universitätsmedizin Berlin**  
Campus Virchow-Klinikum, HNO-Klinik  
Prof. Dr. Heidi Olze  
Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin



**Universitätsklinikum Bonn**  
Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde  
Univ.-Prof. Dr. med. Sebastian Strieth  
Venusberg-Campus 1, 53127 Bonn



**Klinikum Dortmund gGmbH**  
HNO-Klinik und Cochlea-Implant-Centrum  
Prof. Dr. Claus Wittekind  
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund



**HELIOS Klinikum Erfurt GmbH**  
HNO-Klinik  
Prof. Dr. med. Holger Kaftan  
Nordhäuser-Straße 74, 99089 Erfurt



**Universitätsklinikum Erlangen, HNO-Klinik**  
CICERO – Cochlear-Implant-Centrum  
Prof. Dr. Dr. Ulrich Hoppe  
Waldstr. 1, 91054 Erlangen



**Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde**  
Universitätsklinikum Frankfurt  
Prof. Dr. Timo Stöver  
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt



**AMEOS Klinikum Halberstadt**  
HNO-Klinik  
Dr. med. Jörg Langer  
Gleimstr. 5, 38820 Halberstadt



**Martha-Maria Krankenhaus Halle-Dölau**  
Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde,  
Kopf- und Halschirurgie  
Prof. Dr. Jürgen Lautermann  
Röntgenstr. 1, 06120 Halle/Saale



**Universitätsklinikum Halle/Saale**  
Hallesches ImplantCentrum,  
Universitätsklinik für HNO-Heilkunde  
Prof. Dr. Stefan Plontke  
Ernst-Grube-Str. 40, 06120 Halle



**Hanseatisches CI-Zentrum Hamburg (HCIZ)**  
Kooperation der Hamburger Asklepios Kliniken  
Nord-Heidberg, St. Georg, Altona, Harburg  
Dr. Oliver Niclaus  
Tangstedter Landstr. 400, 22417 Hamburg



**Medizinische Hochschule Hannover**  
HNO-Klinik/ Deutsches Hörzentrum (DHZ)  
Prof. Prof.h.c. Dr. Th. Lenarz  
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover



**Cochlea-Implantat-Zentrum Leipzig**  
Universitätsklinikum Leipzig, HNO-Klinik  
Prof. Dr. med. Michael Fuchs  
Liebigstraße 12, Haus 1, 04103 Leipzig



**Universitätsklinikum Magdeburg**  
HNO-Heilkunde  
Prof. Ulrich Vorwerk  
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg



**Universitätsklinikum Mannheim GmbH**  
Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie  
Univ.-Prof. Dr. Nicole Rotter  
Theodor-Kutzer-Ufer 1-3, 68167 Mannheim



**Krankenhaus Martha-Maria München**  
HNO-Klinik  
Prof. Dr. Markus Suckfüll  
Wolfratshauer Str. 109, 81479 München



**Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**  
Univ.-Prof. Dr. med. Andreas Radeloff  
Steinweg 13 -17, 26122 Oldenburg



**Universitätsmedizin Rostock**  
Klinik und Poliklinik für HNO „Otto Körner“  
Prof. Dr. Robert Mlynski  
Doberaner Str. 137/139, 18057 Rostock



**CI-Zentrum Stuttgart**  
Klinikum der Landeshauptstadt Stuttgart gKAÖR  
Prof. Dr. Christian Sittel, Dr. Christiane Koitschev  
Kriegsbergstr. 62, 70174 Stuttgart



**Universitätsklinikum Ulm**  
HNO-Klinik  
Prof. Dr. Thomas Hoffmann  
Frauensteige 12, 89070 Ulm



**Universitätsklinikum Würzburg, HNO-Klinik**  
Comprehensive Hearing Center Würzburg  
Prof. Dr. Dr. h.c. R. Hagen  
Josef-Schneider-Str. 11, 97080 Würzburg

## CI-Zentren



**CI-Zentrum Ruhrgebiet**  
Prof. Dr. S. Dazert  
Bleichstraße 15, 44787 Bochum



**Cochlear Implant Centrum Ruhr**  
Heike Bagus  
Plümers Kamp 10, 45276 Essen

COCHLEAR IMPLANT  
CENTRUM RUHR



**Cochlear Implant Centrum Wilhelm Hirte**  
Dr. Barbara Eßer-Leyding  
Gehägestr. 28-30, 30655 Hannover

COCHLEAR IMPLANT  
CENTRUM WILHELM HIRTE



**Comprehensive Cochlear Implant Center Tübingen**  
Universitäts-HNO-Klinik  
Dr. Anke Tropitzsch  
Elfriede-Aulhorn-Str. 5, 72076 Tübingen

## Institutionen



**Bundesinnung der Hörakustiker – biha**  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Jakob Stephan Baschab  
Wallstr. 5, 55122 Mainz

## Regionalverbände und Selbsthilfegruppen

**Deutsche Cochlea-Implantat Gesellschaft e.V.**

Geschäftsstelle  
Hauptstr. 43  
89250 Senden  
Tel. 07307 925 74 74  
Fax 07307 925 74 75  
info@dcig.de  
www.dcig.de

**Baden-Württemberg**

Cochlea-Implantat Verband  
Baden-Württemberg e.V.  
Ulrike Krüger, 1. Vorsitzende  
vorstand@civ-bawue.de  
Fax 0711 248 656 26  
www.civ-bawue.de  
Publikation: CIVrund

**Bayern**

Bayerischer Cochlea-Implantat  
Verband e.V.  
Regine Zille  
1. Vorsitzende  
Arberweg 28,  
85748 Garching  
Tel. 089 32928926  
Fax 032223768123  
regine.zille@bayciv.de  
www.bayciv.de  
Publikation: HörGut

**Berlin-Brandenburg**

Berlin-Brandenburgische  
Cochlea Implantat Gesellschaft e.V.  
Alfred Friess, 1. Vorsitzender  
CIC „Werner-Otto-Haus“,  
Paster-Behrens-Str. 81, 12359 Berlin,  
Tel. 030 609716-11, Fax -22,  
alfred.friess@bbcig.de  
www.bbcig.de

**Hessen-Rhein-Main**

Cochlear Implant Verband  
Hessen-Rhein-Main e.V.  
Michael Schwaninger, 1. Vors.  
Hügelstr. 6, 61231 Bad Nauheim,  
Tel. 06032 869305, 0173 2766152  
Fax 069 15039362  
schwanger@civhrm.de  
www.civhrm.de, www.ohrenseite.de  
Publikation: CIndereella

**„Kleine Lauscher“**

Elterninitiative z. lautsprachl.  
Förderung hörgesch. Kinder e.V.  
Dirk Weber, 1. Vorsitzender  
Hellersberg 2a,  
35428 Langgöns  
Tel. 06403 7759767,  
info@kleine-lauscher.de  
www.kleine-lauscher.de  
Publikation: Lauscher Post

**Mitteldeutschland**

Cochlea-Implantat  
Verband Mitteldeutschland e.V.  
Marcus Schneider  
1. Vorsitzender  
Postfach 110712  
06021 Halle  
info@civ-md.de  
www.civ-md.de

**Nord**

Cochlea-Implantat Verband  
Nord e.V.  
Dr. Elmar Haake  
1. Vorsitzender  
Lilienthaler Heerstraße 232  
28357 Bremen  
Tel. 0421 21859412  
elmar.haake@civ-nord.de  
www.civ-nord.de

**Nordrhein-Westfalen**

Cochlea-Implantat Verband  
Nordrhein-Westfalen e.V.  
Marion Hölterhoff, 1. Vorsitzende  
Herrenstr. 18, 58119 Hagen  
Tel. 02374 752186  
Mob: 0173 8164804  
marion.hoelterhoff@civ-nrw.de  
www.civ-nrw.de  
Publikation: CIV NRW NEWS

Bajuwarenweg 10  
85051 Ingolstadt-Zuchering  
Tel. 08450 925955, christine.  
lukas@schwerhoerige-ingolstadt.de

**KULMBACH**

Steffi Daubitz  
Karl-Jung-Straße 11, 95326 Kulmbach  
Telefon: 09221 2926,  
steffidaubitz@gmx.de

**MÜNCHEN**

Magdalena Schmidt – „Ganz Ohr“  
Enzensberger Str. 30/1  
85570 Markt Schwaben  
Schmidt-wum@web.de

**MÜNCHEN**

Regine Zille – „MuCis“  
Arberweg 28, 85748 Garching,  
Tel. 089 32928926  
Fax 032223768123  
shg\_mucis@bayciv.de

**MÜNCHEN**

Simone Schnabel  
„Campus Lauscher“  
Schützenstr. 5, 85221 Dachau  
simone.schnabel@bayciv.de

**MÜNCHEN**

Werner Hagedorn  
Wörnzhofstr. 9, 81241 München  
Tel: 089 89669248, Fax: 089 20928216  
werner.hagedorn@schwerhoerige-  
bayern.de

**NÜRNBERG**

SH-Seelsorge der ELKB  
(Hör-Momente)  
Julia Herold  
Lorenzer Platz 8, 90402 Nürnberg  
Tel. 0911 5072-4341  
info@shs-elkb.de

**NÜRNBERG**

Manuela Kietzmann  
SHG Morbus Menière  
Wildmeisterstr. 7  
91126 Kammerstein  
Tel. 09122 8889746  
k\_manuela@gmx.de

**OSTBAYERN**

Pfarrer-Pfaffinger-Siedlung 5  
Cornelia Hager  
94496 Ortenburg  
Tel. 08542 1573, Fax - 917665  
conny.hager@web.de

**REGENSBURG**

SHG „Fit hören mit CI“  
Eleonore Brendel  
Mitterweg 6, 93053 Regensburg  
lore-brendel@t-online.de  
www.schwerhoerige-regensburg.de

**SCHWEINFURT**

Barbara Weickert  
Frankenstraße 21, 97440 Ettlleben  
Telefon: 09722 3040  
barbara.weickert@web.de

**UNTERFRANKEN/WÜRZBURG**

Theresia Glaser  
Ludwigkai 29, 97072 Würzburg  
glaser.th@web.de

**BERLIN****BERLIN**

Alain Leprêtre, Manuela Knaack  
Schieferweg 130, 12349 Berlin  
a.lepretre@gmx.de

## ERWACHSENE

## BADEN-WÜRTTEMBERG

**BODENSEE/OBERSCHWABEN**

Michaela Pfeffer  
Schleife 9, 88289 Waldburg  
michaela.pfeffer@civ-bawue.de

**FREIBURG**

Nicole Ketterer  
St.-Martin Straße 85, 77767  
Appenweier, Tel. 07805 919194  
shg-freiburg@civ-bawue.de

**HEILBRONN**

Christian Hartmann  
Straßburger Str. 14, 74078 Heilbronn  
Tel. 07066 901 343 Fax - 901 344  
ci-shg@hartmann-hn.de

**HOHENLOHE**

Alexandra Gollata  
Im Tal 16, 74243 Langenbrettach  
alexandra.gollata@civ-bawue.de

**KARLSRUHE**

Christa Weingärtner  
Hauptstr. 110, 76307 Karlsbad  
Tel. 07202 1894, Fax 07202 94 23 30  
christa.weingaertner@civ-bawue.de

**RHEIN-NECKAR**

Thomas M. Haase  
Am Pfarrgarten 7, 68519 Viernheim  
Tel. 06204 3906  
thomas.haase@civ-bawue.de

**SCHWARZWALD-BAAR**

Ulrika Kunz  
Tallardstraße 20  
78050 Villingen-Schwenningen  
Tel. 07721 2067244, Fax. - 2067246  
ulrika.kunz@civ-bawue.de

**STUTTGART**

Sonja Ohligmacher  
Fichtenweg 34, 74366 Kirchheim a. N.  
Tel.: 07143 9651114, Fax - 9692716  
ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de

## TÜBINGEN

Claudia Kurbel  
Waldenbucher Str. 11,  
72631 Aichtal  
Tel. 07127 51685  
claudia.kurbel@civ-bawue.de

**ULM**

Ingrid Wilhelm  
August-Lösch-Str. 19/2  
89522 Heidenheim  
Tel.: 07321 22549, Fax - 20699  
ingrid.wilhelm@civ-bawue.de

**WEILHEIM**

CI-SHG Hochrhein  
Gerda Bächle  
Rosenweg 30, 79809 Weilheim-  
Nöggenschwiel, Mobil: 01731879422  
(WhatsApp, SMS), E-Mail: gerda.  
baechle@civ-bawue.de

## BAYERN

**ALLGÄU**

Robert Basta  
Alfred-Kranzfelder-Str. 5,  
87439 Kempten,  
Tel.: 0831 6973266  
Fax: 03222 688 88 95  
Mail: shg-allgaeu@bayciv.de

**AUGSBURG**

SHG „Hören&Leben Augsburg“  
Andrea und Peter Muschalek  
Römerstraße 27, 86492 Egling an  
der Paar, Tel.: 08206-903612  
Mail: andrea.muschalek@bayciv.de

**BAMBERG**

Margit Gamberoni  
Auf dem Lerchenbühl 34  
96049 Bamberg, Tel. 0951 25359  
margit.gamberoni@bayciv.de

**BAYREUTH**

Helmut Rühr  
Blumenstr. 5, 95496 Glashütten  
Tel. 09279 972139, Fax - 1872  
Helmut.Ruehr@gmx.de

## CHAM

Martin Wagner  
Prosdorf 17,  
93449 Waldmünchen,  
Tel. 09972 300573, Fax - 300673,  
leitung@schwerhoerige-cham.de

**CHIEMGAU**

Birgit Hahn  
Nelly-Luise-Brandenburg Str. 1,  
83355 Grabenstätt  
Tel. 08661 98 28 05  
ci-chiemgau@bayciv.de

**COBURG**

Adelheid Braun  
Richard-Wagner-Weg 7,  
96450 Coburg, Tel. 09561 427759  
adelheid.braun@gmail.com

**ERLANGEN**

Petra Karl  
Werkstättenweg 2 a  
91088 Bubenreuth  
info@schwerhoerige-erlangen.de  
www.schwerhoerige-erlangen.de

**ERLANGEN-HÖCHSTADT**

Anna Reinmann  
Mohrhofer Straße 9, 91093 Heßdorf  
Telefon: 09135 6759  
anna-reinmann@t-online.de

**GILCHING**

Anna Krott, Martin Langscheid  
„Gilchinger Ohrmuschel“  
Gernholzweg 6, 82205 Gilching  
Tel: 08105 4623  
krottanna@gmail.com  
www.ohrmuschel.net

**HOF**

Christian Summa  
Bahnhofstraße 37, 95208 Hof/Saale  
Telefon: 0170 9628333,  
csumma@web.de,  
www.schwerhoerige-hof.de

**INGOLSTADT**

Christine Lukas

## Selbsthilfegruppen

## BREMEN

## BREMEN

Katrin Haake  
Lilienthaler Heerstr. 232, 28357 Bremen, ci.shg.bremen@gmail.com

## BREMEN

Hörgeschädigte Bremen und Bremerhaven e.V.; Landesverband des Deutscher Schwerhörigenbund e.V., Rockwinkeler Landstr. 79a 28355 Bremen  
vorstand@hbb-info.net  
www.hbb-Info.net

## HAMBURG

## HAMBURG

Pascal Thomann  
Glitzweg 8, 22117 Hamburg  
Tel.: 040 69 20 66 13  
pascal-thomann@bds-hh.de

## HESSEN

## DARMSTADT

Annette Rausch-Müller  
CI-Netzwerk Darmstadt  
64521 Groß-Gerau  
Tel. 06152 8559362, Fax 8559363  
rausch-mueller@civhrm.de

## FRANKFURT (Main)

Ingrid Kratz  
Lorsbacher Str. 9a,  
65719 Hofheim /T.  
Tel. 06192 9598744, Mobil: 01520  
2424978, Mail: kratz@civhrm.de

## FRIEDBERG

Renate Bach  
Konrad-Adenauer-Str. 56, 63450  
Hanau, Tel. 06181-9191525  
Mobil: 0151-21727669, bach@civhrm.de

## KASSEL

Sandra Briel  
Eisenacher Str. 14, 34308 Bad  
Emstal, ci.shg.kassel@gmail.com

## MITTELHESSEN

Wolfgang Kutsche  
Sonnenhang 3, 35094 Lahntal,  
Tel. 06423 9690324, Fax 06423  
94924809, kutsche@civhrm.de  
www.ci-shg-mittelhessen.com

## OBERES EDERTAL

Gerlinde Albath  
Am Rain 12  
35116 Hatzfeld-Reddighausen  
Tel. 06452 8713  
shg.ohr.ci@web.de

## OFFENBACH

Sabrina Franze – „DaZUGEHÖREN“  
Nieder-Röder-Straße 13  
63322 Rödermark  
shg.dazugehoeren@gmail.com

## OSTHESSEN

Hörakustik Gabi Schmitka  
– Hör-Treff Künzell,  
Keuloser Str. 3  
36093 Künzell,  
Tel. 0661 20611433, Fax -434  
info@hoerakustik-schmitka.de

## TAUNUS

Mario Damm  
Ludwig-Beck-Weg 12, 61267 Neu-  
Anspach, Tel. 06081 449949, Fax  
03212 1005702, damm@civhrm.de

## WIESBADEN

CI-Netzwerk René Vergé  
Hügelstr. 7, 65191 Wiesbaden  
verge@civhrm.de

## MECKLENBURG-VORPOMMERN

## GÜSTROW

M. Pranke, D. Zelma  
CIC „Ernst Lehnhardt“ M-V,  
Thünenweg 31, 18273 Güstrow  
Hoerschnecken-guestrow@web.de

## ROSTOCK

Jacqueline Prinz  
Lagerlöfstr. 7, 18106 Rostock  
Fax: 0381 760 147 38  
SMS: 0157 836 511 38  
Email: hoerenmitci@web.de

## NIEDERSACHSEN

## BRAUNSCHWEIG

Gerhard Jagieniak  
Landesbildungszentrum für  
Hörgeschädigte  
Charlottenhöhe 44  
38124 Braunschweig  
Telefon: 01515 4054644  
Gerhard.Jagieniak@t-online.de

## CUXHAVEN

Dr. Anne Bolte  
anne.bolte@gmx.de

## EINBECK

Angelika-Lina Hübner  
An der Kirche 5, 37574 Einbeck  
Tel.+Fax 05565 1403, SMS 0175  
1402046, a.lhuebner@yahoo.de

## GOLDENSTEDT

Maria Hohnhorst  
Am Rapsacker 2,  
27793 Wildeshausen  
Tel. 04431 7483115, Fax - 7483116  
ci.shg.gol@gmail.com

## HILDESHEIM

Michael Gress  
Kantstr. 16, 31171 Nordstemmen  
Tel. 05069 8991043, 0176 23779070  
ci.shg.hi@gmail.com  
www.ci-shg-hi.de

## LINGEN

Alfons Book  
Tel. 0591 73679,  
alfonsbook@gmx.de

## LÜCHOW/SALZWEDEL

Susanne Herms  
Ernst-Köhling-Straße 8,  
29439 Lüchow  
Tel. 05841 6792, Fax - 974434  
info@shg-besser-hoeren.de

## LÜNEBURG

Ingrid Waller  
Böhmsholzer Weg 18  
21394 Südergellersen/Heiligenthal  
Tel.: 04135 8520, Fax: - 809 88 23  
ingrid.waller@gmx.net

## NEUSTADT AM RÜBENBERGE

Anette Spichala  
Wunstorfer Straße 59,  
31535 Neustadt a. Rbge.,  
SMS: 0173 1655678,  
Frauke Bürger  
Telefon: 05034 9595566  
ci-shg-nrue@gmx.de

## NORDHORN

Gerrit J. Prenger  
Robinienweg 26, 48531 Nordhorn  
Telefon: 05921 16191  
gcig-nordhorn@t-online.de  
www.gcig-nordhorn.de

## NÖRTEN/NORTHEIM

Patricia Kallinich  
Bürgermeister-Heise Str.7  
37176 Nörten-Hardenberg  
Tel.: 0170 3510093  
patricia.th@web.de  
**OLDENBURG**  
Ulla Bartels  
SMS oder Whatsapp: 0160 4466544  
Fax 0441 592141,  
ullabartels@t-online.de

## ROTENBURG

Christine Oldenburg  
Storchenweg 11, 27356 Rotenburg,  
SMS + Tel. 0160 98253132  
ci-shg.row@posteo.de

## VELPKE

Rainer Chaloupka  
Bergrehme Nr. 16, 38458 Velpke  
Nurmut1818@t-online.de

## WITTMUND

Rolf Münch, Sniedehus  
Am Kirchplatz 5, 26409 Wittmund  
Tel. 04973 939392, shg\_hoeren@web.de

## NORDRHEIN-WESTFALEN

## AACHEN

CI-Café, Uniklinik RWTH Aachen,  
Paulwelstraße 30, 52074 Aachen  
Tel.: 0241 8035534, fsayim@  
ukaachen.de, smiri@ukaachen.de,  
ikhouchoua@ukaachen.de

## AACHEN, Euregio

Heinz Peters  
Geilenkirchener Str. 60, 52531  
Übach-Palenberg, Tel. 02451 1243

## AACHEN

Heike Sauer  
Heckenweg 29, B-4700 Eupen  
Telefon 0176 47356055  
ci-shg-aachen@civ-nrw.de

## AACHEN

SHG CI und Morbus Menière  
Stephanie Brittner  
Adenauer Ring 39, 54229  
Baesweiler Tel. 02401 939438  
Mail: ci-mm-shg-aachen@civ-nrw.de

## ARNSBERG

Schwerhörige, CI-Träger, Ertaubte  
und Guthörende  
Cornelia Schlötmann  
Siepenstr. 21, 59757 Arnsberg  
E-Mail: DSBArnsberg@web.de

## BIELEFELD

CI-Stammtisch Bielefeld  
Benjamin Heese  
Leisnerweg 9, 59269 Beckum  
stammtisch.bielefeld@gmail.com

## BOCHOLT

SHG Schwerhörige Bocholt, Kreis Borken  
Regina Klein-Hitpaß  
Messingfeld 4,  
46499 Hamminkeln-Dingden,  
Fon: 02852 968097,  
Mobil: 0172 2856146, www.  
selbsthilfegruppe-schwerhoerige.de

## BOCHUM

„Die Flüstertüten“ Annemarie Jonas  
Bußmanns Weg 2 a, 44866 Bochum  
E-Mail: annemariejonas52@gmail.com  
Fax : 02327 6895899  
WhatsApp/SMS : 0163 5952916

## BONN/KÖLN/RHEIN-SIEG-KREIS

CI-Treff Bonn „Taub und trotzdem hören“  
Bettina Rosenbaum  
An der Siebengebirgsbahn 5  
53227 Bonn, Fon: 0228-1841472  
E-Mail: bettina.kuepfer@gmx.de  
www.ci-treff-bonn.de

## DETMOLD, LEMGO, BLOMBERG

Helga Lemke-Fritz  
Jerxer Str. 23a, 32758 Detmold  
Fax 05231 302952  
helgalemkefritz@aol.com

## DORTMUND

Doris Heymann  
44143 Dortmund, Tel. 0231-5312271,  
Doris.Heymann@web.de

## DÜSSELDORF

CI-Café, Doris Bader  
ci-cafe-duesseldorf@civ-nrw.de

## EMSDETTEN

Hörgeschädigte Emsdetten und  
Umgebung  
Franz Pingel  
E-Mail: Pingel22@googlemail.com

## ESSEN

Ingrid Dömkes  
Uhlenhorstweg 12a,  
45479 Mülheim/Ruhr,  
Tel. 0208 426486,  
Fax - 420726, ingrid.doemkes@  
schwerhoerigen-netz.de

## HAGEN

Marion Hölterhoff – „Hörschnecken“  
Rosenstr. 4, 58642 Iserlohn  
Fon: 02374 752186  
Dieter Fraune,  
Fon: 02333 89126  
E-Mail: ci-shg-hagen@civ-nrw.de  
www.cis.hagen-nrw.de

## HAMM

Martina Lichte-Wichmann  
Enniger Weg 45, 59073 Hamm  
Martina.Lichte-Wichmann@ci-  
shg-hamm.de, Fon: 02381 675002  
Detlef Sonneborn,  
detlef.sonneborn@ci-shg-hamm.de,  
Fon: 02331 914232,  
E-Mail: info@ci-shg-hamm.de,  
www.ci-shg-hamm.de

## HATTINGEN

Ulrike Tenbenschel – „Löffelboten“  
Augustastr. 26, 45525 Hattingen  
Fon: 02324 570735,  
Fax: 02324 570989  
E-Mail: tenbenschel@loeffelboten.de,  
brinkert@loeffelboten.de  
www.loeffelboten.de

## KREFELD

Katharina Gebauer, 0178 5965047  
Susanne Schön, 01578 5965047  
shg.ganzohr.krefeld@gmail.com  
www.shg-ganzohr.de

## LÜDENSCHIED

Lüdenschied „Hörbitreff-MK“  
Jörg Werner  
58223 Lüdenschied  
hoerbitreff.mk@gmail.com

## Selbsthilfegruppen

## MÖNCHENGLADBACH

Bärbel Kebschull  
Klinik Maria-Hilf,  
HNO-Besprechungsraum Po.066,  
Viersener Str. 450,  
41063 Mönchengladbach  
Tel.: 02151-970500 (privat)  
E-Mail: ci-cafe-mg@civ-nrw.de

## MÜNSTER

CI - SHG Münster  
Heike & Helmut Klotz  
Stadionallee 6, 59348 Lüdinghausen  
Tel.: 02591-7388  
Mail: h.h.klotz@web.de

## MÜNSTER

Karin Giese CI-Gruppe DSB  
Westfalenstr. 197, 48165 Münster  
Giese.Karina@t-online.de

## OLPE

„Die Ohrwürmer“  
Holger Bohlmann, Im Alten Lyzeum  
Franziskaner Straße 8, 57462 Olpe  
ci-shg-olpe@civ-nrw.de

## OSTBEVERN/TELGTE

Jürgen Brackmann  
Erlenschottweg 23  
48291 Telgte-Westbevern  
Tel./Fax 02504 8099  
JuergenBrackmann@web.de

## PADERBORN

SHG Hö' ma'  
Helmut Wiesner  
Bleichstraße 70, 33102 Paderborn  
Tel. 02521 5449411  
info@ci-shg-hoe-ma.de  
www.ci-shg-hoe-ma.de

## PLETTENBERG

„Plettenberger Hörtreff“  
Anja Fuchs  
Fon: 01573-0464863 (nur Schreib-  
nachrichten, keine Anrufe)  
E-Mail anja-stephan@live.de

## RUHRGEBIET-NORD

Ingolf Köhler  
Landwehr 2b, 46487 Wesel  
Fon: 0281 61541, E-Mail: koehler@  
ci-shg-ruhrgebiet-nord.de  
www.ci-shg-ruhrgebiet-nord.de

## RUHRGEBIET-WEST

Kirsten Davids  
Paul Schütz Str. 16, 47800 Krefeld  
Mobil 015737294247  
fk.merfeld@gmail.com  
kirsten-davids@web.de  
inga.buchmann@web.de

## SÜD-WESTFALEN

Ricarda Wagner  
Moltkestraße 7, 57223 Kreuztal  
Fon: 0 27 32 61 47, 0 27 32 38 23  
Fax: 0 27 32 62 22, E-Mail:  
ricarda.wagner@onlinehome.de,  
www.ci-shg-suedwestfalen.de

## WERL/SOEST

Franz Poggel – „CI-Aktiv“  
Budberger Straße 2a,  
59457 Werl-Büderich, Telefon:  
02922 2393,  
Mobil: 0157 52345816  
CI-aktiv@t-online.de

## WUPPERTAL

Hörzu! CI-Cafe  
Arno Ueberholz  
Tel. 0177 6602169 (nur SMS)

## RHEINLAND-PFALZ

ALTENKIRCHEN/WESTERWALD  
Axel Siewert  
Wilhelmstr. 29, 57610 Altenkirchen  
Tel. 02681 7818898, Mob. 0170  
7506067, Fax 02681 7818897  
info@siewertakustik.de

## HASSLOCH - PFALZ

SHG Besser Hören  
Ricarda Neuberg  
Beethovenstr. 10, 67454 Haßloch  
Tel. 0162 9765646  
neuberg@civhrm.de

## IDAR-OBERSTEIN

Susanne Rauner  
Schulstr. 7, 55758 Breienthal  
06785-943138, rauner@civhrm.de

## KOBLENZ

CI-Gruppe im DSB-Treffpunkt Ohr  
Verein für besseres Hören e.V.  
Joachim Seuling  
Schloßstr. 25, 56068 Koblenz  
info@treffpunktohr.de

## TRIER

Ute Rohlinger  
Reckingstr. 12, 54295 Trier,  
Tel. 0179 4202744,  
ci-shg-trier@t-online.de

## TRIER

SHG Hören Trier  
Traudel Theisen, Otmar Koltes  
Manderner Str. 5, 54429 Waldweiler  
0160 96576086  
info@ci-shg-hoe-ma.de  
shg-hoeren-trier.blogspot.com

## SAARLAND

SAARLAND/PFALZ  
Walter Wöhrli  
Krankenhausstr. 8, 66577 Illingen  
walterwoehrli46@gmail.com

## SACHSEN

## CHEMNITZ - ERZGEBIRGE

Anett Zimmermann  
Tel. 0371 27280670, Fax 0371  
27288984, Mobil 0174 9067049  
ci.lauscher@web.de  
www.ci-lauscher-chemnitz.de

## DRESDEN

Angela Knölker  
Zwickauer Str. 101, 01187 Dresden  
Tel. 0351 4769644,  
Fax - 4799564  
angela.knoelker@gmx.de

## DRESDEN

Daniela Röhlig  
Hermann-Ilgen-Str. 48,  
01445 Radebeul,  
Tel. 0351 8303857  
d.roehlig@freenet.de

## SACHSEN-ANHALT

## MAGDEBURG

Uwe Bublitz  
Pfeifferstr. 27, 39114 Magdeburg  
Tel. 0391 8115751  
uwe-ines.bublitz@gmx.de

## QUEDLINBURG

CI-Selbsthilfegruppe Harz  
Susanne Wendehake-Liebrecth  
Walter-Rathenau-Straße 36

06485 Quedlinburg,  
Tel.: 0176 51050335,  
E-Mail: SHG-CI-Harz-susanne.  
wendehake@gmx.de

## SCHLESWIG-HOLSTEIN

## BAD SCHWARTAU

Hartmut Wahl  
Blücherstraße 4, 23611 Bad  
Schwartau, Telefon: 0151 29171402  
hartmut@wahl-hc.de

## KAPPELN

Michaela Korte  
Am Schulwald 4, 24398 Brodersby  
Tel. 04644 671, Fax 032226168898  
ci-kappeln-beratung@gmx.de

## KIEL

Angela Baasch  
Hoitenauer Str. 258b, 24106 Kiel  
Tel. 0431 330828, a-baasch@t-  
online.de

## LÜBECK

Adelheid Munck  
Ruhleben 5, 23564 Lübeck,  
Tel. 0451 795145  
adelheidmunck@t-online.de

## THÜRINGEN

## EISENACH

SHG Hören mit CI  
Karl-Marx-Str. 21, 99817 Eisenach  
Uta Lapp & Herbert Hirschfelder  
E-Mail: uta.lapp@gmx.de,  
herbert.hirschfelder@web.de,  
SMS: 0175-73 65 108

## ERFURT/THÜRINGEN

Elke Beck  
Brühl 33, 99192 Nesse-Apfelstädt  
Kleinrettbach, Tel. 036208 71322,  
ci-beck@gmx.de

## GERA

Sabine Wolff- „OhrWurm“  
Beethovenstr. 4, 07548 Gera  
Mobil 01573 6357490  
ci-shg-gera@web.de

## WEIMAR / THÜRINGEN

SHG CI- und Hörgeräteträger  
Antje Noack  
Am Schönblick 17, 99448 Kranichfeld,  
Tel. 0151 15758233  
antje\_noack@t-online.de

## ÜBERREGIONAL

Whatsapp  
„Gruppe Einseitig Ertaubter“  
klaus.geigenberger@web.de

## KINDER UND ELTERN

## BADEN-WÜRTTEMBERG

## BODENSEE/OBERSCHWABEN

Stephanie Kaut – „Seelauscher“  
Karl-Erb-Ring 82, 88213 Ravensburg  
stephanie.kaut@seelauscher.de

## NECKARSULM

CI-SHG ECIK - Eltern mit CI-Kindern  
Mathias Kienle,  
Fellbacher Weg 17,  
74172 Neckarsulm, E-Mail:  
mathias.kienle@civ-bawue.de.  
WhatsApp 0172-6099675

## BAYERN

## MÜNCHEN

Dr. Olaf Dathe  
Münchner HörKinder  
Nymphenburger Str. 54,  
80335 München, Tel. 0172 8921559  
hoerkinder@bayciv.de

## MITTELFRANKEN

Andrea Grätz - „fOHRum“  
Hasenstraße 14, 90587  
Tuchenhach, Tel: 0911 75 20 509  
andrea.graetz@bayciv.de

## NORDBAYERN

Ulla Frank  
Ringstr. 18, 95448 Bayreuth,  
Tel. 0921 9800274, frank.ulla@gmx.de

## STAMMHAM

Anett Tann  
„OHRensache – Elternsache“  
85134 Stammham  
Tel. 0176 44715463  
anett.tann@bayciv.de

## BERLIN

## BERLIN

Karin Wildhardt  
Stubenrauchstr. 5a, 12357 Berlin  
Mobil 0178 1538875  
Karin.Wildhardt@gmx.de

## HAMBURG

## HAMBURG

ElbschulEltern - Caren Degen  
email@elbschul-eltern.de  
www.elbschul-eltern.de  
Tel.: 01523 42 66 986

## HAMBURG/SCHLESW.-HOLSTEIN

Ellen Adler  
Friedrichsgaber Weg 166, 22846  
Norderstedt, Tel. 040 52-35190,  
ellenadler@wt.net.de

## HAMBURG

Jan Haverland  
Hörbehinderte Eltern m. CI-Kind  
Am Eichenhain 5, 22885 Barsbüttel  
Fax 032121015509, karen.jan@gmx.de  
www.ci-und-gebärden.de

## HESSEN

## DARMSTADT

Christine Rühl –  
CI-Netzwerk 4 Kids  
Im Wiesengarten 33,  
64347 Griesheim, Tel. 06155 667099  
ruehl@civhrm.de

## MITTELHESSEN

Natalja Müller  
Grüner Weg 3,  
35094 Lahntal-Goßfelden,  
Tel. 06423 541267  
natalja.mueller@gmx.de  
www.ci-shg-mittelhessen.com

## NIEDERSACHSEN

## CELLE

Steffi Bertram  
Pilzkamp 8, 29313 Hambühren  
Tel. 05143 667697  
steffibertram49@gmail.com

## HANNOVER

Anja Jung – „Hörknirpse e.V.“  
Ferdinand-Wallbrecht-Str. 21,

## Selbsthilfegruppen

30163 Hannover,  
Tel. +49-511 49536972,  
Mobil +49-178 1889470,  
post@hoerknirpse.de

## NORDRHEIN-WESTFALEN

**BONN/KÖLN/RHEIN-SIEG-KREIS**  
CI-Treff Bonn  
„Taub und trotzdem hören“  
Bettina Rosenbaum  
An der Siebengebirgsbahn 5  
53227 Bonn, Fon: 0228 1841472  
E-Mail: bettina.kuepfer@gmx.de  
www.ci-treff-bonn.de

**DUISBURG/MOERS/NIEDERRHEIN**  
Torsten Hatscher  
Oestrumer Str. 16, 47228 Duisburg  
Tel. 02065 829 66 75,  
mail@hoer-treff.de

**SÜD-WESTFALEN**  
Stina & Markus Röcher  
Tel. 0170 5260899  
stinagriss@googlemail.com

## SAARLAND

**SAARLAND**  
Silke Edler  
Lindenstr. 22, 66589 Merchweiler,  
Tel.+Fax 06825 970912  
SilkeEdler@gmx.net

## SACHSEN

**CHEMNITZ/ERZGEBIRGE**  
Zwergenohr – Antje Nestler  
Tel. 0160 91325238  
zwergenohr.chemnitz@gmail.com  
www.zwergenohr-chemnitz.  
blogspot.de

**DRESDEN**  
Daniela Röhlig – Verein zur Förderung  
der lautsprachlichen Kommunikation  
hörgeschäd. Kinder e.V., Hermann-

Ilgen-Str. 48, 01445 Radebeul,  
Telefon 0351 8303857,  
d.roehlig@freenet.de

**DRESDEN/SÄCHSISCHE SCHWEIZ  
OSTERZGEBIRGE**  
Yvonne Simmert  
Hohe Str. 90,  
01796 Struppen-Siedlung,  
Tel. 035020 77781, Fax - 77782  
yvonne.simmert@kleines-ohr.de

## JUNGE SELBSTHILFE

## BADEN-WÜRTTEMBERG

stuttgart@deaf-ohr-alive.de

## BREMEN

Norma Gänger  
bremen@deaf-ohr-alive.de

## MITTELDEUTSCHLAND

Anne Beer  
Dirk Senebald  
info@doa-md.de

## HESSEN - RHEIN-MAIN

Deaf Ohr Alive - Hessen RheinMain  
info@doa-hrm.de, www.doa-hrm.de.  
Facebook.com/doahrm  
Instagram.com/deafohralive\_  
hessenrheinmain

## BAYERN

Susanne Senninger  
jugend@bayciv.de  
Veronika Fischhaber  
veronika.fischhaber@bayciv.de

## NRW

Tobias Raulien und Team  
junge-selbsthilfe@civ-nrw.de  
www.doa-nrw.de

## Selbsthilfe in Europa

**EURO-CIU – European Association  
of Cochlear Implant Users  
a.s.b.l.**

Präsidentin Teresa Amat  
16, Rue Emile Lavandier  
L-1924 Luxemburg  
Fax (00) 352 442225  
eurociu@implantecoclear.org  
www.eurociu.org

**ÖSTERREICH  
ÖCIG – Österreichische Cochlear-  
Implant-Gesellschaft**  
ÖCIG - Vereinssitz Salzburg  
c/o HNO-Abteilung  
Landeskrankenanstalten Salzburg  
A-5020 Salzburg,  
info@oecig.at

**ÖCIG - Landesstelle Wien  
Selbsthilfegruppe Wien**  
Obere Augartenstr. 26-28,  
AU-1020 Wien  
Tel: 0043 664 574 46 76  
info@oecig.at,  
www.oecig.at

**CIA Cochlear-Implant Austria**  
Obmann Karl-Heinz Fuchs  
Fürstengasse 1,  
A-1090 Wien  
Tel. 0043(0)694 607 05 05 23 13  
k.h.fuchs@liwest.at, www.ci-a.at

**Österreichische Schwerhörigen  
Selbsthilfe – ÖSSH**  
Herr Johann Neuhold  
Preinsdorf 20, A-4812 Pinsdorf  
info@oessh.or.at,  
www.oessh.or.at

**ÖSB Österreichischer Schwer-  
hörigenbund Dachverband**  
Publikation Sprachrohr  
Mag.a Brigitte Slamanig  
Bundesstelle Wien  
Sperrgasse 8-10/9, 1150 Wien  
Tel. 0043(0) 676 844 361 320  
wien@oesb-dachverband.at  
www.oesb-dachverband.at

**SCHWEIZ  
pro audito schweiz**  
Präsident Georg Simmen  
Feldeggstr. 69, CH-8008 Zürich  
Tel. 0041(0)44 3631-200

Fax 0041(0)44 3631-303  
info@pro-audio.ch  
www.pro-audio.ch  
**Fachkommission  
Cochlea-Implantat**  
info@cochlea-implantat.ch

**sonos**  
Schweizerischer  
Hörbehindertenverband  
Geschäftsstelle  
Oberer Graben 18  
CH-8400 Winterthur  
Tel. 0041(0)44 42140-10  
Fax 0041(0)44 42140-12  
info@hoerbehindert.ch  
www.hoerbehindert.ch

**LUXEMBURG  
LACI asbl – Erw.+ Kinder**  
B.P. 2360  
L-1023 Luxembourg  
laci@iha.lu, www.laci.lu

**NORD-BELGIEN  
ONICI**  
Leo De Raeve  
Waardstraat 9, B-3520 Zonhoven  
Tel.+Fax 0032(0)11 816854  
leo.de.raeve@onici.be  
www.onici.be

**NIEDERLANDE  
OPCI**  
Randhoeve 221, 3995 GA Houten  
Telefon: 3130 2900360  
www.opciweb.nl, info@opciweb.nl

**SÜDTIROL**  
Lebenshilfe ONLUS  
Hans Widmann  
Galileo-Galilei-Str. 4/C  
I-39100 Bozen (BZ)  
Tel. 0039(0)471 062-501, Fax -510  
hilpold@lebenshilfe.it

## Kontakte für Sport

**Deutscher Gehörlosen Sportverband**  
Geschäftsstelle des DG  
Von-Hünefeld-Str. 12  
50829 Köln  
0221 650 867 20  
office@dg-sv.de  
www.dg-sv.de

**Deutsche Schwerhörigen-Sport-  
verband (DSSV)**  
Eine Alternative für Hörbehinderte  
(und deren Partner/innen),  
die nicht gebärden können.  
Kontakt Daten:  
www.d-s-s-v.de, info@d-s-s-v.de

## Weitere Selbsthilfekontakte

**Allianz Chronischer Seltener  
Erkrankungen (ACHSE) e.V.**  
c/o DRK-Kliniken Berlin Mitte  
Drontheimer Straße 39, 13359 Berlin  
Tel. 030 3300708-0  
Fax 0180 5898904  
info@achse-online.de,  
www.achse-online.de

**Cogan-I-Syndrom Selbsthilfe  
Deutschland (CSS Deutschland) eV**  
Ute Jung, 1. Vorsitzende  
56584 Anhausen, Wilhelmstr. 45  
Tel. 02639 323, Fax 02639 961734  
utejung@cogan-syndrom.com  
www.cogan-syndrom.com

**Hören ohne Barriere – HoB e.V.**  
Aufklärung/Information über  
Höranlagen, Hörhilfen für  
Schwerhörige  
Katharina Boehnke-Nill  
Hohenwedeler Weg 33  
21682 Hansstadt Stade  
Tel. 04141 800453  
post@hob-ev.de, www.hob-ev.de

**Hannoversche Cochlea-Implan-  
tat-Gesellschaft e.V. (HCIG)**  
c/o Deutsches Hörzentrum/MHH  
Karl-Wiechert-Allee 3, 30625 Hannover  
Tel. 0511 532-6603, Fax - 532-6833  
info@hcig.de, www.hcig.de

Zeitschrift *Schnecke* – Leben mit CI & Hörgerät  
Sammel-Abonnements

**Schnecke-Sammel-Abonnements**  
Angebote für Mitglieder der nachstehenden Verbände:

**HCIG:** € 15,80/Jahr, HCIG, Ebba Morgner-Thomas, Kirchstr. 63, 58239 Schwerte, Tel. 02304/72631, Fax -/9685095, ebba.morgner-thomas@hcig.de

**DSB:** € 15,80/Jahr (nur mit Bankeinzug und DSB-Mitgliedschaft / Kontakt Redaktion *Schnecke*)

**ÖSSH:** € 18,80/Jahr (nur mit Bankeinzug und ÖSSH-Mitgliedschaft / Kontakt Redaktion *Schnecke*)

**EV-Bozen:** € 18,80/Jahr, A. Vogt, Sekretariat Elternverband hörgeschädigter Kinder, Latemarstr. 8, I-39100 Bozen, Tel. 0039(0)471/974431, Fax -/977939, info@ehk.it

Auflösung Bilderrätsel  
von  
Seite 51:

**31.7. - 7.8.2022 Lüneburg**

**Jugendcamp: „DAS WiederHören – Time of my life“**

Entdeckungsreisen, Abenteuer, Expeditionen  
Für Andershörende zwischen 12 und 17 Jahren



**25. - 27. November 2022 | Königswinter**

**Fortbildung für SHG-Leiter, Titel „Ich Sorge für mich selbst – und meine Mitglieder.“**

Meine Rechte, meine Möglichkeiten“. Neben den Themen „Identität als Hörgeschädigte“ und der Möglichkeit des Zusammenseins, des Austauschs mit Gleichbetroffenen rückt Beratung zur Teilhabe am Leben immer stärker in den Vordergrund. Welche Erfahrungen haben wir selbst gemacht mit der Durchsetzung von Ansprüchen? Wo werden wir um Unterstützung angefragt? Wo stoßen wir an unsere Grenzen?

Euch erwarten verschiedene Workshops, die euch einen Wegweiser bei Anfragen geben werden.

- Neue Definition des Behindertenbegriffs (Blick in das Bundesteilhabegesetz, die Grundlage unserer Rechte)
- Vorstellung von Beratungspartnern vor Ort
- Zusatztechnik/Signalanlagen (Rechte, Antragsstellung)
- Schwerbehindertenausweis (Antragsstellung, Rechte)

**Ort:** Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter, Johannes-Albers-Allee 3, 53639 Königswinter.

**Anmeldung** auf [www.dciug.de](http://www.dciug.de)

Anmeldeschluss ist der 30. August.

**27. November | Königswinter**

**Generalversammlung der DCIG.** Weitere Informationen und Anmeldung auf Seite 68 im Heft.

**Informationen zu allen DCIG-Veranstaltungen sowie Anmeldung auf [www.dciug.de](http://www.dciug.de),**

Tel.: 07307 9257474 oder Fax: 07307 9257475.

**Juni**

**30. Juni – 1. Juli 2022 | Bad Nauheim**

**Symposium:** Das 27. Friedberger Cochlea-Implantat und Hörsystem-Symposium unter dem Motto „Qualitätssicherung in der CI-Versorgung – Standardisierung vs. Individualisierung“ findet wieder in der Landesärztekammer, Carl-Oelemann-Weg 7, 61231 Bad Nauheim statt. Neu: Vor dem eigentlichen Programm des Symposiums wird ein Workshop für Hörakustiker zum Thema „Einbindung des Hörakustikers in die CI-Versorgung auf der Basis der Leitlinie“ angeboten. Informationen und Anmeldung: Lothar Ruske PR, Telefon 069 770171, [l.ruske@lothar-ruske-pr.de](mailto:l.ruske@lothar-ruske-pr.de)

**Juli**

**1. Juli 2022 | Starnberg**

**Tag der offenen Tür:** Zur Feier des 30jährigen Jubiläums öffnet Med-El die Türen der Med-El-Geschäftszentrale in Starnberg. Zeit: 12 – 18 Uhr. Ort: Moosstr. 7, 82319 Starnberg, Informationen

und Anmeldung: Andrea Hollstein, Tel: 08151 770320, [andrea.hollstein@medel.de](mailto:andrea.hollstein@medel.de)

**2. Juli 2022 | Essen**

**Raft´N´Sea-Floßbau:** Die DOA-NRW lädt am schönen Baldeneysee in Essen zu einer Floßbau-Teamchallenge inklusive Siegerehrung und anschließenden Grillen ein.

Anmeldung: [junge-selbsthilfe@civ-nrw.de](mailto:junge-selbsthilfe@civ-nrw.de)

**6. Juli 2022 | Hagen**

**LWL - Mitmachprogramm:** Mitmach-Veranstaltung mit Gebärdensprachdolmetschern und FM-Anlage für Familien mit Kindern ab acht Jahren im LWL-Freilichtmuseum Hagen. Anmeldung erforderlich. Uhrzeit: ab 12 Uhr [www.lwl-kultur.de/de/inklusion/angebote-fur-menschen-mit-einer-horbehinderung](http://www.lwl-kultur.de/de/inklusion/angebote-fur-menschen-mit-einer-horbehinderung)

**8. – 10. Juli 2022 | München**

**BayCIV „Rollende Höreindrücke“:** Die Junge Selbsthilfe in Bayern lädt junge Erwachsene mit einem Hörhandicap von 18 bis 35 Jahren zu einem erlebnisreichen, kommunikativen und aktionsreichen Wochenende in München ein. Ort: Jugendherberge München-Park, Miesingstr. 4, 81379 München, [junge-selbsthilfe@bayciv.de](mailto:junge-selbsthilfe@bayciv.de)

**9. Juli 2022 | Haßloch**

**Besser Hören:** Erfahrungsaustausch rund ums Hören. Anmeldung erforderlich. Uhrzeit: 15 – 17 Uhr. Ort: Evangelische Christusgemeinde, Schillerstr. 12, 67454 Haßloch. Informationen und Anmeldung: Ricarda Neuberg, Telefon 0162 9765646, E-Mail: [neuberg@civhrm.de](mailto:neuberg@civhrm.de)

**14. – 16. Juli 2022 | Uslar**

**Technik-Workshop:** für Leiter von Vereinen, Verbänden und Selbsthilfegruppen. Ort: Landhotel Rothenberg in Uslar; Veranstalter: Med-El; Die offizielle Einladung zu dem Technik-Workshop mit Programm folgt nach. Voranmeldungen sind leider nicht möglich. Es wird zeitnah die Möglichkeit geben, sich über die Med-El Academy anzumelden.

**15. – 17. Juli 2022 | Lindau**

**Seelauscher Familien-Wochenende:** Workshops für Kinder und Jugendliche. „Mit mir nicht“: Geübt werden Schlagfertigkeit, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Kinder mit Hörschädigung. Sybille Rieck von der Schule Selbst! Verteidigung führt durch zwei altersgetrennte Workshops. „Rhythmus, mit dem eigenem Körper, mal anders“: Der Schlagzeuger und Musikpädagoge Raule begleitet durch das Projekt, u.a. mit Bodypercussion und Cajon spielen. Ort: Jugendherberge Lindau. Informationen und Anmeldung: Seelauscher, Förderverein Eltern hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher Bodensee-Oberschwaben e.V., Stephanie Kaut, Karl-Erb-Ring 82, 88213 Ravensburg, Telefon 09751 7642547, Mobil 0157 30404130 (WhatsApp), [info@seelauscher.de](mailto:info@seelauscher.de)

**19. Juli 2022 | Frankfurt am Main**

**CI-Fitnessstraining:** Hörtraining für CI-Träger von CI-Trägern. Uhrzeit: 15 – 16.30 Uhr; Informationen und Anmeldung: Brigitte Oberkötter, Telefon 0176 47668629, E-Mail: [oberkoetter@civhrm.de](mailto:oberkoetter@civhrm.de)

**23. Juli 2022 | Leipzig**

**CIV Mitteldeutschland:** Technikworkshop mit Grillabend. Treffpunkt: Villa Davignon, Friedrich-Ebert-Straße 77, 04109 Leipzig. Weitere Informationen: [www.civ-md.de](http://www.civ-md.de), Fax 0345 2056252, [info@civ-md.de](mailto:info@civ-md.de)

**23. Juli 2022 | Hannover**

**Picknick:** HannoVerHört lädt zum Picknicken im Georgenpark ein. Treffpunkt: Georgengarten,

Haltestelle Leibniz Universität, Uhrzeit: ab 14 Uhr, Mitbringen: Picknickutensilien, Outdoorspiele, etwas zum Essen.

Anmeldung: [hannoverhoert@web.de](mailto:hannoverhoert@web.de)

**27. Juli 2022 – 5. August | Lübeck**

**EUHA Fortbildungskurs Audiotherapie:** Der Fortbildungskurs Audiotherapie richtet sich an Hörakustiker, die mindestens drei Jahren Berufserfahrung haben (Gesellin/Geselle, Meisterin/Meister). Ort: Akademie für Hörakustik, Lübeck, [info@euha.org](mailto:info@euha.org)

**29. Juli – 5. August 2022 | Enkhuizen (Niederlande)**

**Segeltörn:** ab 16 Jahren, Informationen und Anmeldung: Bundesjugend - Verband junger Menschen mit Hörbehinderung e.V., Gartenstraße 5, 56459 Langenhahn, Tel.: 0151 289 366 95, Fax: 02663 914 89 71, [info@bundesjugend.de](mailto:info@bundesjugend.de) (Frank Garthe)

**29. Juli – 7. August 2022 | Lüneburg**

**Jugendcamp:** „DAS WiederHören – Time of my life“. Entdeckungsreisen, Abenteuer, Expeditionen. Für Andershörende zwischen zwölf und 17 Jahren. Informationen zu allen DCIG-Veranstaltungen und Anmeldung auf [www.dciug.de](http://www.dciug.de), Telefon 07307 9257474 oder Fax 07307 9257475.

**August**

**5. – 7. August 2022 | Fulda**

**Technik-Workshop:** für Leiter von Vereinen, Verbänden und Selbsthilfegruppen. Ort: Göbel's Hotel Rodenberg in Rothenburg an der Fulda; Veranstalter: Med-El. Die offizielle Einladung zu dem Technik-Workshop mit Programm folgt nach. Voranmeldungen sind leider nicht möglich. Es wird zeitnah die Möglichkeit geben, sich über die Med-El Academy anzumelden.

**5. – 7. August 2022 | Gangkofen**

**Familienwochenende II:** Dieses Wochenende ist für sieben bis elf Familien mit mindestens einem hörbeschädigten Familienmitglied. Familien erhalten die Gelegenheit, sich über die eigene Hörschädigung auszutauschen und andere Betroffene kennen zu lernen. Ort: Familie Mödder, Wiesbach 1, 84140 Gangkofen. Informationen und Anmeldung: [simone.schnabel@bayciv.de](mailto:simone.schnabel@bayciv.de) oder [www.bayciv.de](http://www.bayciv.de)

**12. – 14. August 2022 | Nürnberg**

**Workshop:** Jung & Schwerhörig – Hörsamkeit in Kirchenräumen. Gemeinsam mit der Schwerhörigenseelsorge der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern veranstaltet der BayCIV an zwei Wochenenden diesen Workshop. Er richtet sich an Jugendliche von 18 bis 35 Jahre die eine oder mehrere Hörhilfen tragen. Ort: Jugendherberge Nürnberg, Burg 2, 90403 Nürnberg. Informationen: [www.bayciv.de](http://www.bayciv.de)

**12. – 14. August 2022**

**DSB Ausbildung Audiotherapeut Modul 03:** Audiotherapeut/in (DSB)® ist eine ganzheitliche Weiterbildung, um Menschen mit Hörschwerhörigkeiten zu helfen, besser mit ihrer Situation zurechtzukommen. Kontakt: [egid.nachreiner@schwerhoerigen-netz.de](mailto:egid.nachreiner@schwerhoerigen-netz.de)

**13. August 2022 | Haßloch**

**Besser Hören:** Erfahrungsaustausch rund ums Hören. Anmeldung erforderlich. Uhrzeit: 15 – 17 Uhr. Ort: Evangelische Christusgemeinde, Schillerstr. 12, 67454 Haßloch. Informationen: [neuberg@civhrm.de](mailto:neuberg@civhrm.de)

**13. August 2022 | Duisburg**

**Klettern:** Die DOA NRW lädt zum gemeinsamen Klettern durch die ehemaligen Mollerbunker und

zum gründlichen Auspowern ein. Betreut wird dieses Kletterevent von qualifizierten Trainern des Deutschen Alpenvereins, Sektion Duisburg. Anmeldung: [junge-selbsthilfe@civ-nrw.de](mailto:junge-selbsthilfe@civ-nrw.de)

**18. – 21. August 2022 | Dresden**

**Gebärdemusikvideo-Workshop:** ab 14 Jahre, Information und Anmeldung: Bundesjugend – Verband junger Menschen mit Hörbehinderung e.V., Lortzingstr. 4, 55127 Mainz, [info@bundesjugend.de](mailto:info@bundesjugend.de), Telefon 06131 6009333, Fax 06131 6009344

**25. August 2022 | München**

**BLWG-Vortrag:** „Handy-Apps für Schwerhörige“. Smartphones sind Wundertüten, auch für den Bedarf von Menschen mit eingeschränktem Gehör. An diesem Abend erhalten Sie Tipps, wie Sie Ihr Smartphone für mehr Barrierefreiheit einsetzen können. Referentin: Edith Feneis-Schuster, Heilpädagogin. Uhrzeit: 18 – 19.30 Uhr. Bitte melden Sie sich bei der Münchner Volkshochschule an (Kursnummer 0160445). BLWG-Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung, Haydnstr. 12/4. OG, 80336 München, U3/U6 Goetheplatz, Ausgang Mozartstraße. Weitere Informationen: Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung, Telefon 089 54426130, Fax 089 54426131, E-Mail: [iss-m@blwg.de](mailto:iss-m@blwg.de), [www.blwg.de](http://www.blwg.de)

**28. August – 2. September 2022 | Böhmen**

**BayCIV-Studienreise von Bayern nach Böhmen:** Ziel sind die goldene Stadt Prag sowie Ost- und Südböhmen. Informationen und Anmeldung: [margit.gamberoni@bayciv.de](mailto:margit.gamberoni@bayciv.de) oder [www.bayciv.de](http://www.bayciv.de)

**30. August 2022 | Frankfurt am Main**

**CI-Fitnesstraining:** Hörtraining für CI-Träger von CI-Trägern. Uhrzeit: 15 – 16.30 Uhr; Informationen und Anmeldung: Brigitte Oberkötter, Telefon 0176 47668629, E-Mail: [oberkoetter@civhrm.de](mailto:oberkoetter@civhrm.de)

**September**

**2. – 9. September 2022**

**DSB Ausbildung Audiotherapeut Modul 04:** Audiotherapeut/in (DSB)® ist eine ganzheitliche Weiterbildung, um Menschen mit Höreinschränkungen zu helfen, besser mit ihrer Situation zurechtzukommen. Kontakt: [egid.nachreiner@schwerhoerigen-netz.de](mailto:egid.nachreiner@schwerhoerigen-netz.de)

**9. – 10. September 2022 | Hannover**

**24. Hannoverscher CI-Kongress:** Informationen und Anmeldung: [www.ci-kongress.de](http://www.ci-kongress.de)

**9. – 13. September 2022 | Bayern**

**Wander-Wochenende:** ab 18 Jahre, Informationen und Anmeldung: Bundesjugend – Verband junger Menschen mit Hörbehinderung e.V., Gartenstraße 5, 56459 Langenhahn, Tel.: 0151 289 366 95, Fax: 02663 914 89 71, [info@bundesjugend.de](mailto:info@bundesjugend.de) (Frank Garthe)

**10. September 2022 | Haßloch**

**Besser Hören:** Erfahrungsaustausch rund ums Hören. Anmeldung erforderlich. Uhrzeit: 15 – 17 Uhr. Ort: Evangelische Christusgemeinde, Schülerstraße 12, 67454 Haßloch. Informationen und Anmeldung: Ricarda Neuberg, Telefon 0162 9765646, E-Mail: [neuberg@civhrm.de](mailto:neuberg@civhrm.de)

**14. – 17. September 2022 | Erfurt**

**25. DGA Jahrestagung:** Als Folge der Corona-Pandemie mussten die beiden letzten Jahrestagungen der Deutschen Gesellschaft für Audiologie (DGA) abgesagt werden. Um allen Eventualitäten entsprechen zu können, ist eine

hybride Tagung geplant. Das wissenschaftliche Tagungsgerüst ist um das Leitthema „Qualität und Quantität in der Audiologie“ aufgestellt. Informationen und Anmeldung: [www.dga-ev.com](http://www.dga-ev.com)

**14. – 17. September 2022 | Düsseldorf**

**Rehacare:** Selbstbestimmt leben: Internationale Fachmesse für Rehabilitation und Pflege. Wir freuen uns auf den Besuch von Experten, Entscheidern, Betroffenen und Angehörigen auf der größten Messe für Rehabilitation und Pflege. Ort: Messe Düsseldorf, Stockumer Kirchstraße 61, 40474 Düsseldorf

**17. September 2022 | Soltau**

**HannoVerHört:** lädt zum traditionellen Besuch im Heidepark Soltau ein. Uhrzeit: 14 Uhr. Treffpunkt: Heidepark Soltau, Heide Park 1, 29614 Soltau. Anmeldung: [hannoverhoert@web.de](mailto:hannoverhoert@web.de)

**17. September 2022 | Rauschwitz**

**DOA Mitteldeutschland:** Der Garten der Sinne im Skulpturenpark Rauschwitz wird erkundet mit anschließenden Kaffee-/Weinklatsch an den Dornburger Schlössern. Uhrzeit: 13 Uhr. Treffpunkt: Alter Sportplatz, 07616 Rauschwitz. Weitere Informationen: [www.doa-md.de](http://www.doa-md.de) oder [info@doa-md.de](mailto:info@doa-md.de)

**21. September 2022 | online**

**Med-El Treff:** Das Leben als CI-Mami mit und bei Med-El – ein Interview mit Med-El Clinical Engineer Johanna Reymann, 17:30 - 18:15 Uhr, Anmeldung: Der MED-EL Treff - online ([medel.com](http://medel.com))

**23. – 25. September 2022**

**DSB Ausbildung Audiotherapeut Modul 05:** Audiotherapeut/in (DSB)® ist eine ganzheitliche Weiterbildung, um Menschen mit Höreinschränkungen zu helfen, besser mit ihrer Situation zurechtzukommen. Kontakt: [egid.nachreiner@schwerhoerigen-netz.de](mailto:egid.nachreiner@schwerhoerigen-netz.de)

**24. September 2022 | Dortmund**

**Herbststammtisch der DOA NRW.** Uhrzeit: ab 16:00 Uhr. Ort: Biergarten des Restaurants Hopfen & Salz, Volksgartenstraße 61, 44388 Dortmund. Anmeldung und Kontakt: [junge-selbsthilfe@civ-nrw.de](mailto:junge-selbsthilfe@civ-nrw.de)

**24. September 2022 | Hamburg**

**Jubiläumsveranstaltung:** Der CIV Nord will sein Jubiläum am 24. September 2022 unter dem Motto: „Die CI-Versorgung der Zukunft betrifft uns alle“ feiern. Weitere Informationen: [www.civ-nord.de](http://www.civ-nord.de)

**30. September – 3. Oktober 2022 | Kassel**

**Regelschülerseminar:** Alter: 14 bis 18 Jahre. Info und Anmeldung: Bundesjugend – Verband junger Menschen mit Hörbehinderung e.V., Gartenstraße 5, 56459 Langenhahn, Tel.: 0151 289 366 95, Fax: 02663 914 89 71, [info@bundesjugend.de](mailto:info@bundesjugend.de) (Frank Garthe)

**Oktober**

**8. Oktober 2022 | Salzburg**

**ÖCIG Symposium:** Thema: Ein Leben mit CI. Ort: Landeskrankenhaus Salzburg Universitätsklinikum Großer Hörsaal der II. Medizin (Eingang D8, gelbes Gebäude am Plan) Müllner Hauptstraße 48, 5020 Salzburg.

**8. Oktober 2022 | Münster**

**Ninja-Sport-Event:** DOA-NRW lädt zum zweiten Mal zu diesem Sport-Event ein. Im NINfly Münster gibt es einen großen Indoor-Trampolinpark und eine Ninja-Sport-Arena. Uhrzeit: ab 14 Uhr. Ort:

NINfly Münster, Robert-Bosch-Str. 16, 48153 Münster. Anmeldung und Kontakt: [junge-selbsthilfe@civ-nrw.de](mailto:junge-selbsthilfe@civ-nrw.de)

**10. – 14. Oktober 2022 | Frankfurt am Main**

**Seminar:** Kommunikationsprobleme bei Schwerhörigkeit am Arbeitsplatz. Die Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige bietet dieses Seminar lautsprachlich orientierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit einer Höreinschränkung an. Der Seminarleiter ist Diplom-Sozialarbeiter Jochen Müller. Uhrzeit: 9 – 16.30 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Information und Anmeldung: Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige, Renate Enslin, Telefon 069 9459300, [enslin@glsh-stiftung.de](mailto:enslin@glsh-stiftung.de)

**11. Oktober 2022 | Frankfurt am Main**

**CI-Fitnesstraining:** Hörtraining für CI-Träger von CI-Trägern. Uhrzeit: 15 – 16.30 Uhr; Informationen und Anmeldung: Brigitte Oberkötter, Telefon 0176 47668629, E-Mail: [oberkoetter@civhrm.de](mailto:oberkoetter@civhrm.de)

Weitere Termine: [www.schnecke-online.de](http://www.schnecke-online.de)



Aufgrund der Corona-Krise kann es zu Terminverschiebungen oder zum Entfallen der Termine kommen. Alle Terminangaben sind ohne Gewähr!

Anzeige

Langlebig, quecksilberfrei und dank 1,45 V auch für modernste Hörgeräte und CIs geeignet.

[amazon.to/2gBuc69](https://amazon.to/2gBuc69)  
[power.start-europe.de](http://power.start-europe.de)

oder auf [amazon.de](http://amazon.de) nach **startpower** suchen

## Zur Psychologie und Soziologie von Menschen mit Hörschädigung

Johannes Eitner, Herausgeber Akademie f. Hörakustik, Median Verlag, 4. überarbeitet u. erweiterte Auflage, 323 Seiten, 978-3-941146-82-2, 53,00 Euro.



Hören hat viele Dimensionen! Diese umfänglich zu erfassen, ist von enormer Bedeutung für die Entdeckung all jener Perspektiven, die sich aus einem eingeschränkten Hören ergeben. Je mehr Lebensbereiche vom Hören betroffen sind, desto umfassender, weitreichender und folgeschwerer können die aus einer Hörschädigung resultierenden Beeinträchtigungen sein und desto dringlicher erscheint die Notwendigkeit zur Umorientierung.

Für eine verständnis- und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Menschen sowie ihrem personalen Umfeld ist deshalb ein Grundwissen der Psychologie und Soziologie unabdingbar. Dieses für Hörakustikerinnen und Hörakustiker zu entfallen und für die tägliche berufliche Praxis verfügbar zu machen, ist das gemeinsame Anliegen des Verfassers, des Herausgebers und des Median-Verlages.

Das vorliegende Buch informiert auf der Grundlage langjähriger Erfahrungen des Verfassers und umfangreicher Literaturrecherche aus Forschung und Wissenschaft über den aktuellen Stand zur psychischen und sozialen Situation von Menschen mit Hörschädigung – über alle Altersbereiche hinweg. Im Fokus stehen entsprechend sowohl hörgeschädigte Kinder und Jugendliche mit ihren Familien als auch hörgeschädigte Erwachsene, insbesondere im höheren Lebensalter.

Für Hörakustikerinnen und Hörakustiker wurde das Buch als Arbeitsbuch verfasst, das begleitend zum Unterricht, zu den Seminaren und Vorlesungen im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung genutzt werden kann. Zugleich wurde es für die Branche als Leitfaden herausgebracht, der in den Bereichen Psychologie und Soziologie einen Standard schaffen und Orientierung bieten soll.

Darüber hinaus lädt das Buch ausdrücklich auch Interessierte aus benachbarten Fachbereichen zum Lesen ein.

## Rehadat Wissen – Ich hör wohl nicht richtig?!

Wie sich die berufliche Teilhabe von Menschen mit Hörbehinderung gestalten lässt

Rehadat-Wissensreihe 9, Portal REHADAT, pdf-Datei zum Herunterladen, 90 Seiten, 2020.



Die Wissensreihe vermittelt Basiswissen zur Hörbehinderung sowie Lösungen für individuelle Arbeitsgestaltungen – zum Beispiel mit Hilfsmitteln, technischen Arbeitshilfen, Baumaßnahmen, organisatorischen Maßnahmen oder personeller Unterstützung.

## Unsicherheit durchschauen – Unsicherheit wagen

Globale Herausforderungen psychologisch verstehen

Eva Lerner, Matthias Hudecek, Reinhardt Verlag, 180 Seiten, 2022, ISBN: 978-3-497-03144-3, erscheint Okt. 2022, 18,00 Euro.



Ob Covid-19-Pandemie, Fake Stories oder politische Erdbeben: Der Umgang mit Unsicherheit ist eine wesentliche Herausforderung im menschlichen Alltag.

Obwohl viele beunruhigende Ereignisse der Vergangenheit (z. B. Sonnenfinsternis) erklärt werden konnten, verharren wir bei neuen Unsicherheitslagen in unseren alten Denk- und Verhaltensmustern. Diese sind geprägt durch Phänomene wie verzerrte Wahrnehmung oder (Selbst-)Überschätzung.

Dieses Buch leistet einen Beitrag zum kompetenten Umgang mit Unsicherheit. Mithilfe von psychologischem Wissen werden Denkprozesse und Interaktionen besser verständlich gemacht, um künftig reflektierter (re-)agieren zu können.

Das Buch ist ein Plädoyer für eine neue Aufklärung mit einem Appell an die individuelle Verantwortlichkeit, sich seines Verstandes zu bedienen.

## Interaktion mit hörgeschädigten Kindern

Der Natürliche Hörgerichtete Ansatz in der Praxis

Morag Clark, Reinhardt Verlag, kartoniert, 137 Seiten, 14 Abb., 2009, ISBN: 978-3-497-02063-8, 19,90 Euro.



Schwerhörige und auch gehörlose Kinder sind heutzutage grundsätzlich dazu in der Lage, hören und dadurch sprechen zu lernen.

Voraussetzungen ist eine Versorgung mit Cochlea-Implantaten bzw. Hörgeräten sowie eine optimale Förderung des Hörens. Die Interaktion im Alltag kann auch diesen Kindern hervorragende Bedingungen für den Hör- und Spracherwerb bieten.

Dieses Buch liefert praxisorientierte Lösungen für alle, die mit hörgeschädigten Kindern und ihren Familien arbeiten. Die international bekannte Hörgeschädigtenpädagogin Dr. h.c. Morag Clark stellt die Praxis des Natürlichen Hörgerichteten Ansatzes dar und zeigt so, wie hörgeschädigte Kinder erfolgreich im Spracherwerb unterstützt werden können.

Dabei stellt sie die Qualität der Interaktion mit dem hörgeschädigten Kind in den Mittelpunkt.

## So verstehe ich besser!

Hörtaktik und Kommunikationstraining für Kinder und Jugendliche mit einer Hörschädigung

Irene von Mende-Bauer, Reinhardt Verlag, 224 Seiten, 2020, E-Book, ISBN: 978-3-497-61423-3, 33,99 Euro.



Kinder und Jugendliche mit Hörschädigung lernen bei diesem Kommunikationstraining Fragen zu stellen. Die Autorin, selbst hörgeschädigt, hat Arbeitsblätter entwickelt, die konkrete Lösungsstrategien dazu bieten. Teile der Techniken und Übungen wurden von ihr über viele Jahre erfolgreich im Unterricht umgesetzt. Durch die erlernten Kommunikationsstrategien können Kinder und Jugendliche mit Hörschädigung bislang schwierige Situationen besser und souveräner lösen. Eine Übungssammlung für Unterricht und Weiterbildung.

Die passwortgeschützten Online-Materialien gibt es zum Download.

## Unterstützte Kommunikation bei Kindern und Erwachsenen

Prof. Carina Lüke, Sarah Vock, Springer Verlag, Praxiswissen Logopädie, 2019, E-Book, ISBN: 978-3-662-58128-5, 29,99 Euro, Softcover, 978-3-662-58127-8, 37,99 Euro.



Immer mehr Logopädinnen nutzen Methoden der Unterstützten Kommunikation als Bestandteil ihres Behandlungsspektrums, um Menschen mit kommunikativen Beeinträchtigungen optimal zu unterstützen. Dieses Buch bietet Logopädinnen alles Wichtige zu den Methoden der Unterstützten Kommunikation bei Kindern und Erwachsenen, ihren Anwendungsbereichen, ihrer Effektivität und der konkreten Umsetzung innerhalb der Sprachtherapie und stellt zahlreiche Arbeitsmaterialien zum Download zur Verfügung.

Inhalt:

- Zielsetzungen und Methoden der Unterstützten Kommunikation bei Erwachsenen und Kindern
- Empirische Evidenz für den Einsatz der Unterstützten Kommunikation
- Konzeptionelle Einbindung der Unterstützten Kommunikation in die Sprachtherapie
- Zahlreiche Fallbeispiele

Plus:

Unter anderem Anamnese- und Beobachtungsbögen, Material zur Beantragung von elektronischen Kommunikationshilfen und Buchstabentafeln zum Download.

Weitere Fachliteratur und Druckwerke hier:



## Nachgefragt bei... Eva Margareta Keil-Becker



Eva Keil-Becker

Foto: Julia Berlin

### Name, Geburtsort, Geburtsdatum:

Eva Keil-Becker Koblenz, 19. Juli 1974

### Ausbildung:

Hörakustik-Meisterin, Diplom-Betriebswirtin,  
Sachverständige im Gewerk der Hörakustik, Pädakustikerin, CI-Akustikerin

### Beruf:

Hörakustikerin

### Ehrenämter:

EUHA-Vizepräsidentin, Soroptimistin

### Hobbys:

Yoga, Wandern mit Hund

### Was wäre eine Welt ohne Töne für Sie?

...absolut nicht vorstellbar und ich helfe dabei, dass niemand in diese Situation kommt.

### Gibt es ein Geräusch, das Sie am liebsten niemals hören würden oder gehört hätten?

Kriegsgeschrei!

### Was ist Ihr Traumberuf?

Mein Beruf ist meine Berufung – und weil ich wunderbare Mitarbeitende und Zuarbeitende habe, verdoppelt sich die Freude in meinem Tätigkeitsfeld.

### Welche Entdeckung würden Sie gern machen?

Wie Putin zum Einlenken zu bewegen ist, um den Krieg zu stoppen und die Demokratie siegen zu lassen!

### Worüber können Sie sich richtig ärgern?

...wenn mehr übereinander als miteinander gesprochen wird. Grrr!

### Worüber haben Sie zuletzt laut gelacht?

Über die Geschichten, die regelmäßig am Esstisch bei uns zu Hause erzählt werden.

### Welchen lebenden oder verstorbenen Menschen bewundern Sie am meisten?

Ich bewundere alle Menschen, die sich engagieren und einfach mehr machen und dabei etwas Gutes bewirken.

### Was könnte man in der CI-Versorgung verbessern?

Darf ich die Frage neu stellen?

Wenn ja: Was könnte die Versorgung mit Hörsystem von der mit CI lernen?

Vieles!

Stichwort: Wasserdichte Hörsysteme und das Anbieten von Reha bei der akustischen Versorgung mit Hörhilfen.

### Was ist Ihr Rat an die Nachgeborenen?

Der Glaube verleiht Flügel und steigert messbar die Leistungsfähigkeit. Und die Worte von Henry Ford bringen es auf den Punkt: Egal, ob du es glaubst, dass Du es schaffst oder nicht – Du wirst in beiden Fällen recht behalten.



## Dabei sein ist alles!

### Jetzt Mitglied werden

und vier Mal im Jahr ohne Zusatzkosten die *Schnecke* lesen.

#### Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e.V.

Hauptstraße 43

D-89250 Senden

Telefon: 07307/925 71 76, Fax: 07307/925 74 75

E-Mail: [info@dcig.de](mailto:info@dcig.de)

[www.dcig.de](http://www.dcig.de)



## Informiert sein ist alles!

### Jetzt die *Schnecke* abonnieren

Vier Ausgaben im Jahr in Ihrem Briefkasten.  
Kosten: **Euro 26/Jahr** (Lastschrift), **Euro 30/Jahr** (Rechnung), **Euro 30/Jahr** Ausland (exkl. Bankgebühr)

#### Redaktion *Schnecke/Schnecke-Online*

Hauptstraße 43, D-89250 Senden

Telefon: 07307/925 71 76, Fax: 07307/925 74 75

E-Mail: [info@redaktion-schnecke.de](mailto:info@redaktion-schnecke.de)

[www.schnecke-online.de](http://www.schnecke-online.de)



## Hilfe zur Selbsthilfe

**Unterstützen Sie uns durch Ihre Spende!**



## Anzeige schalten?

**Hier finden Sie unsere Mediadaten.**



#### Inserate

in dieser Ausgabe

- 2 Med-El Elektromedizinische Geräte Deutschland GmbH
- 15 auric Hörsysteme GmbH & Co. KG
- 17 Advanced Bionics GmbH
- 21 iffland hören GmbH & Co. KG
- 25 Vamed Rehaklinik Bad Grönenbach
- 27 Med-El Elektromedizinische Geräte Deutschland GmbH
- 35 Median Kaiserberg Klinik
- 37 Hörpunkt GmbH Technik fürs Ohr
- 41 Bagus GmbH - Optik und Hörtechnik
- 43 MediClin Bosenberg
- 49 Humantechnik GmbH
- 51 Cochlear Deutschland GmbH
- 55 OTON - Die Hörakustiker
- 57 Advanced Bionics GmbH
- 59 Gnadeberg Kommunikationstechnik

- 61 Becker Hörakustik oHG
- 63 Hörwelt Freiburg GmbH
- 65 Reha-Com-Tech
- 71 CIV Nord e.V.
- 79 Start Rheintal GmbH
- 83 Cochlear Deutschland GmbH
- 84 Cochlear Deutschland GmbH

Online-Portal für Hörgeschädigte und ihre Angehörigen,  
für Fachleute und für Menschen, die erstmals mit der  
Diagnose Hörschädigung konfrontiert sind und nun  
Orientierung suchen:

[www.schnecke-online.de](http://www.schnecke-online.de)

**Schnecke**



[schnecke-online.de](http://schnecke-online.de)



# Smart kann so einfach sein



Der Cochlear™ Nucleus® Kanso® 2 Soundprozessor ist der weltweit **kleinste** und **leichteste** frei vom Ohr getragene Soundprozessor mit aufladbarem Akku.<sup>1</sup>

Angeboten wird der Kanso 2 Soundprozessor in verschiedenen Farben – passend zu Ihrem persönlichen Stil. Zudem ist er derart **diskret** und **komfortabel** gestaltet, dass Sie ihn beim Tragen kaum bemerken werden.<sup>1</sup>

## Verbinden Sie sich mit dem, was Sie lieben



Eine bewährte und leistungsfähige Hörtechnologie<sup>2-5</sup>, die Ihnen klareres Hören selbst in anspruchsvollen Umgebungen ermöglicht.



Sie können Anrufe und Unterhaltungsangebote direkt von einem kompatiblen Apple oder Android™-Gerät aus streamen.\*



Dank der Kompatibilität mit der Nucleus Smart-App\* können Sie mit wenigen Klicks Einstellungen und Funktionen steuern und Informationen abrufen.



Einfaches<sup>5</sup> und robustes<sup>6</sup> Kompaktdesign mit eingebautem aufladbarem Akku für perfektes Hören rund um die Uhr.<sup>7</sup>

[www.cochlear.de](http://www.cochlear.de)   

1. Cochlear Ltd. D1190805 Sound Processor Size Comparison. 2020; March. 2. Mauger SJ, et al. Clinical evaluation of the Nucleus 6 cochlear implant system: performance improvements with SmartSound iQ. Int J Audiol. 2014, Aug; 53(8): 564-576. [Sponsored by Cochlear]. 3. Mauger SJ, et al. Clinical outcomes with the Kanso off-the-ear cochlear implant sound processor. Int J Audiol. 2017, Apr;56(4): 267-276. [Sponsored by Cochlear]. 4. Wolfe J, et al. Benefits of Adaptive Signal Processing in a Commercially Available Cochlear Implant Sound Processor. Otol Neurotol. 2015 Aug;36(7):1181-90. 5. Cochlear Ltd. D1660797. CP1150 Sound Processor Interim Clinical Investigation Report. January 2020. 6. Cochlear Ltd. D1650520 CP1150 Mechanical Design Verification Summary Report. 7. Cochlear Ltd. D1710313 CP1150 Battery Life Coverage Technical Report. 2020; Mar. \* Der Cochlear Kanso 2 Soundprozessor ist mit Apple- und Android-Geräten kompatibel. Die Cochlear Nucleus Smart-App ist im App Store und bei Google Play erhältlich. Informationen zur Kompatibilität finden Sie unter [www.cochlear.com/compatibility](http://www.cochlear.com/compatibility).

Informieren Sie sich bei Ihrem Arzt über die Möglichkeiten der Behandlung von Hörverlust. Ergebnisse können abweichen; Ihr Arzt berät Sie bezüglich der Faktoren, die Ihr Ergebnis beeinflussen könnten. Lesen Sie stets das Benutzerhandbuch. Nicht alle Produkte sind in allen Ländern erhältlich. Für Produktinformationen wenden Sie sich bitte an Ihren Vertreter von Cochlear vor Ort.

Cochlear, 科利耳, コクレア, 코클리어, Hear now. And always, Nucleus, Kanso, Advance Off-Stylet, AutoNRT, Contour Advance, Custom Sound, Freedom, Hugfit, Hybrid, NRT, SmartSound, True Wireless, das elliptische Logo und mit den Symbolen ® oder ™ versehene Marken sind Marken beziehungsweise eingetragene Marken von Cochlear Limited (sofern nicht anders angegeben).

© Cochlear Limited 2020. D1814051 V1 2020-12 German Translation of D1777162 V2 2020-10



**Cochlear**®

Hear now. And always



Jetzt  
informieren und  
bewerben!

# Studieren mit Cochlear Family

## Das Graeme Clark Stipendium für Cochlear™ Nucleus® CI-Träger

Professor Graeme Clark hat bereits 1978 die erste Versorgung mit einem mehrkanaligen Cochlea-Implantat erfolgreich durchgeführt. In seinem Namen bietet Cochlear Family jedes Jahr engagierten Cochlear Nucleus CI-Trägern finanzielle Unterstützung für ein erfolgreiches Studium.

**Informiere und bewirb dich jetzt:**  
[www.cochlear.de/stipendium](http://www.cochlear.de/stipendium)

Wir freuen uns auf deine Bewerbung  
bis zum 30. September 2022!

[www.cochlear.de](http://www.cochlear.de)



Informieren Sie sich bei Ihrem Arzt über die Möglichkeiten der Behandlung von Hörverlust. Ergebnisse können abweichen; Ihr Arzt berät Sie bezüglich der Faktoren, die Ihr Ergebnis beeinflussen könnten. Lesen Sie stets das Benutzerhandbuch. Nicht alle Produkte sind in allen Ländern erhältlich. Für Produktinformationen wenden Sie sich bitte an Ihren Vertreter von Cochlear vor Ort.

Cochlear, das elliptische Logo, Hear Now. And always und Nucleus sind Marken, beziehungsweise eingetragene Marken von Cochlear Limited.

© Cochlear Limited 2022 D1751218 V3 2022-04

**Cochlear**®